Nr. 122. Freitag, den 27. Mai 1927. 34. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 23. Mai bis 5. Juni Mk. 1.—; bei Selbstabholung in der Geschäftsstelle 90 Pfg. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags. — Unfall-Unterstützung laut besonderen Bedingungen. —

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Hoest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Veddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Clauß; für den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Ernst Hedke. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dietrichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Abbruch der Beziehungen Englands zu Rußland.

Kanzlerrede in Berlin, Außenministerrede in Stuttgart. — Kanada kündigt das Handelsabkommen mit Rußland.

Deutschland und der englisch-russische Bruch.

Berlin, 26. Mai.

Eine englische Erklärung legt Wert darauf, festzustellen, daß der Schritt der englischen Regierung gegenüber Rußland eine isolierte Maßnahme darstelle und auf die allgemeinen Grundzüge der auswärtigen Politik Englands, die sich nach wie vor auf der Erhaltung und auf dem Ausbau der in Locarno vertraglich niedergelegten Grundsätze aufbaue, keinen Einfluß haben werde. Diese englische Verlautbarung ist in Berliner politischen Kreisen mit großem Interesse aufgenommen worden. Man glaubt Grund zu der Annahme zu haben, daß es sich bei dieser Meldung um eine politische Meinungsäußerung der englischen Regierung handelt. Offenbar hat die englische Regierung nicht die Absicht, an andere Mächte mit dem Ersuchen heranzutreten, sich an der englischen Aktion gegen Rußland zu beteiligen. Danach dürfte auch die Auffassung nicht zutreffen, die hier und da in der deutschen Presse aufgetaucht ist, daß der Abbruch der diplomatischen Beziehungen Englands zu Rußland bereits bei der Anwesenheit Briands in London beschlossene Sache gewesen sei. Man nimmt hier nicht an, daß eine Verständigung zwischen Briand und Chamberlain über ein gemeinsames Vorgehen gegen Rußland stattgefunden hat. Ueberhaupt dürfte die Entscheidung der englischen Regierung zu einem großen Teil von innerpolitischen Gründen diktiert worden sein. Innerhalb der englischen konservativen Partei und auch innerhalb des englischen Kabinetts sind die Meinungen bereits bei der Absendung der englischen Protestnote geteilt gewesen. Die schärfere Richtung hat sich dann durchgesetzt, da die Konservativen eine günstige taktische Stellung gegenüber der Arbeiterpartei gewinnen wollen. Ein scharfer Kurs gegen Moskau würde bei den vielleicht in nicht mehr so langer Zeit stattfindenden Neuwahlen für die Konservativen eine vorteilhafte Wahlpropaganda gegenüber der Arbeiterpartei sein.

Mitentscheidend für den weiteren Verlauf des englisch-russischen Streitfalls wird die Stellung der anderen großen Nationen Europas sein. Soweit sich bisher übersehen läßt, scheint Frankreich auch nicht gewillt zu sein, mit England zusammenzugehen. Deutschland ist entschlossen, nach beiden Seiten

die Neutralität zu wahren.

Das Auswärtige Amt ist sich mit dem Reichskabinett und wohl mit sämtlichen Parteien darüber einig, daß Deutschland die größte Zurückhaltung üben muß, zumal die taktischen Folgen eines etwaigen Eingreifens nicht zu übersehen sind. Allerdings herrscht in der Beziehung völlige Einmütigkeit in der Haltung aller Parteien, daß sich kein Land eine Einmischung in die inneren Verhältnisse gefallen lassen kann, wie sie heute die dritte Internationale vielfach versucht. Sowohl Frankreich wie England und Deutschland führen den schärfsten Kampf gegen das unterminierende Arbeiten der kommunistischen Propaganda. In dieser Frage herrscht gewissermaßen eine Einheitsfront, jedoch läßt sich die schädigende Propaganda der kommunistischen Organisationen auch bekämpfen, ohne daß die diplomatischen Beziehungen zu der russischen Regierung abgebrochen werden müssen. Die russische Regierung erklärt, daß sie nicht mit den verschiedenen kommunistischen Organisationen identisch ist.

Die Entwickelung des englisch-russischen Konflikts und die Rückwirkungen auf die europäische Politik werden auch zu einem großen Teil davon abhängen, wie sich die augenblickliche Spannung zwischen England und Rußland auf die russische Regierungspolitik auswirken wird. Auf jeden Fall stellt dieser Konflikt Deutschland vor ernste politische Aufgaben, die nur mit größter Ruhe und kühlster Ueberlegung gelöst werden können.

Eine Rede Dr. Stresemanns.

Stuttgart, 26. Mai.

Aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens des Deutschen Auslandsinstituts fand heute abend in der Liederhalle eine Festsitzung statt, an der neben zahlreichen Ländervertretern als Vertreter der Reichsregierung Reichsaußenminister Dr. Stresemann und der Reichspressechef Dr. Zechlin teilnahmen. Präsident Danner teilte mit, daß wegen besonderer Verdienste um die Förderung des Deutschtums im Auslande eine Reihe von Ehrenurkunden verliehen worden seien. Außerdem seien dem Reichspräsidenten und dem Reichsaußenminister als höchste Ehrung des Deutschen Auslandsinstituts der Deutsche Ring verliehen worden.

Nachdem dann Dr. Stresemann zunächst für die Ehrung gedankt hatte, machte er längere Ausführungen über das Deutschtum im Auslande, wobei er inhaltlich u. a. ausführte, er glaube an die Zukunft Deutschlands, denn nur dieser Glaube gebe dem deutschen Volk die Kraft, ein neues Haus wieder aufzubauen. Der Sturz des deutschen Volkes sei nicht auf seiner Schuld begründet. Exzellenz v. Hintze habe heute morgen drei Dinge aufgeführt, die für die Außenpolitik von entscheidender Bedeutung seien: Die Persönlichkeit des Staatsmannes, das Ausharren und die Geduld des eigenen Volkes und das Erfassen der politischen Lage. Das sei richtig. Man dürfe aber dabei nicht vergessen, daß neben diesen Punkten die materielle Macht eine große Rolle spiele. Deutschland müsse ohne materielle Macht versuchen, durch überragende Leistungen seine Stellung wieder zu erringen. Es sei ein Irrtum, zu glauben, daß die Außenpolitik eines Landes gradlinig vorwärtsgehe, sie müsse Umwege machen und sie müsse mit Stillstand rechnen. Wenn Deutschland auch in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht habe, so müsse doch darauf hingewiesen werden, daß die deutsche Wirtschaftslage nicht so günstig sei, wie sie oft dargestellt werde. Der Minister widmete einen weiteren Teil seiner Ausführungen den kulturellen Beziehungen des Reiches zu den Auslandsdeutschen und wies darauf hin, daß es keine loyaleren Staatsbürger im Auslande gebe als die Deutschen, und deshalb sollten auch die fremden Regierungen die kulturellen Bestrebungen der deutschen Minderheiten fördern. Zum Schluß kam der Minister auf die Gesamtlage des deutschen Volkes zu sprechen, die er in die Worte „Arbeit und opferschwere Zeiten" zusammenfaßte. So wie frühere Generationen Nutznießer der Arbeit vergangener Epochen gewesen seien, so müsse auch das jetzige deutsche Volk arbeiten für die Zukunft des deutschen Volkes und für die Verwirklichung des Zieles: „Freiheit nach außen, Friede nach innen, Verständigung aller Völker."

Das Unterhaus billigt den Abbruch.

London, 26. Mai.

Am Schluß der heutigen Unterhausaussprache über den Abbruch der Beziehungen zu Rußland wurde der Antrag der Arbeiterpartei, der den Abbruch der Beziehungen zu Rußland bedauert und die Einsetzung eines parlamentarischen Prüfungsausschusses fordert, mit 367 gegen 118 Stimmen abgelehnt. Der Antrag der Konservativen, in dem die Entscheidung der Regierung, die Beziehungen zu der Sowjetregierung abzubrechen, gebilligt wird, wurde mit 357 gegen 111 Stimmen angenommen.

London, 26. Mai.

Vor vollbesetzten Bänken und unter starkem Andrang des Publikums begann heute im Unterhaus die Aussprache über den englischen Konflikt mit Rußland.

Zunächst nahm Premierminister **Baldwin** das Wort und teilte mit, daß die britische Botschaft in Moskau gleichzeitig mit der britischen Mission in Moskau zurückgezogen werden solle. Es sei zur Zeit noch ungewiß, auf welche Art und Weise die britischen Interessen in Zukunft in Rußland vertreten werden sollten.

Nach Baldwin ergriff der Arbeiterführer **Clynes** das Wort für die Opposition. Er brachte unter dem Beifall seiner Parteifreunde einen Antrag ein, in dem die Regierung ersucht wird, einen parlamentarischen Ausschuß einzusetzen, der das in den Händen der Regierung befindliche Material gegen Rußland prüfen und dann erst beschließen soll, welche Maßnahmen die Regierung ev. gegen Rußland ergreifen soll. In einer so ernsten Angelegenheit dürfte sich der Premierminister nicht auf den bloßen Verdacht verlassen, um ein Urteil zu fällen.

Unter lautem Beifall der Konservativen nahm dann Außenminister **Chamberlain** das Wort. Die Regierung besitze eine Unmenge von Beweisen dafür, daß die überall in der Welt bestehende Unruhe durch die Wühlereien der Sowjetvertretungen geschürt werde, namentlich aber in England. Dagegen müsse sich die Regierung nicht nur verwahren, sondern auch schützen. Die Regierung habe nicht die Absicht, sich grundsätzlich eine antirussische Politik zu eigen zu machen, die mit der in London festgelegten Linie und dem allgemeinen Wunsch Englands, den Weltfrieden zu bewahren, in Widerspruch stehen würde. Die Handelsbeziehungen zwischen England und Rußland seien aber nicht unbedingt von einem Handelsabkommen und der Gewährung diplomatischer Vorrechte abhängig. Die englische Regierung müsse den arbeiterparteilichen Antrag auf Einsetzung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses ablehnen. Sie fordere vom Unterhause ein klares Vertrauensvotum und seine Zustimmung zu den von der englischen Regierung vorgeschlagenen Maßnahmen. Sollte das Haus ein solches Vertrauensvotum der Regierung vorenthalten, so werde die Regierung wissen, was sie zu tun habe.

Nach Chamberlain sprach für die Liberalen **Lloyd George.** Er erklärte, daß es für die britische Regierung nicht möglich sei, alles Material, was sie in ihren Händen habe, preiszugeben. Es sei gerechtfertigt, daß die Regierung eine Aktion unternommen habe, bedauerlich sei es nur, daß diese wichtigste Aktion nach dem Weltkriege nicht vom Außenministerium, sondern vom Innenministerium diktiert worden sei. Der Bruch mit Rußland sei eines der riskantesten Dinge, die je von einer Regierung ohne Ueberlegung unternommen worden seien. Zum Schluß fragte Lloyd George, wie sich die Regierung denn die Wiederaufnahme der Beziehungen zu Rußland denke. Die Regierung habe in ein unruhiges Europa einen Zankapfel geworfen. Sie tue einen Sprung ins Dunkle und in einen Strudel.

Ein englisches Weißbuch.

London, 26. Mai.

Die englische Regierung veröffentlicht heute ein Weißbuch, das die Ueberschrift trägt: „Die Feindseligkeiten der Sowjetregierung und der dritten Internationale gegen Großbritannien". Der erste Teil des Buches ist mit Papieren angefüllt, die der Polizei bei der Durchsuchung der Arcos-Räume in die Hände gefallen sind, der zweite Teil enthält Dokumente, die auf andere Weise in die Hände der englischen Behörden gefallen sind. Eine Reihe von Briefen sind solche, die von Moskau aus an die verschiedenen Agenten der dritten Internationale gerichtet worden sind und in denen Winke und Fingerzeige zur Erweiterung der kommunistischen Propaganda gegeben werden. Außerdem ist dem Weißbuch eine Liste beigefügt, die im Besitz des bei der Arco angestellten Müller vorgefunden wurde, und die die Adressen kommunistischer Agenten in den südamerikanischen Ländern, in Afrika und in Australien enthält. Bemerkenswert ist, daß die Briefe und die beigefügten Instruktionen zum größten Teil in deutscher Sprache ausgefertigt sind. Ein weiterer Teil des Buches ist Dokumenten gewidmet, die die Aktivität Borodins in China betreffen. Weiter sind sechs Briefe beigefügt, die Kuriere als diplomatische Post zwischen der Sowjetbotschaft in London und Moskau befördert haben.

Rußlands Antwort.

Moskau, 26. Mai.

Der Volkskommissar für Handel, Mikojan, erklärte, daß sich Baldwin irre, wenn er glaube, daß nach Auflösung der Sowjet-Handelsorganisationen ihre Funktionen an englische Vermittlerfirmen übergehen würden. Das Handelskommissariat werde sämtliche Geschäfte mit England einstellen. In der Folgezeit werde ausschließlich die Liquidierung bereits früher angeknüpfter Geschäfte betrieben werden. Die Sowjethandelsstellen in England seien angewiesen, von den englischen Firmen, mit denen noch Verträge liefen, die Beibringung von Garantien zu verlangen, und zwar müßten diese Garantien von Kreditinstituten solcher Länder gestellt werden, mit denen Sowjetrußland in normalen Handelsbeziehungen stehe.

Moskau, 26. Mai.

Die russische Regierung beschloß, die Arcos in London mit sofortiger Wirkung zu liquidieren. Der russische Vertreter in London hat von der russischen Regierung Auftrag erhalten, alle russischen Geschäfte in London zu schließen. Als neues Zentrum des russischen Ueberseehandels ist Hamburg in Aussicht genommen.

Die Rote Armee in erhöhter Bereitschaft.

Riga, 25. Mai.

Kriegskommissar Woroschilow veröffentlicht einen Tagesbefehl, in dem er Heer und Flotte von dem Abbruch der Beziehungen mit England in Kenntnis setzt. Weiter wird erhöhte Bereitschaft der Armee und Flotte zum Schutz der Sowjetunion gefordert. Die Festung Kronstadt soll in Kriegszustand versetzt werden. Das Anlaufen russischer Häfen ist für britische Schiffe verboten. Die russischen Grenzen im fernen Osten sollen befestigt werden.

Kanada kündigt das Handelsabkommen mit Rußland.

Ottawa, 26. Mai.

Der Premierminister King teilte dem Führer der Sowjet-Handelsmission, Guerus, in einer Unterredung den Beschluß des Kabinetts, das Handelsabkommen mit Rußland zu beenden, mit. Guerus kündigte infolgedessen an, daß die diplomatische Abteilung unverzüglich geschlossen werden würde, während die Handelsabteilung noch ein halbes Jahr ihre Geschäfte fortsetzen werde. Alsdann werde sich die gesamte Mission zurückziehen und Kanada der Vorteile des Handels mit Rußland beraubt sein. Guerus drückte die Hoffnung aus, daß Mittel gefunden werden, das aufgelöste Abkommen wiederherzustellen. Premierminister King hatte vorher erklärt, daß die Beendigung des Abkommens nicht das Aufhören des Handels mit Rußland bedeute. Dieser Handel könne ohne Vorzugstarife fortgesetzt werden.

Reden tut not!

Von
Dr. Arthur Dix, Berlin.

Welch herrliche Zeiten der Koalitionen und Konferenzen! In eine andere Fremdsprache übersetzt, könnte man beides gleichermaßen mit dem einen Wort „Palaver" bezeichnen. Da der Deutsche bekanntlich unhöflich wird, wenn er nicht lügen will, möchte er versucht sein, im Alphabet noch einen Buchstaben weiterzugehen und von der Qual des Quatschens zu sprechen. Lassen wir also lieber das Untersangen einer deutschen Uebersetzung und bleiben wir bei den altgewohnten Koalitionen und Konferenzen. Das Leitmotiv in beiden Fällen ist die Scheu vor einer eigenen Verantwortung, vor persönlichen Entschließungen, vor tatkräftigem Zugreifen. Innerpolitisch bedeuten Koalitionen, daß kein Minister etwas zu unternehmen und zu verantworten hat, sondern ein Ministerrat. Kein Ministerrat, sondern ein Gremium der interfraktionellen Parteiführer. Kein Gremium der interfraktionellen Parteiführer, sondern die Kompromißelei zwischen den regierenden Fraktionen. Kein Fraktionsbeschluß, sondern das Zurückgreifen auf die Kreise der Parteigruppenführer aus dem ganzen Lande. Herrliche Gelegenheit zu unendlich vielen Reden, herrliche Gelegenheit zum Herumgehen um einen klaren Entschluß! So furchtbar erstaunlich ist es ja schließlich nicht, daß hier und da Faschisten und Diktatoren diesem ewigen Herumdrehen ein Ende machen und es durch die Tat zu ersetzen suchen. Nur soll es auch bei den Faschisten und Diktatoren vorkommen, daß der Mund nicht auf dem rechten Fleck liegt.

Was die Koalitionen innerpolitisch besorgen oder meistens nicht besorgen, das vollführen die internationalen Konferenzen außenpolitisch. Reden tut not! Nichts als reden und immer wieder reden. Tage, Wochen und Monate lang. Hinter uns liegt die göttliche Komödie der Abrüstungskonferenz, die sich besonders durch den zeitlichen Zusammenfall mit dem seit Spartas Vorbild im kleinen, weltgeschichtlich im großen einzig dastehenden Beispiel der französischen Volksrüstung vom Baby bis zum Greise, vom Weizenkorn bis zum Flugzeug auszeichnet. Und dann lasen wir (oder lasen wir auch nicht) Tag für Tag die Berichte von der Großreederei der Genfer Weltwirtschaftskonferenz. Da ist ein weißhaariger Jüngling aufgestanden, Max Sering, und hat erklärt: Alle Reden seien überflüssig! Wahrlich ein erfreulicher Mannesmut mitten in diesen Mammutgebilden von theoretischen Phrasen. Auch ein anderer deutscher Vertreter hat ein Wort gefunden, das gerade in seinem Munde gewichtiger Bedeutung nicht entbehrt: C. F. von Siemens hat die Feststellung nicht umgehen können, daß die ganz großen Konzerne manchmal durchaus nicht rationeller arbeiten als die individuell geleiteten Einzelbetriebe. Das darf man wohl als sehr erfreuliches Anzeichen dafür deuten, daß diesem prominenten Wirtschaftsführer weniger Potemkinsche Dörfer vorgemacht werden können, als vielleicht selbst im Kreise ihm nicht ganz fernstehender Unternehmungen bisweilen angenommen wird. Es wird bekanntermaßen gerade in den großen Konzernen sehr viel geredet — geredet! — von der „Rationalisierung der Wirtschaft". Und wie sieht es in der Praxis bisweilen mit dieser Rationalisierung aus? Da wird eine Anzahl Arbeiter entlassen, d. h. eine Umbuchung vom Lohnkonto aufs Arbeitslosenunterstützungskonto vorgenommen. Da wird auch eine Anzahl von höher gebildeten Angestellten aufs Pflaster gesetzt, um den verbleibenden Rest zu überbürden, weil das in diesem Fall ja leichter möglich ist als gegenüber den straffer organisierten Arbeitern. Und zum Ausgleich werden die Posten und Bezüge der Direktoren, Generaldirektoren und Aufsichtsräte erhöht in einem manchmal wirklich unnötigen Ausmaß, ohne daß man sich an den maßgebenden Stellen darüber Rechenschaft ablegt, daß gerade in den Kreisen der gebildeten, aber verhältnismäßig schlecht besoldeten Angestellten dieses Treiben verheerende politische Wirkungen ausübt.

Wenn C. F. von Siemens in Genf die bisweilen unrationelle Arbeit der sogenannten Rationalisierung in großen Konzernen andeutete, so hatte er vielleicht das ihm nicht ganz außerhalb des Gesichtskreises liegende Beispiel einer gewissen Berliner Firma vor Augen, die, ehemals selbständig arbeitend, heute zu einer Tochtergesellschaft einer ganz großen Muttergesellschaft geworden ist und in dieser Eigenschaft unter keinen Umständen mehr rationell arbeiten kann, weil sie die Halbfabrikate von der Mutterfirma zu viel zu hohen Preisen beziehen muß. In ihrer zwangsweise herbeigeführten Unrentabilität aber leistet sich diese Tochtergesellschaft lediglich aus ästhetischen Gründen einen überaus kostspieligen Umbau, um die Fassade der alten Fabrik äußerlich einem modernen Anbau anzupassen. Ja, wenn es bei solchen, in unserer heutigen Wirtschaftslage doch wirklich recht unzweckmäßigen Luxusausgaben bliebe! Aber C. F. von Siemens hat recht und abermals recht; denn gerade in den großen Konzernen werden die tüchtigsten Prominenten der Wirtschaft nur allzu oft produktiver, produktionsfördernder Arbeit mit ihrer ganzen Zeit entzogen, weil sie nichts zu tun haben, als mit anderen Direktoren und Generaldirektoren in Aufsichtsräten, in Kontrollverbänden, in wirtschaftspolitischen Vereinigungen, in internationalen Konferenzen und

wer weiß wo noch überall zu sitzen und zu reden, zu reden, zu reden.

Die deutsche Sprache ist eine arme Sprache und eine schwere Sprache. Wenn Werner Sombart den Gegensatz zwischen Helden und Händlern konstruiert hat, so muß leider festgestellt werden, daß das Wörtchen „handeln" im Deutschen allzu vieldeutig ist. Der Hausierer handelt mit alten Kleidern; meine Ausführungen handeln vom allzu vielen Reden; dann soll es nach alter Ueberlieferung auch noch ein Handeln geben, das sich so ungefähr mit dem Begriff der Tat deckt. Es soll. Man sagt. Es war einmal. Handeln? Es wird gehandelt im händlerischen Sinne, es wird verhandelt, kurzum, er wird palavert in Koalitionen und Konferenzen. Unsere Zeit steht im Zeichen des Imperativs: „Reden tut not!" Handeln, Taten verrichten, Verantwortung übernehmen — wie antiquiert! Wer wollte sich erkühnen, über das Haus der Weltwirtschaftsrederei in Genf in goldenen Lettern das freimütige Wort jenes jugendlichen Siebzigers zu setzen: „Reden sind überflüssig."

Weiterer Rückgang der Erwerbslosigkeit.

Berlin, 26. Mai.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge betrug am 15. Mai rund 746 000 (männlich 606 000, weiblich 140 000) gegenüber rund 870 000 (männlich 716 000, weiblich 154 000) am 1. Mai und rund 983 000 (männlich 816 000, weiblich 167 000) am 15. April. Der Rückgang vom 1. bis 15. Mai beträgt 14,3 Prozent. Die Zahl der unterstützungsberechtigten Familienangehörigen hat im gleichen Zeitraum von 987 000 auf 840 000 abgenommen. Auch die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge ist vom 15. April bis zum 15. Mai von 234 000 um rund 8000 zurückgegangen. Der Rückgang in der Gesamtzahl der Arbeitslosen (Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge und in der Krisenfürsorge) beträgt 20,1 Prozent.

Der Reichsverband der Industrie an den Reichswirtschaftsminister.

Berlin, 26. Mai.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie hat an den Reichswirtschaftsminister einen Brief gerichtet, in dem er eingangs auf seine Verdienste um die Besserung der deutschen Wirtschaftslage in der letzten Zeit hinweist. Trotz des wirtschaftlichen Aufstiegs könne man aber mit Besorgnis betrachten, daß die wirtschaftliche Lage Deutschlands in der öffentlichen Meinung und bei amtlichen Stellen stark überschätzt werde. Es gebe noch beinahe eine Million Arbeitslose, und die Dewaslasten nähmen planmäßig im nächsten Jahre zu. Die öffentlichen Ausgaben jeder Art seien trotz der Ueberbürdung der deutschen Wirtschaft mit Steuern und sozialen Lasten weiter gestiegen. Obwohl noch nicht alle zu erwartenden Ausgaben in den einzelnen Etatsansätzen berücksichtigt seien, habe der Reichsetat 1927-1928 die achte Milliarde erheblich überschritten. Die Wohnungsnot werde, da zu viele amtliche Stellen die systematische Durchführung des Bauprogramms überwachten, nicht beseitigt und das Bauen nicht verbilligt. In den letzten Monaten seien nahezu in allen Wirtschaftszweigen mit Hilfe des Schlichtungsverfahrens weit über die Verteuerung durch die Mietpreiserhöhung hinausgehende Lohnerhöhungen durchgesetzt worden. Das Arbeitszeitnotgesetz erschwere oder verbiete die häufig im Interesse einer rationellen Ausnutzung der Betriebe notwendige Arbeit über acht Stunden hinaus. Den mit dem Arbeitszeitnotgesetz beschrittenen Weg halte der Verband für überaus bedenklich. Lohnerhöhung und Arbeitszeitregelung hätten zu den geplanten Tariferhöhungen bei Post und Eisenbahn geführt, wodurch die Lasten der Betriebe vergrößert und die Kosten des Endproduktes weiter verteuert würden. Deshalb halte der Reichsverband eine so weitgehende Erhöhung der Tarife bei dem derzeitigen Stand der Wirtschaft für geradezu katastrophal. Preiserhöhungen und neue Lohnforderungen und damit weitere Preiserhöhungen seien die Folgen. Der Reichsverband bitte daher den Reichswirtschaftsminister, Maßnahmen und Experimente zu verhindern, die die Rentabilität der Betriebe dauernd ernstlich gefährden, die Lebenshaltung der breiten Massen der Bevölkerung herabsetzen und letzten Endes die Arbeitslosigkeit vergrößern würden.

Preiserhöhung für Branntwein.

Berlin, 26. Mai.

Die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein hat mit Zustimmung des Beirates mit Wirkung vom 1. Juni 1927 den regelmäßigen Verkaufspreis von 4,30 auf 5 Mark erhöht. Dieser Preiserhöhung liegt nicht eine Aenderung der Wirtschaftslage zugrunde. Es ist vielmehr nur ein Ausgleich dafür geschaffen worden, daß infolge Wegfalls der Gemeindegetränkesteuer die Gesamtbelastung des Branntweins geringer geworden war. Die durch die Erhöhung entstehende Mehreinnahme wird zum überwiegenden Teil in Gestalt der sogenannten Hektolitereinnahme an die Reichskasse abgeführt. Die weiter erfolgte Erhöhung des besonderen ermäßigten Verkaufspreises von 2,25 auf 2,50 Mark ist lediglich zur Aufrechterhaltung der Relation zwischen regelmäßigem und besonderem ermäßigten Verkaufspreis erfolgt.

Die Tagung der Union der Völkerbundsligen in Berlin.

Berlin, 26. Mai.

Im Plenarsitzungssaal des Reichstages wurde heute mittag unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung die elfte Tagung des Weltverbandes der Völkerbundsligen durch den Präsidenten, Professor Aulard (Paris), feierlich eröffnet. Der Vorsitzende der deutschen Gruppe, Reichstagsabgeordneter Graf Bernstorff, begrüßte die Versammlung mit einer Ansprache, in der er betonte, daß der Völkerbund seine große Aufgabe nur dann erfüllen könne, wenn in ihm eine völlige Gleichberechtigung aller Staaten bestehe und wenn im Völkerbund die gleiche Gerechtigkeit geübt werde, sei es für große, sei es für kleine Staaten. Leider habe in Genf wenig Bereitwilligkeit bestanden, an die Frage der Abrüstung heranzugehen, und es sei Aufgabe der Völkerbundsligen, auf ihre Regierungen dahin zu wirken, daß abgerüstet wird.

Eine Rede des Reichskanzlers.

Darauf hielt Reichskanzler Dr. Marx eine Ansprache. Mit Genugtuung begrüße er es, daß der Verband in diesem Jahre Deutschlands Hauptstadt als Tagungsort für seine Jahresversammlung erwählt habe. Er erblicke darin ein bedeutungsvolles Zeichen für den grundlegenden Wandel, der sich im Laufe der letzten Jahre in den Beziehungen Deutschlands zu den anderen Nationen vollzogen habe. Diese Entwickelung sei nur möglich gewesen durch die Politik der Verständigung, die von der Londoner Konferenz über Locarno nach Genf geführt habe. Er sei sich durchaus bewußt, daß mit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund die Vergangenheit noch keineswegs endgültig bereinigt sei. Bis zur endgültigen Wiederherstellung eines gegenseitigen Vertrauensverhältnisses werde sich Deutschland mit anderen Nationen noch häufig über manche ungeklärten Fragen auseinandersetzen müssen. Die Reichsregierung sei aber fest entschlossen, die bisher verfolgte Linie weiter einzuhalten; über Mittel und Ziele der deutschen Außenpolitik habe zwischen Dr. Stresemann und ihm zu allen Zeiten vollste Uebereinstimmung bestanden. Diese Politik sei die der Verständigung, aufgebaut auf dem Vertrauen zwischen Regierungen und Völkern und nicht auf der Macht von Kanonen und Bajonetten. Die Zugehörigkeit Deutschlands zum Völkerbund sei deshalb

der beste und sicherste Weg zur Erreichung des Zieles der Völkerversöhnung und der Befriedung der Welt,

das angestrebt werde. Am Völkerbund als dem Mittel wolle Deutschland ebenso festhalten wie an dem Endziel der Verständigung. Jedes Ausweichen irgendeiner der in Betracht kommenden Nationen von dieser Bahn müsse jene Kreise aller Länder, die Frieden und Freundschaft anstrebten, enttäuschen. Jedes Verlassen dieses Weges würde auch zu Rückschlägen führen. Deshalb appelliere er an die Friedensgeister aller Länder, die Arbeit der Versöhnung, des Ausgleiches und der Verständigung unermüdlich fortzusetzen. Der Entschluß, dem Völkerbund beizutreten, sei dem deutschen Volke nicht leicht geworden, und auch heute noch sei manche auf dem Völkerbunde ruhende geschichtliche Belastung ein schweres Hemmnis in der Entwickelung zu einem Bund freier, gleichberechtigter Völker. Immerhin habe sich in ihm eine wirkliche und im höchsten Grade erfreuliche geistige Umwandlung vollzogen, eine Umwandlung, die es Deutschland ermöglicht habe, an den hohen Aufgaben des Bundes zum Nutzen der Gesamtheit mitzuwirken. Es sei für ihn eine besondere Freude und Genugtuung, feststellen zu können, daß die Union der Völkerbundsliga an dieser Neugestaltung des Bundes einen hervorragenden Anteil gehabt habe. Er habe stets die besondere Bedeutung des Verbandes darin erblickt, daß er zum Völkerbund und zu dessen Organen ein wertvolles und nicht zu unterschätzendes Korrelat bilde. Es liege in der Natur der Dinge, daß eine freie Institution, wie die Union, an

die Völkerbundsprobleme

hemmungsloser, vorurteilsloser und unparteilicher herantreten könne als der Völkerbund selbst. Mit Interesse habe er daher verfolgt, wie sich die ursprünglich mehr propagandistische Tätigkeit der Union für die Völkerbundsidee im Laufe der Jahre aus eigener Kraft zu einer aktiven Beteiligung an dem großen Werk des Weltfriedens und der Versöhnung zu entwickeln vermocht habe. Die freie Aussprache freigewählter Männer und Frauen der verschiedensten Berufsstände und Völkerschichten vermöchte sehr wohl Kanten abzuschleifen und Meinungsausgleiche anzubahnen, so daß schließlich auch die schwierigsten und empfindlichsten Fragen für die Beratung und Entscheidung in Genf reif würden. Wie die Arbeit der Union im allgemeinen ihn zur Verbreitung und Vertiefung des Völkerbundsgedankens zwinge, so begrüße er auch diese besondere verdienstliche Arbeit, die den Staatsmännern die internationalen Aufgaben erleichtern wolle. Er wolle noch mit einem Wort der rührigen Arbeit der deutschen Liga gedenken, die einen hervorragenden Anteil an der Bildung der deutschen öffentlichen Meinung gehabt habe. Sie habe viel dazu beigetragen, das Verständnis für Wesen und Ziele des Völkerbundes zu verbreiten, Vorurteile zu überwinden und damit die aufrichtige Zustimmung einer überwältigenden Mehrheit des deutschen Volkes herbeizuführen, als die deutsche Regierung ihren Sitz im Völkerbund und im Rate eingenommen habe. Die heute beginnende Tagung des Weltverbandes werde, so hoffe er zuversichtlich, einen neuen Antrieb und eine wertvolle Unterstützung für die Arbeit der deutschen Liga bilden und dazu beitragen, immer weitere Kreise des deutschen Volkes für den Gedanken des Völkerbundes zu gewinnen.

Die Ausführungen des Reichskanzlers wurden von der Versammlung mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Erklärungen des Professors Aulard.

Der Vorsitzende des Weltverbandes, Professor Aulard (Frankreich), dankte den deutschen Veranstaltern der Kundgebung, dem Reichskanzler und dem Grafen Bernstorff. Es gebe keinen dauerhaften und starken Frieden außer durch die Verbundenheit der Völker durch den Völkerbund. Eine der wichtigsten Aufgaben des Völkerbundes sei die der Erziehung. Der Bund könne nur dann leben, wenn man sein Bild den Seelen und den Herzen der jungen Generation und vor allem der Jugend näherbringe. Jeder Aufruf zum Haß und zum Egoismus müsse aus den Hörsälen verschwinden, aus den Geschichtsbüchern gestrichen werden. Es handele sich darum, die Nationen dahin zu führen, ihre Streitigkeiten durch einen Richter richten zu lassen und den Naturzustand einem Vernunftzustand zuzuführen. Als Präsident der Weltvereinigung sei es ihm eine Ehrenpflicht, in der Hauptstadt Deutschlands, die eine der Hauptstätten des Friedens werde, das deutsche Volk zu begrüßen, dieses große, arbeitsame Volk, das seinen Ruhm in dem Frieden sehe.

Mit dem Andante-D-Dur von Mozart schloß die Feier.

Litauens Willkür im Memelgebiet.

Memel, 26. Mai.

Wie das „Memeler Dampfboot" erfährt, hat die litauische Regierung die Einfluggenehmigung in das Memelgebiet mit dem 25. Mai plötzlich zurückgezogen. Die letzte Maschine ist gestern früh flugplanmäßig nach Königsberg gestartet. Die Fluglinie Königsberg — Tilsit — Memel wird am 26. Mai nur noch bis Tilsit durchgeführt. Ob bezw. wann der Flugbetrieb auf der Strecke Tilsit — Memel wieder aufgenommen wird, läßt sich augenblicklich noch nicht übersehen.

Eine drohende Geste Polens an Danzig.

Danzig, 26. Mai.

Polen hat gestern vormittag trotz des Danziger Protestes das Munitionsbecken auf der Halbinsel Westernplatte in Benutzung genommen, obwohl die Frage der Wahrung der Hoheitsrechte noch in keiner Weise geklärt ist. Damit hat Polen eine vollendete Tatsache geschaffen, gegen die Danzig vor aller Welt laut Protest erheben muß. Das Transportschiff der polnischen Kriegsmarine, „Wilja", ist heute vormittag im Danziger Hafen mit einer für Polen bestimmten Ladung von Kriegsmaterial eingelaufen und hat als erstes Schiff an dem Munitionsbecken auf der Westernplatte festgemacht. Gleichzeitig ist ein polnisches Kanonenboot eingetroffen und hat an der Außenseite des Munitionskais an der Westernplatte festgemacht. Es handelt sich hierbei offenbar um eine drohende Geste der polnischen Regierung gegenüber Danzig, um auf alle Fälle, ev. mit Waffengewalt, Danzig daran zu hindern, seine Hoheitsrechte auf der Westernplatte auszuüben.

Einspruch des Reichsrats gegen das Jugendschutzgesetz.

Berlin, 26. Mai.

Der Reichsrat beschloß in seiner öffentlichen Vollsitzung vom Mittwoch nachmittag, gegen die Beschlüsse des Reichstages zu dem Gesetz über Schutz der Jugend bei Lustbarkeiten Einspruch zu erheben. Dieser Einspruch wird damit begründet, daß die Kann-Vorschrift über das Verbot der Zulassung von Jugendlichen unter 18 Jahren oder ihrer Verwendung bei Lustbarkeiten und Aufführungen vom Reichstag in eine zwingende Vorschrift verwandelt worden ist und daß ferner die Lichtspieltheater von der Gültigkeit des Gesetzes ausgeschlossen werden. Dagegen erklärte sich der Reichsrat einverstanden mit den Beschlüssen des Reichstages zu dem Gesetz über die Erlaubnispflicht für die Herstellung von Zündhölzern. Weiterhin wurde ein Gesetz über Kriegsgerät angenommen, das die im Versailler Vertrag niedergelegten Forderungen der Entente restlos erfüllt. Durch das Gesetz wird die Ein- und Ausfuhr von Kriegsgerät jeder Art sowie seine Herstellung für die Ausfuhr im Deutschen Reich verboten. Kriegsgerät darf auch für inländische Verwendung weder hergestellt noch aufbewahrt oder gehandelt werden. Das Gesetz bestimmt im einzelnen, was als Kriegsgerät zu betrachten ist und nimmt nur die Fabrikation für die Reichswehr aus. Wer den Vorschriften des Gesetzes zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Haft- oder mit Geldstrafe bestraft. Der Vertreter Thüringens erklärte, daß sich die thüringische Waffenindustrie nur unter dem Zwang der Umstände mit diesem Gesetz abfinde. In den Verwaltungsrat der Reichspost wurde als stellvertretendes Mitglied für den aus dem Reichsrat ausgeschiedenen preußischen Ministerialdirektor Dr. Sachs der von Preußen neu in den Reichsrat entsandte Ministerialdirektor Dr. Brecht gewählt.

Dr. Luther über Wege zum wirtschaftlichen Wiederaufbau.

Frankfurt a. M., 26. Mai.

Vor einem Kreis von Vertretern aus Handel, Industrie und Finanz aus Hessen und Hessen-Nassau sprach Reichskanzler a. D. Dr. Luther über Wege zum Wiederaufbau unserer Wirtschaftslage. Bei der Darstellung der Außenpolitik schilderte Dr. Luther die Bedeutung der bisher unternommenen Schritte und würdigte die großen Schwierigkeiten, in denen Deutschland jetzt stehe. Dabei betonte er, daß sich die Entente durch Beschluß der Botschafterkonferenz vom November 1925 vor der Zustimmung des Reichstages zum Locarnopakt zu einer nennenswerten Verminderung der Truppen im besetzt gebliebenen Gebiet verpflichtet habe und daß der Auftrag der Reichsregierung an den Reichstag auf Ratifizierung des Locarnopaktes überhaupt erst erfolgt sei, als dieses Versprechen vorgelegen habe. Wenn es jetzt nicht endlich in dem versprochenen Umfange eingelöst werde, so liege darin der glatte Bruch eines gegebenen Versprechens.

Im zweiten Teil seines Vortrages stellte der Redner das Problem der Erwerbslosigkeit in den Mittelpunkt seiner Ausführungen, das durch die wirtschaftswidrige Regelung im Versailler Vertrag hervorgerufen worden sei. Deutschland müsse in seiner politischen Machtlosigkeit alles tun, um die eigene Produktion zu stärken. Je fester sich Deutschland auf die Möglichkeit stützen könne, im Notfall aus Eigenem zu leben, desto eher werde es auch gelingen, sachgemäße Handelsverträge zustande zu bringen. Das deutsche Volk sei nicht weniger national als andere Völker und das sei eine Selbstverständlichkeit — aber das deutsche Volk habe auch alle Veranlassung, nach seinen Leistungen den rechten Glauben an sich selbst aufzubringen, der ihm Führer sein müsse bis zur Wiedererreichung seines Zieles, einer wirklichen Gemeinschaft unter freien Völkern.

Politische Uebersicht.

+ **Erholungsurlaub des preußischen Ministerpräsidenten.** Der preußische Ministerpräsident Braun wird nach seiner Rückkehr, vom sozialdemokratischen Parteitag einen längeren Erholungsurlaub nehmen, den er in Gastein verbringen will.

+ **Die Seeabrüstungskonferenz.** Das Washingtoner Staatsdepartement gab bekannt, daß die Drei-Mächte-Konferenz am 20. Juni in Genf eröffnet werden wird.

Landesheimatspiele der Provinz Westfalen.

„Götz von Berlichingen" auf der Freilichtbühne Witten (Hohenstein).

Am Himmelfahrtstage sind in Witten die neuen Freilichtspiele eröffnet worden. Die Erfahrungen mit Schillers „Tell" hatten Mut gemacht. Oberstudienrat Dr. Krug, die eigentliche Seele des Unternehmens, hat Goethes „Götz" aufgegriffen und für das Laienspiel inszeniert nach Goethes Briefen an seine Mutter „zu einem großartigen Spektakel, aber nicht zu einer Fundgrube für die Weisheit derer Schulmeister und anderer Gesetzeskundiger". Damit ist schon gesagt, in welcher Richtung man diese Freilichtaufführungen zu würdigen hat. Einer Götzbearbeitung für die zünftige Theaterbühne ist sie aus hundert Gründen nicht vergleichbar. Letztere übersteigert den dramatischen Sinn, verkörpert die Dichtung und läßt das gesprochene Wort tönen, während die Freilichtbühne schlechthin ein Schaustück bunten, rauschenden Volkslebens bieten will, gespannt in farbenfreudige Gemälde (bei denen fast 2000 Personen mitwirken). Diese Bilder sollen dem Zuschauer ein Stück Geschichte plastisch vor Augen führen, ein Stück Volkstum verkörpern aus jener entschwundenen Zeit einer kritischen, kampferfüllten Entwickelungsperiode, die mit dem Ende des freien Rittertums abschloß. Das Drama ist darum sehr geschickt in zwei innerlich und äußerlich getrennte Teile zerlegt, die Götzhandlung und die Weislingerhandlung. Zwei Schauplätze sieht das Auge, die Burg des Ritters und das Schloß des Bamberger Bischofs. Die Wittener Malerin Elisabeth Schmitz hat versucht, für die beiden Ideengruppen den rechten äußeren Ausdruck auch bei den Kostümen zu finden. Götz als Kraftnatur steht mitten in der strengen romantischen Gothik, Bamberg zeigt die Buntheit der Renaissance. Dort leuchtet alles in rot und braun als im Zeichen warmblütiger Kraft und Treue, hier aber in Bamberg sind gelb und weiß und prächtiges, aber auch frivoles Gold die Farben der Zeit. Man sieht auch bei den Bauern und den Zigeunern eine innere Harmonie der Farben; sie beweist, wie hier die Symbolik liebevoll und mit Verständnis gepflegt ist. Hildegard Sandhage (Münster) hat Tanzszenen geschaffen, die den Sinn der Volksspiele glücklich betonen, sie holt alles vergessene Volksgut herauf und man darf staunen, wie sehr gerade uns zum Teil verbildeten Menschen der Neuzeit diese vergessenen Dinge mit innerlichem Behagen erfüllen. Dr. Fritz Uhlenbruch (Münster) hat den musikalischen Hintergrund geschaffen. Die beiden Lieder aus dem Götz von 1771: „Es fing ein Knab' ein Vögelein" und „Bergauf und bergab" sind eigene Kompositionen Uhlenbruchs, ebenso alle Signale und die Reichstagsmusik. Die Bauten schuf Richard Patzig (Münster).

Wir hatten Gelegenheit, der Hauptprobe vor geladenen Gästen am Mittwoch beizuwohnen. Sie vermittelte volle Genugtuung darüber, daß die schöne Sache des Laienspiels unter behördlichem Schutz und feinsinniger Führung in ein sachliches Fahrwasser hineingebracht wird und daß diese Angelegenheit in der Tat solcher Unterstützung wert ist, wie sie der Landeshauptmann auf Grund der Wittener Arbeit zugesagt hat als einer „erziehlichen und kulturellen Bestrebung". Läßt man beim Beschauen der buntbewegten Kampf- und Massenszenen und Einzelbilder, die sich da so glatt vor den Augen abwickeln (auch ohne Drehbühne, rein aus Wald und Schlucht heraus), die Tatsache gelten, daß hier doch meist Handwerker und Bergleute ihre freien Stunden und Tage geopfert haben und sie noch Monate lang dem Spiele opfern wollen, so muß man bekennen, daß eine schier unermeßliche Liebe und Arbeit hinter all den Dingen steckt und daß es fürwahr gute Kräfte sein müssen, die hier den Antrieb geben. Man staunt vor solcher Opferbereitschaft und vor solch festem Glauben an das begonnene Werk. Ein solcher Glaube wird siegen und nicht zuschanden werden. So wird der Hohenstein bei Witten auch in diesem Sommer wieder ganze Völkerwanderungen erleben. M. F.

Eröffnung des Freilichttheaters in Haßlinghausen.

„Der zerbrochene Krug".

Die Gemeinde Haßlinghausen (im Kreise Schwelm) hat durch die industriellen Stillegungen schwer gelitten. Als idyllischer Knotenpunkt zwischen Barmen, Schwelm, Witten und Sprockhövel und Hagen sind ihm dank seiner Höhenlage viele landschaftliche Reize eigen, die es jetzt wirtschaftlich ausnutzen will. Mit der Barmer und Wittener Autobuslinie wie mit der Bahn von Bochum zu erreichen, ist Haßlinghausen jetzt an den großen Verkehr angeschlossen, der früher an der Gemeinde vorüberging, so daß kaum jemand diese Gemeinde auf der Liste der Ausflugsorte kannte, die es wert schien, aufzusuchen. Der dortige Verkehrsverein, in Verbindung mit der Gemeindevertretung und der Kreisleitung hat nun eine Werbearbeit in die Hand genommen, um Haßlinghausen zu dem Rechte zu verhelfen, das ihm gebührt. Ein Mittel zu diesem Zwecke soll die Freilichtbühne sein, die malerisch in der Lempe, einer Talsenkung, gelegen, ein kleines Paradies genannt werden darf. Am Himmelfahrtstage hat man dieses Naturtheater eröffnet. Das Hagener Stadttheater gab Kleist's „zerbrochenen Krug", da sich der Gedanke, das Spiel mit einer Oper zu beginnen, des kalten Wetters wegen nicht ausführen ließ. Später sollen Opern folgen, da die Akustik in dieser Senke als geradezu überraschend gut bezeichnet werden darf. Gastspiele der Hagener Künstlertruppe sollen abwechseln mit Volksspielen, für die eine große Laienspielgemeinde in Ausbildung begriffen ist. Jedenfalls verspricht sich der Verkehrsverein Haßlinghausen sehr viel von seinem Vorhaben, hofft er doch, mit der Zeit, wenn die vollen Reize der Gegend erst in weiteren Kreisen bekannt geworden sein werden, aus der Wochenendbewegung einen starken Anreiz zu empfangen, da sich die naturschönen, hochgelegenen Amtsgemeinden für die kurze Ausspannung außerordentlich eignen. Der Verkehrsverein zeigte seinen geladenen Gästen auch eine Anzahl freundlicher und reeller Gaststätten, in denen sich wohl sein läßt Trotz der empfindlichen Maienkühle, die hier wie in Witten den Genuß des Tages sehr störte, hatten sich größere Zuschauermengen eingefunden, die sich für das gebotene kurze Spiel recht dankbar erwiesen. Zu Pfingsten soll dort das wirkliche Volkstheater gezeigt werden. Hoffentlich ist der Wettergott dem Unternehmen dann freundlicher gesinnt. mk.

= **Freilichtspiele Haltern.** Am Himmelfahrtstage findet auf der Naturbühne in Haltern die erste öffentliche Generalprobe des Schillerschen Prachtwerkes „Wallensteins Lager" statt. An der Aufführung wirken 400 Personen mit.

= **Das Rheinische Städtebundtheater und sein neuestes Mitglied.** Das Rheinische Städtebundtheater, das im Wanderbühnenbetrieb von Neuß aus unter der Intendanz Jost eine Reihe von Mittel- und Kleinstädten des Niederrheins versieht, hat durch den Anschluß Gladbecks ein neues Mitglied erhalten. Vordem stand Gladbeck jahrelang mit Oberhausen in Theatergemeinschaft, die vor kurzem gelöst worden ist.

= **Uraufführung am Schauspielhaus Hannover.** Ludwig Holbergs Komödie „Odysseus auf Ithaka" in der Uebertragung von Heinrich Göbel und Bühnenbearbeitung von Edgar Groß kommt noch im Juni zur Uraufführung. Das Werk wird von Direktor Dr. Roennecke inszeniert, der sich mit dieser Regie nach achtjähriger Tätigkeit von Hannover verabschiedet.

= **Ein neues Stück von H. Lilienfein.** Heinrich Lilienfein hat ein neues Bühnenwerk vollendet, betitelt „Freiheit wider Willen", Komödie in drei Aufzügen.

= **Stadttheater Bochum.** Zu kleinen Opernpreisen geht heute abend Lortzings komische Oper „Der Waffenschmied" für die Vormiete D in Szene. Beginn 7½ Uhr. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen und die Herren Elisabeth Kluge, Pauline Strehl und die Herren Robert von der Linde, Hans Schröck, Hans Hausschild, Rudolf Hobberg und Karl Siebold. Morgen abend wird zum ersten Male das vorletzte Werk in der Reihe der Shakespeareschen Königsdramen „König Richard der Dritte" gegeben. Für die Inszenierung zeichnet wie immer bei diesem Zyklus, Dr. S. Schmitt verantwortlich. Die Musik besorgt Emil Peeters, die Bühnenbilder schuf Johannes Schröder. Gerhard Meinecke spielt die Titelrolle des Werkes. Sonntag morgen zeigt die Tanzgruppe eine neue Folge von Einstudierungen. Sonntag abend geht außer Vormiete Verdis Oper „Rigoletto" unter der musikalischen Leitung von Wilhelm Grümmer und der Spielleitung von Karl Siebold in Szene.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

rs **Laer**, 26. Mai. Am Montag, 30. Mai, nachmittags 4½ Uhr, findet im Gemeindehause eine Gemeinderatssitzung statt. Die Tagesordnung derselben umfaßt nur zwei Punkte: 1. Festsetzung des Haushaltsplanes für das Jahr 1927 und Beschlußfassung über die Deckung des Fehlbetrages. 2. Verschiedenes. — Die den Barbara-Werken gehörige frühere Landkreis-Ziegelei (Bommern) ist in Betrieb gesetzt worden. Infolgedessen ruht vorläufig der Abtransport der Erdmassen zur Bahn nach Duisburg.

o. **Werne**, 26. Mai. Zu den Bürgersteigkosten in der Heidestraße sind die Anlieger nach dem Ortsstatut verpflichtet, zwei Drittel davon selbst zu tragen. Die Kosten belaufen sich nach erfolgter Abrechnung für den Meter auf 20,15 M. Die Gemeindevertretung hat hierzu die Zustimmung erteilt, so daß jetzt der entfallende Betrag eingezogen wird. Allerdings können die Beteiligten den Antrag auf Ratenzahlung stellen, dem stattgegeben wird bei einer Verzinsung von 6 Prozent. Außerdem sind die Straßenbaukosten für die Friedhofstraße endgültig festgesetzt. Diese betragen für den Meter 31,44 Mark. Für die Straßenlänge von der Wirtschaft Kersten bis zur Besitzung Haeseler können keine Kosten erhoben werden, da es sich hier um eine historische Straße handelt, aber für den neuen Teil von Hausnummer 43 bis zur Bramheide müssen die Anlieger sämtliche Straßenbaukosten übernehmen. — Der evangelische Kirchplatz ist abwechselnd mit Rot- und Weißdorn bepflanzt, ebenso ist er im Volksgarten vertreten. — Wegen Mangels an Absatz und Waggons mußte in der Vorwoche die ganze Belegschaft auf Zeche „Heinrich Gustav" feiern, ebenso wurde auf den Zechen „Neu-Iserlohn I und II" und „Siebenplaneten" eine Feierschicht eingelegt.

br. **Querenburg**, 25. Mai. Am 21. und 22. Mai feierte der Krieger- und Landwehrverein Querenburg sein 58. Stiftungsfest. Die Feier begann mit einem festlichen Abend im Kreise der Mitglieder und deren Angehörigen, der im Saale des Vereinswirtes Ernst Schneider am Samstag um 7 Uhr begann. Der Abend wurde ausgefüllt durch Musik und Theaterstücke. Die Festrede hielt das Mitglied Porcher. Am Sonntag, 22. Mai, fand die eigentliche Feier des 58jährigen Bestehens statt. Um 3 Uhr wurden die auswärtigen Vereine empfangen, die dann gemeinsam mit dem festgebenden Verein gegen 4 Uhr zum Festzug antraten. — Zwei Adjutanten zu Pferde ritten dem Zuge voraus. Es folgten dann der Reihe nach der Kriegerverein Laer, Kriegerverein Steinkuhl, Militärverein Laer, Kriegerverein Heven und als letzter der festgebende Verein. Bei der Gedenkeiche, wo eine Gedenkfeier für die gefallenen Mitglieder veranstaltet wurde, hielt Kleinschnittger eine tiefempfundene Ansprache. Von dort aus kehrten die Vereine in den Festsaal zurück, wo die große Feier stattfand. Als Festredner war Major Domisch von Bochum gewonnen worden. Er gab u. a. einen Ueberblick über die Geschichte des Krieger- und Landwehrvereins Querenburg. 1869 wurde der Verein gegründet. Er entwickelte sich so günstig, daß er heute eine Mitgliederzahl von weit über 100 aufzuweisen hat. Eine besondere Ehrung hieß der Redner einer großen Zahl von Mitgliedern zuteil werden, die auf eine 25- bezw. 50jährige Mitgliedschaft zurückblicken können. Die Vorsitzenden der einzelnen Vereine richteten auch eine kurze Ansprache an die Festteilnehmer.

bu. **Langenbreer**, 26. Mai. Eine Witwe, die mit ihrem Kinder und dem Mädchen in einem Zimmer schlief, hörte des Nachts ein verdächtiges Knistern in dem Schlafraume. Unter der Decke hatte sich bereits eine Beule gebildet. Die Frau, die sich ängstigte, rief ihre im selben Hause wohnenden Eltern herbei. Mit dem aufgehobenen Kinde hatte die junge Mutter das Zimmer noch nicht verlassen, als unter großem Krachen und Gepolter die ganze Decke einstürzte und Kleiderschrank wie Kinderbett vollständig zertrümmerte. Selbst die Balken stürzten mit ab. Die Fachleute der Zeche sowie der Architekt des Neubaues stehen hier vor einem Rätsel.

h. **Stockum**, 26. Mai. Die Auszahlung der Erwerbslosenunterstützungen findet am Freitag, den 27. Mai, in der Zeit von 10¼ bis 11 Uhr vormittags im Büro der hiesigen Meldestelle statt.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

○ **Wattenscheid**, 26. Mai. In der vergangenen Woche sind unterstützt worden: a) von der Erwerbslosenfürsorge 537 (Vorwoche: 537) männliche und 103 (109) weibliche Personen mit insgesamt 931 (935) Angehörigen; b) von der Krisenfürsorge 409 (406) Personen mit 691 (686) Angehörigen. Die Zahl der beschäftigetn Notstandsarbeiter betrug 243. — Der Ausbau des Wattenscheider Baches in der Gegend des Watermannsweges ist seit einiger Zeit durch die Emschergenossenschaft in Angriff genommen. Vom Watermannsweg abwärts liegt ein Feldbahngeleise, auf dem die Erdmassen bewegt werden. Gleichzeitig wird eine neue Straßenbrücke geschaffen, die den Watermannsweg mit der Gelsenkirchener Bergstraße verbindet. — Während Weihnachten vorigen Jahres die Zahl der Rundfunkhörer in Wattenscheid noch 900 betrug, hat sich ihre Zahl inzwischen verzehnfacht.

○ **Wattenscheid**, 26. Mai. Die evangelische Gemeinde hat, wie auch die meisten der Nachbargemeinden, ein evangelisch-kirchliches Jugend- und Wohlfahrtsamt errichtet. Die Wohlfahrtspflegerin hält ihre Sprechstunden im Gemeindehaus an der Vodestraße ab, und zwar: an Wochentagen morgens von 8,30 bis 10,30 Uhr, und nachmittags (mit Ausnahme von Mittwochs und Samstags) von 3—4 Uhr. — Die nächste Zusammenkunft der Vertreter und Vertreterinnen der Jugendvereinigungen findet am Montag, 30. Mai, abends 8 Uhr 15, im Konfirmandensaal statt.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

() **Wanne-Eickel**, 26. Mai. Die im Kurhaus abgehaltenen Beratungen der Kaufleute zogen sich bis nach Mitternacht hin. Der Vorsitzende Schnellenbach leitete die Versammlung, während der Geschäftsführer Dr. Emmerling über die einzelnen Vorlagen referierte. Eine längere Erörterung brachte das Thema: Unlauterer Wettbewerb und die Kritik über Textilwaren-Sonderverkäufe vorzugsweise an Beamte, die von auswärtigen Händlern und Firmen, die sich vorübergehend in hiesigen Hotels niederlassen, abgehalten wurden. Einige dieser Verkäufe waren infolge Intervention des Vereins durch die Stadtpolizei verhindert worden. Weiter wurde noch das sogenannte Schneeballsystem, ein amerikanisches Gutscheinsystem, gerügt. Ueber alle vorkommenden unlauteren Geschäftsgebaren soll der Kaufmännische Verein wachen und gegebenenfalls notwendige Abwehrschritte ergreifen. Bezüglich der schwebenden Steuerfragen, zu denen der Geschäftsführer sprach, lehnte man jede Erhöhung ab. Unter den kommunalen Angelegenheiten wurde noch die Müllabfuhr erwähnt. Man riet von Kruppwagen, überhaupt schon mit Rücksicht auf die Konkurrenz für den Mittelstand durch die mannigfachen Eigenbetriebe dieser Firma ab. Eventuell sei das Tonnensystem mit Pferdegespannen zu empfehlen.

y. **Wanne-Eickel**, 25. Mai. Ein neues Opfer des Kanals wurde gestern morgen im hiesigen Hafen aus dem Wasser gefischt. Diesmal handelt es sich um den seit dem 17. d. Mts. vermißt gemeldeten Franz Schl. von hier. — Ein nächtlicher Ueberfall wurde gestern gegen 12 Uhr an der unteren Hindenburgstraße auf die Ehefrau K. verübt. Sie wurde von einem Manne angehalten, der ihr plötzlich einen Faustschlag ins Gesicht versetzte, eine Handtasche mit 15 M. Inhalt und einem Familienbuch an sich riß und verschwand.

Stadtkreis Gelsenkirchen.

L. **Gerthe-Harpen**, 25. Mai. Ein Unglücksfall ereignete sich an der Castroper Straße. Der vierzehnjährige Karl Simanch war von seiner Mutter ausgeschickt, um Viehfutter zu holen, als kurz nach seinem Fortgehen in der Nähe des Hauses ein lauter Knall zu vernehmen war und der Junge blutüberströmt nach Hause kam. Eine mit Karbid gefüllte Bierflasche war explodiert und dem Knaben ins Gesicht geflogen und blendete ihm das linke Auge. — Im Kalthoffschen Saale fand ein Unterhaltungsabend der hiesigen Ortsgruppe der Deutschen Volkspartei statt. Als Gäste waren erschienen die Ortsgruppen Hiltrop und Harpen. Die Festrede hatte Geschäftsführer Denkopp aus Bochum übernommen. Gesangvorträge, Reigen und eine Theateraufführung verschönten den anregungsreichen Abend. — Die jeden Donnerstag stattfindende Arbeitsstunde der Evangelischen Frauenhilfe fallen für die Dauer von vier Wochen aus und beginnen erst wieder am ersten Donnerstag nach Pfingsten. — Die Vereinstätigkeit der hiesigen Ortsgruppe des Sauerländischen Gebirgsvereins soll wieder zu neuem Leben erwachen. Anmeldungen nehmen entgegen: der 1. Vorsitzende Oberschullehrer Wilhelm Vogelsang, Gerthe, Ottostraße; der erste Schriftführer Buchhalter Otto Grien, Gerthe, Freiligrathstraße. — Der Stenographenverein Gerthe-Harpen beginnte heute abend 8 Uhr in der Friedrich-Wilhelm-Schule mit dem neuen Kursus für Redeschrift. Am Himmelfahrtstage soll der erste gemeinsame Ausflug nach Marken stattfinden.

Aus dem Kreis Hattingen.

th. **Linden-Dahlhausen**, 26. Mai. Nachdem in der Jägerstraße sowie in der Weber-, Spritzen- und Ziegelstraße eine öffentliche Kanalanlage hergestellt ist, werden sämtliche Eigentümer von bebauten Grundstücken an den vorbenannten Straßen aufgefordert, ihre Grundstücke auf eigene Kosten an diese neue Kanalanlage zum Zwecke der Entwässerung anzuschließen.

k. **Linden-Dahlhausen**, 26. Mai. Die Aufforstung des Hessen- und Hedberges in Dahlhausen ist beendet. In den kahlen Stellen sind in den letzten Wochen junge Pflänzlinge eingesetzt, und zwar wurden über 17 000 junge Bäumchen eingepflanzt. Es sind angepflanzt Rotbuchen, Roteichen, Linden, Bergahorn, Schwarzkiefern, Sudetenläuchen und Weymouthskiefern.

ei. **Winz-Baak**, 26. Mai. Gegenüber der Wirtschaft Schmitz in dem Einfahrtswege zur Birschels Mühle spielte eine Schar Kinder. Als verschiedene einem Straßenbahnwagen ausweichen wollten, geriet ein kleiner Junge direkt vor ein im selben Augenblick vorbeisausendes Fahrrad, wobei er nicht unerhebliche Verletzungen davontrug. — Ein 14jähriger Radfahrer versuchte, in der Nähe der Ruhrbrücke einem Straßenbahnwagen auszuweichen, als er dem Wagen zu nahe kam und stürzte, wobei er an Händen und Gesicht verletzt wurde.

kr **Hattingen**, 25. Mai. Der Ernst und die Wichtigkeit der gestrigen Stadtverordnetensitzung erhellte aus dem vollbesetzten Sitzungssaal im Rathause. Aus dem Verwaltungsbericht des Bürgermeisters Keller ist zu entnehmen: Zu der Auszahlung einer Weihnachtsbeihilfe an die städtischen Beamten und Angestellten hat die Stadtverordneten-Versammlung ihre Zustimmung versagt, soweit die Gruppen 8 bis 13 in Frage kommen. Der Magistrat hat die Weihnachtsbeihilfe an alle beschlossen und unter Vorbehalt gezahlt. Die wegen dieser Meinungsverschiedenheit angerufene Bezirksausschußentscheidung steht noch aus. Mit Hilfe der Stadtverwaltung hat die Spar- und Baugenossenschaft 72 Wohnungen schaffen und neues Baugelände für weitere 150 Wohnungen erwerben können. — An dem Schulstreik wegen Ernennung des Schulrats Niskalke haben sich von 1046 evangelischen Schulkindern bis zu 29 Prozent zeitweise beteiligt, durchweg 20 Prozent. Bei der Verkehrszählung im November vorigen Jahres wurden innerhalb 12 Tagesstunden auf der Bahnhofstraße 1553 Fahrzeuge gezählt. — Die Zahl der ständig unterstützten städtischen Armen beziffert sich auf durchschnittlich 150 Personen. Das Wohlfahrtswesen hat der Erwerbslosennot nach Kräften gesteuert; auch die freiwillige Nothilfe machte sich stark bemerkbar. — Die Kanalisierung macht gute Fortschritte. — Auf dem Baumarkt herrscht rege Tätigkeit. — Vorkriegsschulden hat die Stadt 18 795 Mark; an Aufwertungsschulden 37 000 Mark. — Die von der gestrigen Versammlung beschlossene Abänderung des Bebauungsplanes sieht eine Erbreiterung der Straßenstrecke Landratsamt bis Bebelstraße (d. i. die obere Bahnhofstraße) vor.

Bilder von der Dortmunder Wanderausstellung.

Die Erzeugnishalle birgt eine Fülle des Sehenswerten für alle Kreise der Bevölkerung. Wie der Name besagt, sind hier in erster Linie die landwirtschaftlichen Erzeugnisse zusammengestellt, aber nicht nur in der Form, in der sie gewonnen werden, sondern gleichfalls in verarbeitetem Zustande, so wie sie uns im täglichen Leben fortwährend begegnen. So finden wir hier neben den Dauerwaren für In- und Ausland, im besonderen aber für den Schiffsbedarf und die Kolonien, Milcherzeugnisse, Wurstwaren, Marmeladen aller Art und Weine, die Erzeugnisse der Weberei, der Imkerei und manches andere. Die landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine führen hier einige Webstühle im Betriebe vor, sie zeigen die Art des Webens und die Mannigfaltigkeit der hergestellten Websachen. Die Hausfrauenvereine führen uns aber noch weiter und tiefer in das Arbeitsgebiet der Hausfrau auf dem Lande ein, das, wenn es sich von dem städtischen Haushalt im Grunde genommen, auch nicht viel unterscheidet, doch manche Mehrarbeit verlangt, die nur dem in der Stadt bekannt ist, der mit Tierzucht oder Gartenbau Fühlung hat. In der Erzeugnishalle finden wir weiter noch eine große Reihe anderer Erzeugnisse des landwirtschaftlichen Betriebes, so in erster Linie die verschiedenen landwirtschaftlichen Kulturpflanzen.

Gleich hinter dem Eingang auf dem Ausstellungsplatze befinden sich die Häuser der verschiedenen Düngersyndikate. Die J. G. Farbenindustrie A.-G. Ludwigshafen (Badische Anilin- und Sodafabrik) haben ebenso wie der Verein der Thomasmehlerzeuger die Ausstellungsgegenstände in einem besonderen monumentalartigen Bau untergebracht, während das Kalisyndikat zusammen mit den Superphosphatwerken und der Kalkindustrie in einem gemeinsamen Hochhaus Unterkunft gefunden haben. An einigen weiteren Stellen des Platzes finden wir dann noch die Chilesalpeterindustrie, den Benzolverband Bochum und einige andere Düngemittel-Fabriken mit ihren Darbietungen. Heute erzeugt Deutschland eine große Reihe von wertvollen, wirksamen Stickstoffdüngern aus der Luft und deckt damit den Bedarf des Inlandes in bester Weise und führt außerdem jährlich noch Stickstoffmengen im Werte von über 100 Millionen Reichsmark aus.

Der Deutsche Landwirtschaftsrat ist mit einer besonderen Schau von graphischen Darstellungen und Bildern zur Lage der Landwirtschaft vertreten. Sie zeigen in der handelspolitischen Abteilung die Gliederung und Entwicklung der deutschen Einfuhr, die eine bedenkliche Zunahme der Einfuhr von Lebensmitteln über das Maß des wirtschaftlich Notwendigen hinaus feststellen lassen. Im Zusammenhang mit den schwebenden Verhandlungen der Neugestaltung der Eisenbahntarife verdienen die Tafeln über die Wirkung des Kilometer- und des Staffeltarifes Aufmerksamkeit bei Einführung des Kilometertarifes. Ein recht anschauliches Bild von der Ungunst der wirtschaftlichen Lage der Landwirtschaft vermitteln die Darstellungen der Betriebsergebnisse. Der Rückgang der Reinerträge in der deutschen Landwirtschaft auf 31 Prozent im Jahre 1923/24 (1912/14 = 100), wobei besonders die Getreide- und Futterbauwirtschaften sowie der Kartoffelbau in Mitleidenschaft gezogen sind, kennzeichnet die Agrarkrisis, bei der auch im Wirtschaftsjahr 1925/26 nur eine geringe Besserung festzustellen ist. Die Reinerträge der deutschen Landwirtschaft im Durchschnitt der Wirtschaftsjahre 1924/26 betrugen je Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche in den Hackfruchtwirtschaften mit überwiegendem Zuckerrübenbau 53 Mark, bei überwiegendem Kartoffelbau sogar nur 7 Mark, in den Getreidewirtschaften je nach der Qualität des Bodens 8 bis 13 Mark, während die Futterbauwirtschaften nur auf gutem Boden einen Reinertrag von 17 Mark herauswirtschaften konnten, auf mittlerem und geringem Boden dagegen mit 13 Mark bezw. 30 Mark Verlust abschlossen.

Die Zentralstelle für landwirtschaftliche Unfallverhütung beim Verbande der deutschen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften Cassel hat eine Sonderausstellung aufgebaut, um über die Verhütung von Unfällen im landwirtschaftlichen Betriebe Aufklärung zu geben. Jeder einzelne Besucher wird hier neben dem altbekannten, aber zweifelsohne wichtigen der Unfallverhütung auch manches Neue und Beachtenswerte finden, was im eigenen Betrieb mit Hilfe kleiner Veränderungen verwendet werden kann und zu Arbeitsersparnissen führt.

Die Sonderausstellung der Landwirtschaftskammer, Westfalen, die ein eigenes Zelt von 54 Meter Länge ausfüllt, gibt einen Begriff davon, in welch umfassender Weise die Kammer an der Fortentwicklung des Berufes arbeitet und welch zahlreiche Einrichtungen sie der westfälischen Landwirtschaft zu ihrer Förderung zur Verfügung stellt.

*

Tagungen auf der Wanderausstellung.

Der Verband der deutschen Landmaschinenindustrie hielt eine Tagung ab, deren erster Teil der Aussprache über technische Fragen der Landwirtschaft gewidmet war. Ueber die Frage: „Was will die Technik in der Landwirtschaft?" sprach Major a. D. Brauer. Es sei heute wichtiger, die landwirtschaftliche Technik in großer Linie zu entwickeln, als an den einzelnen landwirtschaftlichen Maschinen nicht so wesentliche Verbesserungen vorzunehmen. Oekonomierat Dr. Schiftan folgte dann mit Ausführungen der volkswirtschaftlichen Bedeutung der landwirtschaftlichen Maschinenanwendung. In eine Stützungsaktion der Landwirtschaft hätten sich nicht nur die Fachorganisationen des Reiches und der einzelnen Staaten hineinzufinden, sondern auch besonders alle die Unternehmungen, die vielfach mit Reichs- oder Staatsgeldern arbeiten. Die technische Durchdringung der landwirtschaftlichen Betriebe bedeute für die Rentabilität der Landwirtschaft und damit der deutschen Gesamtwirtschaft außerordentlich viel. Ein Handelsvertrag mit Polen, der die landwirtschaftlichen Notwendigkeiten in Deutschland nicht berücksichtige, könne die deutsche Landwirtschaft schwer schädigen, was besonders auf den Kartoffelbau zutreffe.

Der Deutsche Kalkbund tagte in Dortmund, gemeinsam mit dem Verein Deutscher Kalkwerke. Geheimer Regierungsrat, Professor Dr. Reimy, Direktor des Instituts für Boden- und Pflanzenbaulehre an der Landwirtschaftlichen Hochschule Bonn-Poppelsdorf, sprach über „Eigene Beobachtungen über die selektive Beeinflussung der Kleinlebewelt des Bodens durch Kalk." Im Anschluß an diese außerordentlich anregenden Ausführungen ließ sich Dr. Büsselberg von der Arbeitsgemeinschaft für Wirtschaftsberatung Berlin, über den Kalk als Landeskultur- und betriebswirtschaftlicher Faktor der deutschen Landwirtschaft aus. Der Geschäftsführer des Deutschen Kalkbundes, Direktor Urbach, referierte abschließend über das Thema „Kalkindustrie und Landwirtschaft."

Um eine nähere Fühlungnahme der in der Vereinigung von Industrie- und Handelskammern des niederrheinisch-westfälischen Industriegebietes zusammengefaßten Kreise mit der Landwirtschaft herbeizuführen, fand im Industrieklub eine Abendveranstaltung statt, zu der die Industrie- und Handelskammer Dortmund eingeladen hatte. Erschienen waren u. a. Landwirtschaftsminister Schiele, preußischer Minister Dr. Steiger, Oberpräsident Gronowski, Universitäts-Rektor Professor Dr. Lux (Münster), Vertreter der Justiz, des Berghaues, der Industrie und eine Anzahl von Parlamentariern und Angehörige der Presse. Die Begrüßungsworte sprach Dr. Ing. Jucho, der sich dann über die Notwendigkeit eines Zusammenschlusses von Industrie, Handel und Landwirtschaft verbreitete. Rittergutsbesitzer Schurig (Zeestor) sprach über die Voraussetzungen und Wege zur Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion. Die Landwirtschaft müsse angewandte Naturwissenschaft werden. Der Redner ging alsdann auf die Bedeutung der Maschinen in den ländlichen Betrieben ein, legte die Erfahrungen auf seiner Besitzung dar und beklagte vor allem, daß zu deutschen Maschinen keine Ersatzteile erhältlich seien. Besonders schlimm stehe es um die kleineren Maschinenfabriken. Sie versagten vollständig. Die Maschinenteile müßten vereinheitlicht werden.

Letzte Telegramme

Der Reichspräsident an die deutschen Jäger.

Berlin, 26. Mai.

Von der vollzogenen Einigung des Allgemeinen Deutschen Jagdschutzvereins und der Deutschen Jagdkammer zu einer Arbeitsgemeinschaft erstattete Alfons Prinz von Isenburg dem Reichspräsidenten Meldung und erhielt von ihm folgendes Rundschreiben: „Ew. Durchlaucht beehre ich mich, für die gütige Mitteilung von der nunmehr hergestellten Einigung zwischen dem Allgemeinen Deutschen Jagdschutzverein und der Deutschen Jagdkammer meinen aufrichtigsten Dank zu übermitteln. Ich hoffe, daß die nunmehr erreichte Arbeitsgemeinschaft der deutschen Jägerei und der deutschen Jagd zum Vorteil und Segen dienen wird. Mit den besten Wünschen für Ew. Durchlaucht Wohlergehen und herzlichem Waidmannsheil bin ich Ew. Durchlaucht ergebenster (gez.) v. Hindenburg."

Verhandlungen über die Versicherungsaufwertung im Reichswirtschaftsministerium.

Berlin, 26. Mai.

Im Reichswirtschaftsministerium fand eine Aussprache über die Durchführung der Lebensversicherungsaufwertung gegenüber ausländischen Versicherungsgesellschaften statt. Bei der Beratung waren außer den zuständigen Reichsstellen eine Anzahl von Vertretern verschiedener Verbände, die sich für die vorliegende Frage interessieren, zugegen. Im Verlauf der eingehenden Aussprache ergab sich eine gewisse Klärung und Vereinheitlichung der Vorschläge der Versichertenvertreter, die bis dahin zum Teil voneinander abgewichen waren. Es wird jetzt Sache der zuständigen Regierungsstellen sein, diese einheitlich zum Ausdruck gebrachten Wünsche auf ihre rechtliche Durchführbarkeit und politische Tragbarkeit zu prüfen.

Feier des argentinischen Nationaltages in Berlin

Berlin, 26. Mai.

Anläßlich der Nationalfeierlichkeiten der argentinischen Republik veranstaltete der Deutsch-argentinische Zentral-Verband ein Festmahl, bei dem Staatssekretär Dr. Lewald die deutsch-argentinischen Beziehungen würdigte. Die Wünsche des deutschen Volkes und des Deutsch-argentinischen Zentralverbandes für die Größe und die Wohlfahrt der argentinischen Nation und ihres Präsidenten faßte der Redner in einem Hoch auf Argentinien zusammen. Der argentinische Gesandte Dr. Quintana dankte dem Deutsch-argentinischen Zentralverband für die wertvolle Unterstützung der Bemühungen der Argentinischen Gesellschaft, die befreundeten Länder durch gegenseitiges Sichkennenlernen noch weiter zu nähern. Der weiteren Ausgestaltung des deutsch-argentinischen Handels biete sich noch ein weites Feld.

Die Knebelung der Presse in Polen.

Warschau, 26. Mai.

Die neue polnische Presseverordnung, die sich nur in geringem Maße von dem vor einiger Zeit im Sejm abgelehnten Pressegesetz unterscheidet, ist auf dem Verordnungswege von der Regierung herausgegeben worden. Das Dekret, das auch den Erlaß über die Strafbestimmungen enthält, wird am 3. Juni dieses Jahres in Kraft treten. Es sind Strafen bis zu fünf Jahren Gefängnis oder 5000 Zloty Geldstrafe für Beleidigungen des Staatspräsidenten vorgesehen. Die Erbringung des Wahrheitsbeweises ist unzulässig. Jeder, der mündlich oder schriftlich, auch auf privatem Wege, eine falsche oder entstellte Nachricht verbreitet, die dem Staat Schaden zufügen kann oder geeignet ist, Unruhe in der Oeffentlichkeit zu verbreiten, wird mit Arrest bis zu drei Monaten oder einer Geldstrafe bis zu 500 Zloty bestraft. Bei Verbreitung der Nachricht in öffentlichen Reden oder im Druck erhöht sich die Strafe bis zu sechs Monaten Arrest oder 3000 Zloty Geldstrafe. Das Gesetz bedeutet praktisch eine vollständige Knebelung der Presse in Polen und wird vor allen Dingen neue Handhaben gegen die in Polen erscheinenden deutschen Zeitungen sein, die die polnische Regierung bisher schon immer mit Schikanen aller Art zu unterdrücken suchte.

Schweres Eisenbahnunglück in Spanien.

Madrid, 26. Mai.

Auf der Station Pulpi (Provinz Almeria) stieß ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen. Dreizehn Personen wurden getötet, vierzehn verwundet.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.



Bochume

Die Verwe

Als ein Appell
der Arbeitskraft als
sozialen Belastung be
hauses zu Hamburg
tag. Etwa 700 Te
ihnen als Vertreter
behördlicher Stellen,
maßgebenden Persön
freien Wohlfahrtspfl
schen Vereins für
Dr. W. Polligke
und leitete die Tag
und der Bürgerschaf
sprach Senator Ne

In die Fragestell
Wunderlich (Ber
zialen Praxis". D
daß dem Arbeitsman
teln der Wirtsc
sunde Arbeiter lehne
zu werden, er wolle
Betriebe sanieren si
sten, deren Wiederu
Arbeitsmarkte
staltung ist daher für
fürsorge von schwerm
die Ergiebigkeit und
wegung zu halten,
kontrolle, Normalisi
schwankungen lebha
bleibt, die Wirtsc
nis dafür zu bringe
nicht verwendbarer
Kapitalvernichtung
die Auflockerung der
von Nebenbetr
Kräfte müssen nach
same Kosten der
kräfte dürften nich
werbsbeschrän
dem Kampf des Ha
öffentlicher Hand ist
mäßige Zuführ
das Handwerk berec
Arbeitsfürsorge. D
durch Orientier
schen zur Verbess
tragen. In einer
Wirtschaft, wie der
produktionspo

Der Vortrag ri
an der sich u. a. d
provinz, Dr. Hori
im Reichsarbeitsmi
beteiligten.

** **Himmelfahrt**
ist nun einmal ein
ein sehr frisches „W
mit Wolkengrau w
Berg und Tal und
Herrgottsfrühe zoge
aus, die Heimat zu
zu ihr und zum Ba
Wetter leidlich hiel
am Nachmittag noch
der heimwärts flut
Autobusse überfüllt

× **Schulnachrich**
sigen katholischen Sc
Jahre als Flüchtling
nach Potsdam verse
schen Lehrer hat ihn
herzliche Abschiedsfe

* **Besichtigung.**
der Staatsminister
die Schupounterkun
besichtigen.

* **Wettbewerb.**
hatte unter den in
unter den dem Bun
Mitgliedern der Re
ster i. W. zwei W
zwar zur Erlangung
eines Realgymnasiu
rufsschule. Für da
würfe und für die
worden. Das Preis
ratung einstimmig
gymnasium. T
Hugo Heineman
Architekt Peter,

Die Frau

Gust

25)

Lilians Logen
Garderobennummer
hat sie Gelegenheit
sich um eine halbe
die Premierengäste

Das Theater i
Die Umwandlung
das Kino bereits
und Tanzdarbietun
früher sehr farbe
diskreten, in Blau
Platz machen müss
dernen Künstler m
gestreckten Frauens
wahrscheinlich mit
Erklärung der Tä
Damen Eingeweiht

Lilian sieht ei
sichtern. Da ist de
einen Mäzen gefu
Konzerte in der
Rechtsanwalt Herz
sen, mit ihrem ho
sind die häufig gefe
kritiker, viele Leute
und die Schar de
nie wieder gutzum
Ton ansehen, eine

Und da ist au
loge, in Begleitun
glattes, enges Klei
fuchs und eine Per
die so wundervoll
bewundert von n
schweigendes stolzes
verrät ...

Prachtvolle Figur

haben Sie in unseren modernen Anzügen - sie sitzen alle vorzüglich und sind bei besten Stoffqualitäten und gediegener Innenausstattung dennoch ganz niedrig im Preis!



Diesen modernen Anzug können auch Sie sich leisten

Werktags-Anzüge	aus strapazierfähigen Buxkin- und Cheviot-Stoffen, in solider Verarbeitung	19.75 27.- 32.- 39.- 49.-
Moderne Anzüge	aus soliden Cheviot-, Kammgarn- und eleganten Gabardine-Stoffen, in I- und II reihig	59.- 69.- 79.- 86.- 89.-
Modell-Anzüge	das Beste und Eleganteste in Stoff, Verarbeitung und Ausstattung, guter Maßarbeit gleichwertig	95.- 110.- 120.- 130.-
Blaue Anzüge	in I- und II reihig, aus reinwollenen Kammgarn-Stoffen, in tadelloser Verarbeitung und Ausstattung	69.- 79.- 89.- 98.- bis 125.-
Sport-Anzüge 2 tlg. Joppe und Hose	in modernen offenen und geschlossenen Formen, aus kräftigen Loden- und modernen Cheviotstoffen	29.- 34.- 39.- 45.- 52.-
Sport-Anzüge 3 tlg. Joppe, Weste und Hose	mit kurzen oder langen Hosen, aus modernen Cheviot-, Cord- oder Gabardinestoffen	39.- 49.- 59.- 69.- bis 98.-
Sport-Anzüge 4 tlg. Joppe, Weste, Sporthose und lange Hose	aus eleganten Gabardine-, Cord- oder modernen Cheviotstoffen in erstklassiger Verarbeitung und Ausstattung	59.- 69.- 79.- 89.- bis 125.-
Jünglings-Anzüge	in modernen I- und II reihigen Formen, aus strapazierfähigen Buxkin- und Cheviotstoffen	16.50 23.50 29.75 39.- 49.-
Jünglings-Anzüge	aus neuesten Gabardine-, Cheviot- und Kammgarnstoffen in erstklassiger Verarbeitung	59.- 69.- 79.- 86.- 89.-

Besonders empfehlen wir:

Wetter-Mäntel	aus imprägnierten Loden- und wasserdichten Gummistoffen, mod. Farben	9.- 15.- 25.- 38.- 48.-
Frühjahrs-Mäntel	in modernen I- und II reihigen Formen, aus Covercoat-, Gabardine- und modernen Cheviotstoffen	35.- 54.- 72.- 95.- 120.-

Auch besonders starke und sehr korpulente Herren finden bei unseren Spezialgrössen in allen Preislagen tadellos passende Kleidung.

Fischer

BOCHUM, OBERE MARKTSTR. 18

Häuser gleichen Namens in Dortmund, Herne, Buer.

Sonntag, den 29. Mai ist unser Geschäft von 12½ bis 6 Uhr geöffnet.

Niederlage der
Stephan-Schuhe
nur Buddenbergstraße 16.
Reform-Wanderschuhe
in nur bester Qualität. a7131
empfiehlt Schuhwarenhaus Hermann Eickmann.

G.O.Loer, P.Wolters,
Kammerjäger,
Bochum, Friedrichstr. 2.
Gerichtl. vereid. Sachverständiger und Gutachter. Telefon Nr. 2905
Zahlung nach Erfolg.

Leder-Färberei
NEU ERÖFFNET
Auffärben
von Leder-Sesseln, Leder-Koffern, Reise - Taschen, Akten - Mappen, Damen - Taschen, Brief - Taschen, farbigen Schuhen, sowie sämtlich. Leder - Waren.
Arnold Dickerboom
Bochum, Hernerstraße 134.

Tapeten
Neuheiten soeben eingetroffen
Beachten Sie meine Schaufensterpreise. 10000 Rollen müssen geräumt werden, deshalb verkaufe ich fast zu **Fabrikpreisen.** Kaufen Sie nur meine **Lackfarben.** Sie schützen sich vor Verdruß.
Walter Eich,
Kaiserstraße 14, Telephon 2658.

Beton- und Mörtelmischmaschine sowie Bauaufzug
erstes Fabrikat, neuwertig, wegen Geschäftsaufgabe weit unter Preis zu verkaufen. Off. unter Dd. 493 an die Geschäftsstelle d. Ztg.



Mifa
Das Qualitäts-Markenrad
direkt ab Fabrik
59 - 64 - 79 - 90 - 100 M usw.
Bequeme Wochen- und Monatsraten / Katalog auf Wunsch gratis
Mifa-Fabrikverkaufsstelle
Bochum, Kaiserstraße 5.
Leiter: Willy Picht.
Länderkampf Deutschland-Belgien, Krefeld 17. Mai 1927 **Sieger: Lorenz - Miethe auf Mifa**



Tengelmann's Kaffee-Geschäft
Bochum: Kortumstr. 27, Königstr. 23, Hattingerstr. 26, Brückstr. 60, Bahnhofstr. 26, Brückstr. 22, Alleestraße 125.
Gratis-Zugaben
Freitags und Samstags
(bis auf weiteres)
erhält jeder Käufer beim Einkauf für 1 M. Zucker ausgenommen als Empfehlungs-Geschenk einige Kostproben — Schokolade oder Bonbons oder Keks
Verkaufsläden in allen Teilen Deutschlands
Eigene Schokoladen Kakao u. Zuckerwarenfabrik
Wer nicht probiert-verliert!
Eigene Keksfabrik und Nährmittelwerke



Gerahmte Bilder
kauf. Sie im Laden um die Hälfte billiger als beim Hausierer. Größte Auswahl, gediegene Rahmung, keine Kolportage-Leisten.
Mummeltey's Zentralbuchhlg.
Bochum,
Obere Marktstr. 31, Tel. 3968, geg. 1872.

Auf Flügel eingetauschte, zum Teil völlig neuwertige erstklassige
Pianos
in der Preislage von
650.- bis 1450.-
besonders günstig zu verkaufen. LH1
Pianohaus
Hilger, Essen
im Keramikhaus.

Sommersprossen
entfernen Sie schnell und gründlich. Auskunft erteilt kostenlos
H. H. Runge, Hannover Nr. 29

„Das Auto für Dich"
Ford
auf Monatsraten
Köhler
offizielle Vertretung
Bochum
Alleestraße 123. / Telefon 4051.



Der Einkauf ist das Wichtigste! Bei mir finden Sie das Richtigste!
Ich führe in großer Auswahl
Rennmaschinen u. Tourenräder
allerbeste Marken mit langer Garantie. — Sie erhalten bei mir die denkbar niedrigst, Preis und bekommen das gekaufte Rad bei einer kleinen Anzahlung sofort mit
Franks Etagengeschäft
Bochum, Obere Marktstraße
I. Etage
Sonntag geöffnet!

Bochumer Nachrichten.

Die Verwertung der Arbeitskraft.

Als ein Appell an die Wirtschaft zur Verwertung der Arbeitskraft als einzige Lösung des Problems der sozialen Belastung begann im großen Saale des Curiohauses zu Hamburg der 40. Deutsche Fürsorgetag. Etwa 700 Teilnehmer waren erschienen, unter ihnen als Vertreter der Regierungsstellen, anderer behördlicher Stellen, Verbänden usw. die führenden und maßgebenden Persönlichkeiten der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege. Der Vorsitzende des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge, Dr. W. Polligkeit (Frankfurt a. M.), eröffnete und leitete die Tagung. Als Vertreter des Senats und der Bürgerschaft der Freien Hansestadt Hamburg sprach Senator Neumann Worte der Begrüßung.

In die Fragestellung der Tagung führte Dr. Frieda Wunderlich (Berlin), die Schriftleiterin der „Sozialen Praxis". Die These der Vortragenden war, daß dem Arbeitsmangel letzten Endes nur mit Mitteln der Wirtschaft zu begegnen sei. Der gesunde Arbeiter lehne es ab, in Krisenzeiten befürsorgt zu werden, er wolle nicht hilfsbedürftig werden. Die Betriebe sanieren sich durch Entlassung der Schwächsten, deren Wiederunterbringung von der Lage des Arbeitsmarktes abhängt. Dessen künftige Gestaltung ist daher für Erfolg und Umfang der Arbeitsfürsorge von schwerwiegender Bedeutung. Als Mittel, die Ergiebigkeit und Elastizität der Wirtschaft in Bewegung zu halten, hat man in letzter Zeit Kreditkontrolle, Normalisierung und Ausgleich von Saisonschwankungen lebhaft diskutiert. Die Hauptsache bleibt, die Wirtschaft selbst zu dem Verständnis dafür zu bringen, daß die Freisetzung anderwärts nicht verwendbarer Kräfte ein Verlust ist, der an Kapitalvernichtung grenzt. Die Referentin empfiehlt die Auflockerung der Betriebe durch Unterhaltung von Nebenbetrieben. Spezialisiert beschäftigte Kräfte müssen nachgeschult werden, evtl. auf gemeinsame Kosten der gesamten Industriegruppe. Vollkräfte dürften nicht für die Beschäftigung von Erwerbsbeschränkten vergeudet werden. Aus dem Kampf des Handwerks gegen Werkstätten in öffentlicher Hand ist der Vorwurf gegen die übermäßige Zuführung Erwerbsschwacher in das Handwerk berechtigt. Für sie gilt eine besondere Arbeitsfürsorge. Die Wirtschaft aber soll selber durch Orientierung der Arbeit am Menschen zur Verbesserung des Arbeitsprozesses beitragen. In einer auf Qualitätsarbeit angewiesenen Wirtschaft, wie der deutschen, ist Arbeitsfürsorge eine produktionspolitische Notwendigkeit.

Der Vortrag rief eine lebhafte Aussprache hervor, an der sich u. a. der Landeshauptmann der Rheinprovinz, Dr. Horion, und der Ministerialdirigent im Reichsarbeitsministerium, Geheimrat Weigert, beteiligten.

** **Himmelfahrtswandern.** Der Himmelfahrtstag ist nun einmal ein Wandertag. Mag auch, wie gestern, ein sehr frisches „Mailüfterl" wehen und Himmelsblau mit Wolkengrau wechseln — alles strebt hinaus in Berg und Tal und Wald und Feld. Schon in aller Herrgottsfrühe zogen Wandervögel und Turner hinaus, die Heimat zu erleben und aus dem Erleben Liebe zu ihr und zum Vaterlande zu schöpfen. Da sich das Wetter leidlich hielt, so schwoll der Ausflüglerstrom am Nachmittag noch an, so daß abends, als alles wieder heimwärts flutete, Eisenbahn, Straßenbahn und Autobusse überfüllt waren.

× **Schulnachrichten.** Rektor Vedtke von der hiesigen katholischen Schule Weitmar-Mitte, der erst einige Jahre als Flüchtlingslehrer hier amtiert, ist zum 1. Juni nach Potsdam versetzt. Die Vereinigung der ostmärkischen Lehrer hat ihm im Vereinsheim Bornewasser eine herzliche Abschiedsfeier bereitet.

* **Besichtigung.** Am kommenden Sonntag besucht der Staatsminister a. D. Severing Bochum, um die Schupounterkunft, die nach ihm benannt ist, zu besichtigen.

* **Wettbewerb.** Der Magistrat der Stadt Lünen hatte unter den in Lünen ansässigen Architekten sowie unter den dem Bund Deutscher Architekten angehörigen Mitgliedern der Regierungsbezirke Arnsberg und Münster i. W. zwei Wettbewerbe ausgeschrieben und zwar zur Erlangung von Entwürfen 1. für den Neubau eines Realgymnasiums, 2. für den Neubau einer Berufsschule. Für das Realgymnasium waren 20 Entwürfe und für die Berufsschule 10 Entwürfe eingeliefert worden. Das Preisgericht gelangte nach eingehender Beratung einstimmig zu folgendem Ergebnis: 1. Realgymnasium. Den ersten Preis erhielt Architekt Hugo Heinemann, Dortmund, den zweiten Preis Architekt Peter, Bochum, den dritten Preis die Architekten D. und K. Schulze, Dortmund. 2. Berufsschule. Ein erster Preis wurde nicht verteilt. Je einen zweiten Preis erhielten die Architekten Eckenrath & Schurig, Dortmund, und D. und K. Schulze, Dortmund.

* **Glücklich angelangt.** Die am Dienstag, 24. Mai, nach den Kreisen Neustettin und Saatzig zum Landaufenthalt abgereisten Kinder aus dem Land- und Stadtkreise Bochum sind sämtlich wohlbehalten in ihren Pflegestellen angekommen.

* **Wanderführerkursus.** Der Vortrag von Rektor Kleff findet diese Woche ausnahmsweise Freitag abend 7 Uhr 30 im Kinosaal der Mühlenschule statt. Dort wird auch Näheres über die Wanderung am 29. Mai bekanntgegeben.

p **Ausbildung von technischen Leitern von Lichtbildveranstaltungen.** Das Städtische Lichtbildamt in Dortmund veranstaltet in Arnsberg, Siegen und Hagen Kurse zur Ausbildung von technischen Leitern der Lichtbildveranstaltungen in Schulen und in der Jugendpflege.

a. **Lichtbilderpflege in Bochum.** Auf der Tagung der amtlichen Jugendpfleger in Bochum unterbreitete der Leiter der städtischen Lichtbildstelle Dellmann den zahlreichen Teilnehmern einen Bericht über die Organisation des Lichtbild- und Filmunterrichtes in den Volksschulen der Stadt Bochum nach dem Stande vom April ds. Js. Lichtbild- und Filmunterricht wird in den Volksschulen der Stadt Bochum seit 1918 planmäßig erteilt. 1925 erfolgte die Einrichtung einer städtischen Lichtbildstelle. In fünf zentral gelegenen Schulen (Mühlenstraße, Alleestraße, Maarbrücke, Drusenbergstraße und Trankgasse) erhielten mit Ausnahme der zu weit entfernt liegenden Systeme die Kinder der oberen Lehrgänge planmäßigen Lichtbild- und Filmunterricht. Nebenher wurden für die Schüler der oberen Klassen etwa viermal im Jahre große Kulturfilmvorführungen in der Bilderschau veranstaltet, während den unteren Lehrgängen dort größere Märchenfilme geboten wurden. Im Verlauf des Schuljahres 1925-26 wurde die Zahl der Schulkinoeinrichtungen um fünf vermehrt. Die Schulen an der Feldsiepenstraße, Liboriusstraße, Hermannshöhe, Henriettenstraße und Borgholzstraße wurden mit Apparaten und den dazu gehörenden Nebenteilen ausgerüstet. Einen besonders erfreulichen Ausbau erfuhr die Einrichtung unserer Schulen mit Lichtbilderapparaten nach der Eingemeindung am 1. April 1926. Mit den durch die Eingemeindung erworbenen Schulkinos befinden sich nunmehr in 28 Volksschulen der Stadt Lichtbildeinrichtungen. Im kommenden Schuljahr soll die Zahl der Schulkinoeinrichtungen wieder vermehrt werden, wobei besonders die eingemeindeten Bezirke berücksichtigt werden sollen. In sieben Schulkinos besitzt die Stadt vollständig ausgebaute Laufbildeinrichtungen. Für die Vorführung in den Außenbezirken ist ein Wanderapparat vorhanden. Der Gesamtbestand der Bildstelle ist heute auf etwa 9000 Einzelbilder gestiegen, die unterrichtlich für die Volksschule und belehrend für die Jugendpflege ausgenutzt werden. Im Schuljahr 1926-27 wurden insgesamt 14 000 Bilder von der Bildstelle entliehen und unterrichtlich verwertet. Seit Beginn der Lichtbildarbeit wird für jedes Schuljahr ein besonderer Plan für den Lichtbildunterricht aufgestellt.

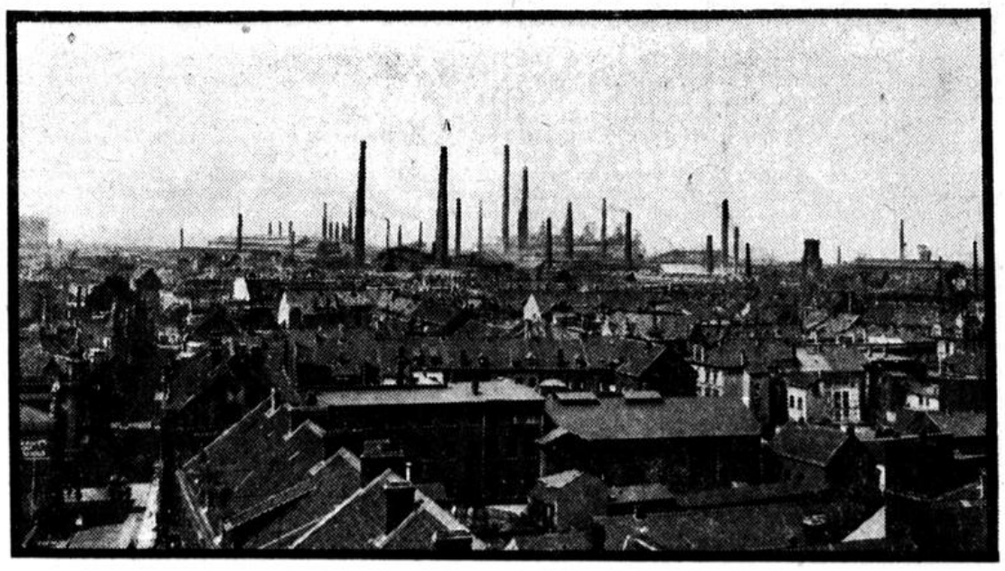
* **Die Schnellbahn muß gebaut werden.** Die Aeußerungen von Generaldirektor Dr. Dorpmüller über die Verkehrsbelange im Industriegebiet haben in manchen Kreisen den Eindruck erweckt, als ob damit die Schnellbahnfrage erledigt wäre. Diese Auffassung ist unzutreffend. Die in der Studiengesellschaft zusammengeschlossenen Städte und der Ruhrsiedlungsverband betreiben nach wie vor mit aller Energie das Schnellbahnprojekt und werden alles daran setzen, seine Durchführung zu verwirklichen, umso mehr, als die Reichsbahn nach den Erklärungen von Generaldirektor Dr. Dorpmüller nicht an einen Ausbau der Reichsbahnanlagen zur Verbesserung des Bezirksverkehrs im Industriegebiet herangehen, diesen vielmehr von der Verkehrsentwickelung abhängig machen will. Mit einem solchen Vorgehen, das keinerlei Gewähr für ausreichende und rechtzeitige Verkehrsverbesserungen bietet, begeht die Reichsbahn denselben Fehler wie in der Vorkriegszeit, daß sie mit dem Ausbau ihrer Anlagen zu spät vorgeht und damit die früher so schwer empfundenen Verkehrsnöte immer wieder entstehen läßt. Ob die von der Studiengesellschaft angeregten weiteren Verhandlungen mit der Reichsbahn zu einer Verständigung führen, und damit einer solchen Gefahr vorgebeugt werden wird, steht dahin.

* **Anschlußverbesserung auf der Strecke Essen — Köln in Duisburg.** Zur Herstellung des Anschlusses an Eilzug 106 in Duisburg-Hbf. nach Köln wird der Fahrplan des Personenzuges 252 ab 1. Juni d. J. wie folgt geändert: Essen-Hbf. ab 6,21, statt bisher 6,22, Mülheim-Eppinghofen ab 6,36, Mülheim-Styrum ab 6,46, Duisburg-Hbf. an 6,54 und mit Eilzug 106 ab Duisburg 6,58 Uhr.

i **Nordseebäderverkehr.** Außer dem in der Montagsausgabe erwähnten Eilzug 189 Aachen — Bochum-Hbf. — Norddeich, fährt auch noch ein Gegenzug von Norddeich wieder zurück nach Aachen und zwar verkehrt er ab Dortmund-Hbf. über Herne — Wanne-Eickel-Hbf. — Gelsenkirchen-Hbf. — Oberhausen — Duisburg-Hbf. — Krefeld — Viersen, berührt Bochum-Hbf. also nicht. Dieser Eilzug fährt Norddeich ab 11 Uhr 17, Norden ab 11 Uhr 36, Emden ab 12 Uhr 31, Münster ab 16 Uhr 3, Hamm ab 16 Uhr 52, Dortmund-Hbf. an 17 Uhr 26, woselbst Anschluß an den Eilzug 302, ab 17 Uhr 44, nach Frankfurt-Main. Langendreer an 17 Uhr 56, Bochum-Hbf. an 18 Uhr 8. Dahingegen werden vom 28. Juni bis 12. September d. J. zwei weitere Kurswagen Aachen — Emden-Außenhafen und Aachen — Norddeich über Bochum-Hbf. verkehren und zwar im D 193 Aachen — Hamburg-Altona, Bochum-Hbf. an 12 Uhr 48, daselbst Vereinigung mit D 93, der von Köln über Ohligs — Wohwinkel — Elberfeld — Hagen — Schwerte — Unna kommt und ebenfalls nach Hamburg-Altona fährt, Hamm ab 13 Uhr 6, Münster an 13 Uhr 39, ab 13 Uhr 59, Rheine an 14 Uhr 32, Emden an 16 Uhr 33, Norden an 17 Uhr 24, Norddeich an 17 Uhr 40. Von Emden Weiterfahrt um 17 Uhr nach Emden-Außenhafen, an 17 Uhr 17, ab 17 Uhr 20, Borkum an 19 Uhr 20 usw. In Norden Anschluß, ab 17 Uhr 55, nach Esens, an 19 Uhr, Jever an 19 Uhr 45, Carolinensiel an Werktags 22 Uhr 6, an Sonntags 22 Uhr 53. — D 193/93 hat in Hamburg-Hbf., an 17 Uhr 58, Anschluß nach Cuxhaven, an 20 Uhr 57, in Hamburg-Hbf. an 18 Uhr 18, nach Lübeck an 20 Uhr 4, in Altona-Hbf. 18 Uhr 41, nach Neumünster an 21 Uhr 30, Flensburg an 23, 33, Kiel an 22 Uhr 3. In umgekehrter Richtung läuft ein Kurswagen Norddeich — Köln im Eilzug 184 bis Münster und von dort weiter im D 96 über Haltern — Recklinghausen-Hbf. — Wanne-Eickel-Hbf. — Oberhausen, Norddeich ab 11 Uhr 54, Norden ab 12 Uhr 10, Emden ab 12 Uhr 31, Rheine ab 15 Uhr 17, Münster an 15 Uhr 58, ab 16 Uhr 4, Wanne-Eickel-Hbf. an 17,16 Uhr. Leider wartet Personenzug 1622 nach Bochum die Ankunft des D 96 in Wanne-Eickel nicht ab, sondern verläßt diesen Bahnhof kurz vor dessen Eintreffen, ab 17 Uhr 12, Bochum-Riemke an 17 Uhr 26, Bochum-Präsident an 17 Uhr 32, Bochum-Nord an 17 Uhr 36, Langendreer an 17 Uhr 48. Etwas mehr Rücksichtnahme auf die Reisenden im D 96 wäre sehr zu empfehlen. In diesem Fall können die Reisenden erst um 18 Uhr 20 von Wanne-Eickel-Hbf. die Fahrt nach Bochum fortsetzen. Dieser Schnellzug D 96 verfügt ebenfalls wieder über gute Anschlüsse aus den skandinavischen Ländern.

* **Straßenverkehr und Rechtsgehen.** Der Polizei-Präsident teilt mit: „Seit langem beschäftigt das Verkehrsproblem die verantwortlichen Kreise. Auf dem Gebiete des Kraftfahrwesens sind alle beteiligten Stellen am Werke, im Rahmen der gegebenen Verhältnisse die bestmögliche Regelung zu treffen. Ueber den Fuhrwerks-, Radfahrer- und Reitverkehr sind neuerdings Bestimmungen ergangen, die eine Vereinheitlichung der Fahrvorschriften im ganzen Reiche zum Ziele haben. Der Endzweck ist der gleiche: den Straßenverkehr so glatt und gefahrlos wie möglich zu gestalten. Der Fußgängerverkehr soll sich dem übrigen Verkehr anpassen. Die Bürgersteigplatten mit der Mahnung zum Rechtsgehen in den Hauptstraßen finden leider noch immer nicht die gewünschte Beachtung. Eine kleine Besserung ist zwar schon festzustellen. Der große Strom

Gesamtansicht des Bochumer Vereins.



Von der Marienkirche aus gesehen.

Die Bauaufgaben Bochums.

Bochum und die „Städtebauliche Veranstaltung in Hagen".

In Bochum harren noch große städtebauliche Aufgaben der Lösung. Der rasche industrielle Aufstieg dieser Schaffensstätte hat manches in den Hintergrund treten lassen, dessen Vorhandensein in Städten mit einer gleichmäßigen, weniger sprunghaften Entwicklung als Selbstverständlichkeit betrachtet wird. Ist auch die Entwicklung dieser Großstadt noch lange nicht abgeschlossen, so bewegt sie sich doch heute in Bahnen, die mehr oder minder erkennen lassen, welche Anforderungen in absehbarer Zeit an eine Stadt wie Bochum auf städtebaulichem Gebiet gestellt werden. So sollen auf der „Städtebaulichen Veranstaltung in Hagen" vom 27. Mai bis 2. Juni bauliche und städtebauliche Projekte zur Ausstellung gelangen, die ein Bild von den großen Bauaufgaben Bochums in der nächsten Zeit ergeben.

Ein großes Modell veranschaulicht den neuzeitlichen Verwaltungssitz einer Industriegroßstadt, das im Bau befindliche große Bochumer Rathaus. Dieser Bau wird auf die Gestaltung des Bochumer Stadtbildes von allergrößtem Einfluß sein, nicht nur als Bauwerk an sich, sondern auch wegen seiner Einwirkungen auf die nähere Umgebung.

Die kulturellen Aufgaben werden durch zwei gleichfalls im Modell zur Darstellung gelangende neue Schulbauten umrissen. Ein Modell zeigt eine an der Hiltroper Straße in Bochum-Riemke im Bau befindliche Volksschule, ein andere ein an der Königsallee in Anlehnung an den Rechener Park geplantes Lyzeum.

Der beabsichtigte Wiederaufbau der stadteigenen Burg Blankenstein stellt eine Aufgabe dar, an deren Lösung weiteste Kreise lebhafte Anteilnahme bekunden werden. Im Modell wird das vor Augen geführt, was von der Stadt Bochum beabsichtigt ist, um die „Perle des Ruhrtals" zu erhalten und neu zu gestalten.

Dem Architekten und Gartenarchitekten bietet sich ein dankbares Feld der Betätigung in der Anlage des neuen durch einen Lageplan zur Darstellung gelangenden Zentralfriedhofes im Osten der Stadt. Die alten Friedhöfe sind nahezu belegt. Es soll deshalb eine großzügige Begräbnisstätte geschaffen werden, die lange Jahrzehnte die Bedürfnisse befriedigen dürfte.

Es sei auch erwähnt, daß der neue Schlacht- und Viehhof (zweifellos eine der neuzeitlichsten Anlagen auf dem Gebiete der Nahrungsmittelversorgung) durch einen Lageplan und ein Schaubild auf der Ausstellung vertreten sein wird.

Nicht alles, was Bochum in der nächsten Zeit auf baulichem Gebiet zu leisten gedenkt, kann auf einer Ausstellung zur Darstellung gelangen. Die wenigen vorstehend skizzierten Bauvorhaben geben aber ein Bild von der kommunalen Bautätigkeit im Herzen des Ruhrkohlengebietes und von einem großen Stück Arbeit im Reiche der schwarzen Diamanten.

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Die Frauen um Walter Sylt

Roman
von
Gusti Weiß-Schidlof.

25) (Nachdruck verboten.)

Lilians Logenplatz macht den Kampf um eine Garderobennummer glücklicherweise überflüssig. So hat sie Gelegenheit, vor Beginn der Vorstellung, der sich um eine halbe Stunde verzögert, das Theater und die Premierengäste in Ruhe zu betrachten.

Das Theater ist vorher ein großes Kino gewesen. Die Umwandlung ist dadurch ermöglicht worden, daß das Kino bereits eine Bühne besaß, auf der Sketche und Tanzdarbietungen vorgeführt worden sind. Die früher sehr farbenprächtige Wandtünche hat einer diskreten, in Blau und Silber gehaltenen Malerei Platz machen müssen. Die Decke ist von einem modernen Künstler mit phantastischen Blumen und langgestreckten Frauenfiguren geschmückt worden, die sich wahrscheinlich mit Tanz beschäftigen, doch bleibt die Erklärung der Tätigkeit dieser unbekleideten jungen Damen Eingeweihten vorbehalten.

Lilian sieht eine ganze Anzahl von bekannten Gesichtern. Da ist der junge Geiger Portnoi, der endlich einen Mäzen gefunden hat, und diesen Winter drei Konzerte in der Philharmonie geben kann. Da sind Rechtsanwalt Herzfeld und seine Frau, Tilla Sörrensen, mit ihrem hoffnungslos schläfrigen Gatten. Da sind die häufig gesehenen Köpfe der namhaften Theaterkritiker, viele Leute von der Bühne, mehrere Filmstars und die Schar der Premierentiger, die es als einen nie wieder gutzumachenden Verstoß gegen den guten Ton ansehen, eine Erstaufführung versäumt zu haben.

Und da ist auch Hetty Rowenius in einer Ranglage, in Begleitung ihres Verlobten. Sie trägt ein glattes, enges Kleid aus schwarzem Atlas mit Weißfuchs und eine Perlenkette — ein Geschenk Franks —, die so wundervoll ist, daß sie Aufsehen erregt. Lilian bewundert von neuem die Schönheit Hettys, deren schweigendes stolzes Gesicht nichts von ihren Gedanken verrät . . .

Der Vorhang hebt sich.

Man gibt das Stück eines jungen Dichters, der bereits einmal in Berlin aufgeführt worden ist. Das Drama ist drei Abende gespielt und dann vergessen worden. Wendhausen, getreu seinem Plan, der Jugend den Weg zu bereiten, läßt den Dichter erneut zu Worte kommen, trotz des Abratens mancher Kenner der Bühne. Ein historischer Stoff — die englische Elisabeth steht im Mittelpunkt — ist gewählt worden, doch die Personen sind übermodern aufgefaßt und sprechen in abgehackten, ekstatischen Worten, die die meisten Zuhörer befremden.

Lilian horcht aufmerksam. Sie hat den ehrlichen Willen, begeistert, zumindest freundlich gestimmt zu sein, aber die Aufführung erregt ihr nur ein peinliches Empfinden. „Schade!" denkt sie bedauernd. Sie wünscht Wendhausens Bühne einen Erfolg, doch wenn die Art des aufgeführten Dramas als richtunganzeigend für die Art der Kunst, die auch künftig zu Worte kommen soll, anzusehen ist, so muß Wendhausen auf Lilians Gefolgschaft verzichten. Vielleicht ist in dem Stück ein dichterischer Kern. Nur ist er so verkrustet von Maniriertheit, Symbolik und übersteigerter Konzentriertheit der Sprache, daß die dramatischen Stellen in Komik ausarten.

„Schade, schade!" denkt Lilian.

Das Publikum wird unruhig. Gewiß sitzt im Parkett eine große Anzahl fanatischer Anhänger des Dichters, des Bühnenleiters und dieser unklaren dramatischen Richtung. Aber die Mehrzahl schüttelt die Köpfe. Der erste Akt wird mit relativer Ruhe hingenommen, aber in den zweiten Akt schrillen Hausschlüsselpfiffe, die einen hysterischen, unmotivierten Applaus der Pro-Leute hervorrufen, so daß es vor der großen Pause noch den ersehnten und unvermeidlichen Theaterskandal gibt. Man schreit, lacht, pfeift, brüllt, eine Ohrfeige klatscht, und der Darsteller Raleighs muß sich zu einer beschwörenden Ansprache bequemen, um notdürftig die Wogen zu glätten.

Nun, man beruhigt sich wieder. Die Darstellerin der Elisabeth, mit einem dunkelglühenden Organ und prachtvoller Geschmeidigkeit, vermag den Schluß des Aktes zu halten. Eine gefährliche Klippe ist die Botschaft des Todes einer Nebenbuhlerin der jungfräulichen Königin — bisher die dritte Leiche im Stück —, aber Elisabeths leidenschaftliche Abgangsworte ersticken das Kichern, und der Vorhang kann fallen. Die Beifalls- und Mißfallensäußerungen sind spärlich, die Temperamentvollen haben schon vorher ihre Meinung lebhaft genug geäußert . . .

Lilian, obgleich verschiedentlich von weitem begrüßt, verläßt die Loge nicht. Seit sie mit Walter verlobt ist, vermeidet sie das Zusammensein mit Bekannten, um neugierigen Fragen und unvermeidlichen Ausflüchten zu entgehen. Am liebsten würde sie das Theater verlassen. Der Schluß des Stückes interessiert sie nicht, und die zügellose Meinungsäußerung des Publikums stößt sie ab. Doch sie weiß, daß Wendhausen sehr verletzt wäre, wenn sie nicht bliebe, und außerdem muß sie Walters wegen warten.

Hetty Rowenius hält im Foyer Cercle. So sieht es wenigstens aus. Hetty kennt ganz Berlin, wie Frank lachend feststellt. Tilly Sörrensen, plappernd und atemlos vor Beglücktheit über den Skandal, postiert ihren unglücklichen Gatten hinter eine Schinkenschnitte und eine Limonade und belustigt Hetty mit ihren Kritiken, die von tiefster Sachunkenntnis zeugen.

Doktor Herzfeld, der Rechtsanwalt, prophezeit eine baldige Pleite. Hetty Rowenius zuckt die Achseln. „Warum? Die Leute, die hinter Wendhausen stehen, sollen sehr großzügig veranlagt sein. Allerdings wird er sich besinnen müssen und leuchtenden Vorbildern folgend, bald Scribe und Benedix statt Sturm und Drang servieren."

„Glauben Sie?"

„Die Erfahrung lehrt es", sagt Hetty kühl. „Ich möchte es allerdings vermeiden, zu prophezeien, um so mehr, als ich die Richtungsänderung oder die Rückkehr zum Kino doch nicht mehr erleben werde. Meine Auswanderung nach Amerika erfolgt in drei Wochen, und mein Standpunkt war von jeher — après nous le déluge."

„Schon so früh?" Der Rechtsanwalt legt Bedauern in seine Stimme. Tilla stößt einen kleinen Schrei der Ueberraschung aus — das weiß sie ja gar nicht! —, während des Rechtsanwalts elegante Frau dem Scheiden der alles verdunkelnden schönen Hetty ohne sonderlichen Kummer entgegensieht.

„Mit welchem Schiff fahren Sie?" fragt sie interessiert.

Hetty Rowenius zieht erschauernd den Pelz enger. „Ich wollte, das Wasser trüge mich schon", sagt sie mit einem Seufzer. „Bitte, Frank, wie heißt das Schiff?"

„Die ‚Liberty'," berichtet Frank, der genügend Amerikaner ist, um sich mit Gleichmut in seine Rolle als Staffage für die schöne Frau hineinzufinden.

„Meine Schwägerin, die verheiratete Schwester meines Verlobten, kommt morgen und wird die Reise mit uns zusammen machen, da die Hochzeit drüben stattfindet", erzählt Hetty gelangweilt, bewußt, morgen die Nachricht bei allen Bekannten kolportiert zu sehen. Wahrscheinlich wird sie sich morgen und die nächste Zeit vor neugierigen Telephonanrufen nicht retten können, da sie aber ihr Zusammensein mit ihrer Schwägerin Lizzie den ganzen Tag von ihrem Heim fernhält, so bedrückt sie diese Aussicht nicht sonderlich.

Der dritte Akt ist überraschend schnell zu Ende, nachdem noch ein braver englischer Edelmann vom Leben zum Tode befördert worden ist. Die Mißvergnügten ziehen es vernünftigerweise vor, dem Theater beschleunigt zu enteilen und den Anhängern freien Raum für ihre Begeisterung zu lassen, so daß man tatsächlich zum Schluß einen einstimmigen lauten Beifall buchen kann. Worüber der Dichter am meisten erstaunt ist . . .

An der Tür schreitet Lilian an Hetty vorüber, die noch von Tilla zurückgehalten wird. Man überlegt, in welches Restaurant man fahren will. Lilian grüßt freundlich, Hetty dankt kalt, doch Lilian bemerkt die Reserviertheit der anderen nicht.

„Hast du dich mit der Tanna gezankt?" fragt Tilla, die nichts so liebt wie Klatsch.

Hetty verneint. Ihre Augen hängen an einem dunkelblauen Auto. Sie kennt es gut, und sie kennt auch den Chauffeur, der Lilian nicht behilflich zu sein braucht, die Tür zu öffnen. Jemand, der im Wagen sitzt und nicht sichtbar ist, hilft Lilian beim Einsteigen.

Hetty sieht Walter Sylts Auto davonfahren, wendet das weiße verschlossene Gesicht ihrem Verlobten zu und sagt ruhig — ihr Mund zuckt einen Augenblick —: „Ich bin müde, Frank, ich habe es mir überlegt, ich möchte doch lieber nach Hause!"

(Fortsetzung folgt.)

in solider
49.-
Gabardine-
89.-
und Aus-
130.-
offen, in ta-
125.-
aus kräftigen
52.-
eviot-, Cord-
98.-
Cheviotstoffen
125.-
paziersähigen
49.-
offen in erst-
89.-
istoffen, mod.
48.-
t-, Gabardine-
120.-
n bei
dung.
hr geöffnet.
ffel
direkt ab Fabrik
00 M usw.
og auf Wunsch gratis
e
aße 5.
t.
efeld
e auf Mifa
kauf ist das Wichtigste
finden Sie das Richtigste
re in großer Auswahl
nmaschinen
fourenräder
te Marken mit lange
e. — Sie erhalten be
denkbar niedrigst, Preis
kommen das gekauf
d bei einer kleinen
zahlung sofort mit
nks Etagengeschä
n, Obere Marktstraße
I. Etage
onntag geöffnet!

Baupläne des Reiches in Rheinland und Westfalen für das Jahr 1927.

Aus dem Haushaltsplan des Reiches für 1927 ist zu ersehen, daß das Reichsarbeitsministerium den Außenputz des Dienstgebäudes in Münster mit einem Kostenaufwand von 36 500 Mark erneuern will. Das Reichswehrministerium fordert 640 000 Mark im Sennelager. Das Reichswehrministerium braucht 102 500 Mark für die Errichtung eines Dienstgebäudes im Wasserbauamtsbezirk Düsseldorf. Für den Rhein-Weser-Kanal sollen 20,9 Millionen aufgewendet werden, von denen 16 Millionen Mark für den Lippe-Kanal Wesel—Datteln bestimmt sind. Vorgesehen ist eine zweite Fahrt im Dortmund-Ems-Kanal. Als erster Teilbetrag werden dafür 900 000 Mark genannt. Die Gesamtkosten sind auf rund 28 Millionen Mark veranschlagt. Der erste Teilbetrag wird fast ganz für Grunderwerb verwendet werden. Als ersten Teilbetrag für die Kanalisierung der Weser von Minden bis Bremen weist der Haushaltsplan 8 Millionen Mark auf, die für die auf 5 bis 6 Jahre berechnete Bauzeit erforderlichen Gesamtbaukosten sind mit 78 Millignen Mark angegeben. — Das Reichsfinanzministerium fordert für das Finanzamt Paderborn 240 000 Mark. Das Landesfinanzamt Köln soll einen Anbau erhalten, dessen Kosten auf 285 000 Mark veranschlagt worden sind. Ferner führt der Haushalt auf für das Hauptzollamt Bochum 190 000 Mark, für das Zollamt Gelsenkirchen 109 400 Mark, Altenhunden 67 500 Mark. — Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß das Reichspostministerium jetzt den Bau eines Postamtes in Olpe genehmigt hat, der rund 800 000 Mark kosten soll. Die Reichsbahnverwaltung hat dem Entwurf für den Neubau des Hauptbahnhofes in Oberhausen zugestimmt. Mit dem Bau des Hauptpostamtes in Duisburg in der Nähe des Hauptbahnhofes wird in Kürze begonnen werden. Das Kölner Hauptpostamt soll umgebaut werden. Man rechnet mit einer mehrjährigen Bauzeit.

Der achte Westfalentag in Bochum.

Der Westfalentag ist die Hauptversammlung des Westfälischen Heimatbundes. Was ist der Westfälische Heimatbund? Mit Politik hat er nichts zu tun. Auch alles andere, was sonst trennend zwischen Volksgenossen treten kann, sei es religiöses Bekenntnis, Bildung, Besitz, Form des gesellschaftlichen Lebens, stellt der Heimatbund bewußt außerhalb seines Bereiches, um alle Westfalen zu einigen auf dem Boden der Heimat, der einzigen Plattform, auf der alle, die deutsch sein wollen, sich zu gemeinsamer Arbeit zusammenfinden können. Beschäftigung mit Heimatfragen ist in Westfalen schon alt. Die Jubiläen mancher Geschichts- und Altertumsvereine, z. B. Münster, Paderborn, tun dies kund. Die um die Jahrhundertwende einsetzende Heimatbewegung, die im Deutschen Bunde Heimatschutz ihren äußeren Ausdruck fand, führte in Westfalen zur Gründung der Westfälischen Kommission für Heimatschutz, der eine Bauberatungsstelle angegliedert war. Waren auch alle diese Heimatvereinigungen vom besten Willen beseelt, leisteten auch nicht wenige höchst schätzenswerte Arbeit, so wirkten sie doch zum gut Teil nur für ihr eigenes kleineres oder größeres Sach- und Ortsgebiet, wandten sich vielfach nur an einen interessierten Teil einer geistigen Oberschicht. So fehlte die notwendige Bindung untereinander, so fehlte namentlich das Hineintragen des Heimatgedankens in die breiteste Masse des Volkes. Letzteres aber ist unbedingt nötig, wenn deutsches Wesen und ein ihm entsprechender Ausdruck, deutsche Kultur, die unter die Räder der Zivilisation kam, wieder aufgebaut werden soll.

Aus diesen Erwägungen heraus: Zusammenschluß aller Volksgenossen zu gemeinsamer Arbeit an dem Wiederaufbau einer bodenständigen Kultur unter Einbeziehung und Nutzbarmachung der Fundamente und Reste der alten, wurde im Kriege, 1915, als es doppelt galt, alle Kräfte zusammenzuschließen, der Westfälische Heimatbund gegründet. Zahlreiche Vereine und Körperschaften traten ihm als Mitglieder bei, und heute sind in ihm wohl alle heimatlichen Vereinigungen Westfalens zusammengeschlossen. Die Provinz wurde in neun Landschaftsgebiete eingeteilt: Münsterland, Vest Recklinghausen, Industriegebiet, Märkisches Sauerland, Kölnisches Sauerland, Paderborner Land, Börde, Minden-Ravensberg, Siegerland. Innerhalb jedes Landschaftsgebietes besteht Arbeitsgemeinschaft zwischen den einzelnen Ortsgruppen und Vertrauensleuten.

Die Grundlage für die Arbeit im ganzen Bundesgebiet bildet ein Arbeitsplan, der über die einzelnen Arbeitsgebiete unterrichtet. Für die einzelnen Arbeitsgebiete (Geschichte, Literatur, Volkskunde, Naturschutz, Bau-, Kunst- und Denkmalspflege) sind innerhalb der einzelnen Landschaftsgebiete Arbeitsgruppen gebildet, die Vertreter in die einzelnen Arbeitsausschüsse für das ganze Bundesgebiet entsenden. Mehrere Male im Jahr treten diese Ausschüsse zu Arbeitsberatungen zusammen. Die Hauptversammlungen des Bundes bilden als Westfalentage einen Treffpunkt aller Heimatfreunde und -arbeiter aus allen Gauen Westfalens. Der Westfalentag in Bochum soll nun vorab der Industriebevölkerung Gelegenheit geben, sich mit den Bestrebungen und Arbeiten des Westfälischen Heimatbundes bekannt zu machen.

Nach Abzug der feindlichen Besatzung sollte dann in Bochum, Herbst 1925, ein Westfalentag stattfinden, um die solange unterbrochenen kulturellen Beziehungen des Industriegebietes mit dem übrigen Westfalen wieder fester zu knüpfen und die Heimatarbeit im westfälischen Industriebezirk wieder zu beleben. Dieser für Bochum geplante Westfalentag mußte damals aber abgesetzt werden, weil an dem dafür vorgesehenen Tage Reichspräsident v. Hindenburg im Industriegebiet begrüßt wurde. Der engere Zusammenschluß der Heimatvereine des Industriegebietes, der in Unna vorbereitet war, kam unter den ungünstigen Zeitverhältnissen nicht zu voller Auswirkung. Darum veranstaltete der Westfälische Heimatbund im Frühjahr 1926 in Bochum einen wissenschaftlichen Heimatkursus, dessen Vortragsfolge auf die Bedürfnisse des Industriegebietes zugeschnitten war, und der rührige, wenn auch nicht überaus zahlreiche Teilnehmer fand. Inzwischen ist auf heimatlichem Gebiete im Industriebezirk weitergearbeitet worden. Der Westfälische Heimatbund geht in diesem Jahre mit seiner Hauptversammlung nach Bochum, um die Aufmerksamkeit auch derer, die noch abwartend, oder müßig, oder gar mißtrauisch abseits stehen, auf sein Wollen und Arbeiten zu lenken, und zwar in engster Zusammenarbeit mit all den Vereinigungen, die im Industriegebiet selbst schon auf diesem Gebiete arbeiten. Das Programm für die Westfalentagung am 9. und 10. Juni wurde bereits in Nr. 110 des „Bochumer Anzeiger" mitgeteilt. An sämtlichen öffentlichen Sitzungen kann jeder ohne irgend welchen Unterschied unentgeltlich teilnehmen.

Gerade im Industriegebiet erwachsen der Heimatbewegung Aufgaben ganz besonderer Art. Hier gilt es weniger, die Blicke rückwärts zu richten auf das, was vergangen ist, als vorwärts auf das, was werden soll und werden muß. Das Alte ist zum gut Teil tot und neues Leben steht auf mit neuen Menschen, Menschen, die hier eine Heimat finden, die Träger einer neuen deutschen Kultur werden müssen, wenn die Gesamtheit nicht Schaden nehmen soll. Das sind Sachen, die jeden angehen, nicht bloß den geistigen Arbeiter, sondern auch den Mann mit der schwieligen Faust. Gerade ihm, dem das Industriegebiet oft so wenig von dem gibt, was ein Land zur Heimat machen kann, gilt die Arbeit. Zu dieser Arbeit: Glückauf!

Karl **Wagenfeld.**

---

bewegt sich im allgemeinen auf der richtigen Seite. Diejenigen, die ohne genügenden Grund links gehen, mögen überlegen, daß ihr Verhalten bereits anfängt, den Unwillen der übrigen Fußgänger zu erregen. Durch das Rechtsgehen geht man jedenfalls heute manchen Belästigungen aus dem Wege und läuft auch nicht Gefahr, bei dem etwa zuviel geübten Rechtsausweichen auf den Fahrdamm gedrängt zu werden. Ich wende mich an alle Fußgänger mit der ernsten Mahnung, mehr Disziplin zu üben und mehr Rücksicht zu nehmen auf ihre Mitmenschen, indem sie das Gebot des Rechtsgehens befolgen. Nur unter Mithilfe aller vernünftig Denkenden wird es möglich sein, die Gefahren der Straße zu bannen oder doch auf ein Mindestmaß zu beschränken."

br. **Die Wertzeichenautomaten am Postneubau.** Nachdem vor einiger Zeit die Postwertzeichenautomaten, die am alten Postgebäude standen, am Eingang des Postneubaues Aufstellung gefunden haben, sind jetzt auch die bisher dort befindlichen beiden Briefkasten entfernt und an der Bretterumzäunung in unmittelbarer Nähe des neuen Einganges angebracht worden. Es erhebt sich allerdings die Frage: Muß der Zaun unbedingt in seiner scharfeckigen Form bestehen bleiben? Der Zaun wird auch für die spätere Fortführung des Baues nicht erforderlich sein! Könnte er nicht ganz verschwinden oder wenigstens von der Ecke des alten Baues bis zum Eingang des Neubaues gradlinig umgestaltet werden? Könnten nicht, wie in anderen Großstädten (Dortmund usw.) große stehende Briefkästen vor dem neuen Postamt Aufstellung finden?

f. **Aus dem Stadtteil Altenbochum.** Im Saale der Frau Witwe Hölken hatte am Dienstag nachmittag der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz Altenbochum, Laer, Querenburg ein gemütliches Beisammensein, verbunden mit Kaffeetrinken, Recht zahlreich waren die Frauen zu dieser Feier erschienen. Frau Dr. Schramm sprach herzliche Worte der Begrüßung. Sie machte bekannt, daß am 6. Juli der Vaterländische Frauenverein beabsichtige, einen Ausflug zu den Freilichtspielen auf dem Hohenstein in Witten zu machen. Anmeldungen zu diesem Ausflug haben bis zum 15. Mai bei den Vorstandsdamen zu erfolgen. Kindervorführungen, Lieder zur Laute, Theater- und Tanzvorführungen wechselten in bunter Reihenfolge miteinander ab. Besonders hervorzuheben aus dem reichhaltigen Programm sind die von Fräulein Hedwig Kuhle eingeübten Tanzvorführungen, betitelt „Spuk". Mit dem gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes klang die schöne Feier aus.

ur **Konzert des Männergesangvereins „Frohsinn" in Weitmar.** Der Männergesangverein „Frohsinn" gab am letzten Sonntag unter Leitung seines Dirigenten Meßmann im Saale des Wirts Glahn ein Frühjahrskonzert. Wie immer, so verfehlte auch dieses Mal das geschmackvoll zusammengestellte Programm seine Anziehungskraft nicht, sodaß ein volles Haus den ausgezeichneten Darbietungen lauschte. Der Beifall der Zuschauer war überzeugt und vollauf verdient.

z **Die Blutbuche im Weitmarer Schloßpark.** Zwischen den frühlingsgrünen und blühenden Bäumen des großen Weitmarer Schloßparks erhebt sich eine der schönsten Blut- und Rotbuchen in unserer engeren Heimat. Der mächtige Stamm ist von seltenem, edelem Gleichwuchs und die starken weit ausladenden Aeste tragen ihr großes blutrotes Laubdach, das weit über die grünen Bäume hinausragt; ein eigenirtiger Gegensatz. An Blutbuchen sind im Weitmarer Schloßpark noch mehrere vorhanden, doch erreichen diese längst nicht die Größe der in der Nähe der riesigen im dreißigjährigen Kriege gepflanzten Eichen wachsenden Rotbuche. Das Grünen und Blühen im Weitmarer Schloßpark ist zur Zeit von einer Pracht, die sich nur schwer beschreiben läßt. Gerade das Kunterbunt der vorhandenen verschiedensten Baum- und Straucharten gibt dem Schloßpark sein reizvolles Gepräge.

*wp. **Beschlüsse des Westfälischen Provinzialausschusses.** Die Mitglieder des Provinzialausschusses und des Anstaltsausschusses fuhren am Freitag nach Soest, um nach Besichtigung der Provinzialblindenanstalt und der Taubstummenanstalt die der Provinz von der Reichsvermögensverwaltung zum Ankauf angebotenen Kasernenanlagen in Augenschein zu nehmen. Die beiden Ausschüsse traten dann wieder im Landeshause zu Münster zu neuer Beratung zusammen und ermächtigten den Landeshauptmann, die Verhandlungen wegen des Ankaufs mit den zuständigen Reichsbehörden weiterzuführen. In der fortgesetzten Beratung am Samstag wurden folgende Beihilfen bewilligt: Für die Erhaltung von Kunstdenkmälern in zwölf Fällen Beträge bis zu je 3000 Reichsmark; für die Westfälische Verwaltungsakademie 2000 Reichsmark; für den Wohlfahrts- und Schulverein für Nordschleswig 1000 Reichsmark; für den Memelländischen Kulturbund in Memel 300 Reichsmark; für den Westfälischen Verkehrsverband eine Sonderbeihilfe von 5000 Reichsmark; ferner Beihilfen zur Förderung des westfälischen Archivwesens. In den Verwaltungsrat der Ruhegehaltskasse der Kreise, Städte und anderer Körperschaften wurde Landrat Stühmeyer (Bochum) als Stellvertreter gewählt. Ferner wurden in den Verwaltungsbeirat der Ruhegehaltskasse der Amtsverbände und Landgemeinden gewählt: Vollziehungsbeamter Krusch (Werne, Kreis Bochum), als Stellvertreter Amtsoberinspektor Wagener (Bochum-Süd).

* **Gasfernversorgungs-Fragen.** Die Kohlenverwertungs A.-G. teilt mit: Am 24. Mai fand auf Einladung des Westfälisch-Lippischen Wirtschaftsbundes in Bielefeld ein Vortrag statt, in dem ein Vorstandsmitglied der A.-G. für Kohleverwertung über das Projekt der Gasfernversorgung sprach und dessen Auswirkung besonders für die ortsansässige Industrie beleuchtete. An den Vortrag schloß sich eine ergiebige zwanlose Unterhaltung. Für die Allgemeinheit besonders interessant ist die Feststellung der A.-G. für Kohleverwertung zu der bekannten Rede des Generaldirektors Heck der Deutschen Kontinentalen Gasgesellschaft „Dessau" in Berlin am Tage vorher. Zuzustimmen ist nach Ansicht der A.-G. für Kohleverwertung vor allem der Ansicht des Vortraenden, wonach Elektrizität und Gas kaum als Konkurrenten anzusehen sind. Denn jede Energieart hat sich ihr eigenes Feld erobert und findet dort reichlich Gelegenheit und Raum zur Expansion. Es ist darum wahrscheinlich, daß die Ausdehnung des elektrischen Ueberlandnetzes die kommende Gasfernversorgung nicht nur nicht hemmen, sondern fördern wird. Es ist Allgemeingut, daß beim Gastransport nicht die Entfernung über die Rentabilität entscheidet, sondern daß das Verhältnis der Entfernung zu der verfügbaren und zu transportierenden Durchschnittsgasmenge die Frachtkosten bestimmt. Bei der von der A.-G. für Kohleverwertung ins Auge gefaßten Fortleitung der überschüssigen Gase von über hundert Zechen stehen Entfernung und zu fördernde verfügbare Gasmenge in einem so gesunden Verhältnis, daß nach ins Kleinste durchgeführten technischen Berechnungen der Gastransport ein Bruchteil des Materialwertes an Ort und Stelle ausmacht.

* **Arbeitszeitschiedsspruch in der westfälischen Zementindustrie.** Der für die westfälische Zementindustrie am 11. April ds. Js. gefällte Schiedsspruch, der bekanntlich den Uebergang von der zweigeteilten auf die dreigeteilte Schicht vorsah, ist nunmehr vom Schlichter auf Antrag der Gewerkschaften verbindlich erklärt worden.

* **Die Rationalisierung.** Aus Gewerkschaftskreisen schreibt man uns: „Ueber die neuzeitliche Entwicklung in den Betrieben veranlaßte der Christliche Metallarbeiterverband Deutschlands eine statistische Erhebung. Das Ergebnis dieser Erhebung ist in der neuesten Nummer 21 des Verbandsorgans „Der Deutsche Metallarbeiter" veröffentlicht. Danach erstreckt sich die Erhebung auf 922 erfaßte Betriebe. Danach haben sich von 1914 bis 1926 in den 922 Betrieben die Zahlen der Arbeitgeber und leitenden Betriebsbeamten um 2308 erhöht, der technischen und kaufmännischen Angestellten um 15 693 erhöht und die der Arbeiter und Arbeiterinnen um 76 675 vermindert. Der Bericht sagt ferner, daß in einzelnen kleineren Betrieben am letzten Stichtage bald so viele Arbeitgeber und leitende Betriebsbeamte als Arbeiter überhaupt vorhanden gewesen seien. Vielfach wurden, gerade in kleineren Betrieben, Repräsentations- und Aufsichtsstellen gut gehalten, hier baue man nicht ab.

* **Schützt die älteren Arbeiter!** Der christliche Metallarbeiterverband hat bei 922 Betrieben eine Rundfrage gehalten, ob und inwieweit bei Betriebseinschränkungen und Betriebsumstellungen oder sonst ältere Arbeiter wegen ihres Alters oder wegen ihrer gesunkenen Leistungsfähigkeit entlassen worden sind. Von 304 Betrieben wurde diese Frage bejaht, von 118 verneint oder nicht beantwortet. In den 304 Betrieben wurden 24 093 ältere Arbeiter wegen ihrer gesunkenen Leistungsfähigkeit entlassen, deren Lebensalter in der Regel zwischen 50 und 70 Jahren schwankte. Jedoch waren auch 45-, 47- und 48jährige darunter. Die meisten der Entlassenen standen ununterbrochen 15 bis 28 Jahre, einige sogar über 40 Jahre, im Dienste der Firma. Der christliche Metallarbeiterverband hat als Selbsthilfeeinrichtung eine eigene, selbständige Altersinvalidenunterstützung gegründet.

* **Verbandstag der oberen Bergbeamten.** Die oberen Bergbeamten des rheinisch-westfälischen Industriegebietes hielten am 21. Mai in Recklinghausen ihren 9. Verbandstag ab. Die Tagung wurde geleitet vom Verbandsvorsitzenden Betriebsführer Bergenthum (Recklinghausen), der mit einer Begrüßungsansprache an Teilnehmer und Gäste die Tagung eröffnete. Gruß und Willkommen der Stadt Recklinghausen entbot Oberbürgermeister Hamm in der ihm eigenen markanten Weise. Die Grüße der Spitzenorganisation, des Velag, überbrachte Direktor Aschmann. Die Verhandlungen selbst waren interner Natur. Nach Vererdigung des geschäftlichen Teils, der den ganzen Vormittag ausfüllte und sich bis 2 Uhr nachmittags erstreckte, nahmen die Teilnehmer im Foyer des Städtischen Saalbaues ein gemeinschaftliches Mittagessen ein. Der Nachmittag diente einer Besichtigung der Stadt, bei der der städtische Verkehrsdezernent Dr. Willeke die Führung der Gäste übernahm. Abends beschloß ein Frühlingsfest im Saalbau die Tagung.

(-) **Reichsverband der Bergbauangestellten.** Am 28. und 29. Mai tritt in Essen der 6. ordentliche Verbandstag des Reichsverbandes deutscher Bergbauangestellter (R. d. B.), Fachgruppe Bergbau im Gesamtverband deutscher Angestellten-Gewerkschaften (Gedag.) zusammen. Mit dem Verbandstage verknüpft ist eine öffentliche Bergbauangestellten-Kundgebung am Sonntag vormittag 10 Uhr im Kruppsaal des Städtischen Saalbaues, in der der Reichstagsabgeordnete Imbusch und der Hauptgeschäftsführer Dr. Herwegen sprechen werden.

* **Eine Tagung der deutschen Techniker.** Der Verband Deutscher Techniker hielt in den Tagen vom 20. bis 23. Mai in Saarbrücken seinen dritten ordentlichen Verbandstag, verbunden mit einem Deutschen Techniker-Tag ab. In ernsten Beratungen wurden wichtige Beschlüsse gefaßt und Fragen behandelt, die für die gesamte Technikerschaft von großer Bedeutung sind. Nach Erstattung des Berichtes des Vorstandes durch den Verbandsvorsitzenden Rohrmann und der Hauptverwaltung durch Breddemann und Brodesser, ergriff Ingenieur Petersen (Kiel) das Wort zu einem Vortrag über „Unsere Stellungnahme zur Heranbildung der technischen Jugend". Aus diesen Ausführungen war zu entnehmen, daß alljährlich 15 000 technische Schüler in den technischen Beruf eintreten. Außerdem sind zur Zeit aber etwa 30 000 Techniker stellenlos. Ministerpräsident a. D. Dr. Stegerwald nahm Stellung zur wirtschaftlichen und sozialen Lage, insbesondere zur schwierigen Lage des Saargebietes. Die Massengüterproduktion könne nur dann zirkulieren, wenn die 70 Prozent Arbeitnehmer im deutschen Reiche ganz anders bezahlt würden als bisher. Der am Sonntag abgehaltene zweite deutsche Techniker-Tag, der seine besondere Bedeutung durch Teilnahme zahlreicher Vertreter der Behörden gewann, bildete den Höheupnkt der Tagung. In dem überfüllten großen Saale des Johannishofes hielt Prof. Dr. Th. Brauer (Karlsruhe) einen fesselnden Vortrag über das Thema: „Der Techniker in der Volkswirtschaft". Gestaltgebend ist nicht die Technik, sondern der Techniker. Ihm ist es verbehalten, den Sinn der Wirtschaft zu erfüllen. Doch nicht nur in der Produktion, sondern auch im Güterumlauf und Güterverbrauch erfüllt der Techniker außerordentliche Funktionen. Seine Arbeit schlägt Verbindungsbrücken zu anderen Nationen. Vor dem Hauptvortrag gab Landesgeschäftsführer Kratz ein Bild von der Arbeit in dem stark aufstrebenden Saargau. In einem zündenden Schlußwort faßte Hauptgeschäftsführer Breddemann die Ergebnisse der wichtigen Tagung zusammen. Die auf dem Verbandstage im einzelnen aufgeworfenen Fragen wurden in Entschließungen niedergelegt. So wurden u. a. Entschließungen zur Heranbildung der technischen Jugend und zu den Vorstößen gegen den Sinn des Kündigungsschutzgesetzes angenommen.

* **Obergerichtsvollzieher-Wünsche.** Am letzten Sonntag tagte in Bielefeld der Verein der Obergerichtsvollzieher des Oberlandesgerichtsbezirks Hamm. Die Obergerichtsvollzieher aus allen Gegenden Westfalens waren in stattlicher Zahl erschienen. Zur Aussprache und Beratung standen in der Hauptsache Berufs- und Standesfragen. In erster Linie führten hier die Systemfrage, die Frage der Zuständigkeitserweiterung im Rahmen des Zwangsvollstreckungswesens mit Rücksicht auf die bevorstehende Justizreform und die Einstufungswünsche bei der neuen Besoldungsordnung zu reger Aussprache. Der einmütige Wunsch der Versammlungsteilnehmer kam in nachstehender Entschließung zum Ausdruck: „Die zur heutigen Generalversammlung zahlreich erschienenen Ober-Gerichtsvollzieher des Oberlandesgerichtsbezirks Hamm stehen geschlossen hinter den Bestrebungen des Verbandes und Bundes: „Einstufung aller Ober-Gerichtsvollzieher in die Anfangsgruppe der gehobenen mittleren Beamten." Sie halten es weiter nur für gerecht, wenn die älteren Kollegen nach einer bestimmten Reihe von Dienstjahren in die nächsthöhere Gruppe aufrücken. Die Ober-Gerichtsvollzieher vertrauen voll und ganz ihren Führern und sind überzeugt, daß diese mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln für ihre Bestrebungen kämpfen. Sie verfolgen jedoch mit gemischten Gefühlen den bisherigen Gang der Besoldungsverhandlungen in den Parlamenten und Ausschüssen und sind der Ansicht, daß Regierung und Volksvertreter die für Volk und Wirtschaft so wichtige und verantwortungsvolle Dienstätigkeit der Ober-Gerichtsvollzieher und das den Ober-Gerichtsvollziehern bei der letzten Eingruppierung angetanes Unrecht noch nicht richtig erkannt haben. Sie sind weiter der Ansicht, daß: 1. durch eine besonders sorgfältige Auswahl der zuzulassenden Anwärter, 2. durch eine Verlängerung der Ausbildungszeit von 1 auf 1½ Jahre, sowie durch lückenlose Ausbildung und 3. durch Erweiterung des Wirkungskreises der Obergerichtsvollzieher im Rahmen der Zwangsvollstreckung die Gewähr geschaffen wird, daß eine im Volke stehende Beamtengruppe zum Segen der Allgemeinheit und der Wirtschaft ganze Arbeit leistet und durch antragsgemäße Entlohnung der Ober-Gerichtsvollzieher ein begangenes Unrecht wieder gutgemacht wird. Sie fordern nach wie vor umgehende Einstufung der noch in Gruppe 6 befindlichen Ober-Gerichtsvollzieher in Gruppe 7."

* **Der Einbrecher verschwindet — die Sicherheit wächst.** Es vergeht kein Tag, an dem nicht von verwegenen Raubüberfällen oder Einbrüchen in der Presse zu berichten wäre. Es war daher ganz natürlich, daß, nachdem alle bisherigen Hilfsmittel sich als praktisch unbrauchbar erwiesen haben, sich die Technik in erhöhtem Maße mit der Erfindung wirklich brauchbarer, Leben und Eigentum schützender Anlagen beschäftigte. Einer führende Elektrizitätsfirma ist es auf Grund langjähriger mühevoller Versuche und der dabei gesammelten Erfahrungen gelungen, eine einwandfrei funktionierende Privat-Polizeirufanlage zu konstruieren, die jedem Teilnehmer es gestattet, ganz geräuschlos, lediglich durch eine unmerkliche Hand- oder Fußbewegung die Polizei unmittelbar und in denkbar kürzester Zeit in seine Wohnung oder in sein Geschäftslokal zu rufen. Gegen diese Einrichtung ist der Verbrecher machtlos. Der Anschluß an das Alarmnetz geschieht ähnlich wie der Anschluß an das Fernsprechnetz. Dem Teilnehmer wird ein unmittelbar an das Ueberfallkommando angeschlossener Apparat an der gewünschten Stelle eingebaut, für den neben den einmaligen Anbringungskosten lediglich eine monatliche Miete zu zahlen ist. Im Gefahrsfalle genügt eine einfache Hand- oder Fußbewegung, und im selben Augenblick erscheint bei der Polizei die registrierende Nummer des Teilnehmers und in wenigen Minuten ist das Ueberfallkommando zur Stelle. Im rheinisch-westfälischen Industriegebiet ist neben anderen Städten auch für Bochum-Gelsenkirchen die Einrchtung solcher Polizei-Rufanlagen geplant.

* **Polizeibericht.** Nachts fand in Hordel in der Mathildenstraße eine Schlägerei zwischen zwei jungen Leuten statt. Im Verlauf dieses Streites wurde der Arbeiter T. von dem Bergmann Josef B. durch einen Stich mit einem Taschenmesser so schwer verletzt, daß der Tod sofort eintrat. Der Täter hat sich selbst der Polizei gestellt. — Wiederum ist einer Dame auf dem Moltkemarkt aus der rechten Manteltasche die Geldbörse mit 18 Mark Inhalt entwendet worden. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei, Hattinger Straße 59-61, Zimmer 45. — Festgenommen wurde eine Person wegen groben Unfugs und Sachbeschädigung. — Zur Anzeige gelangten drei Personen wegen Körperverletzung, zwei Personen wegen Uebertretung aus § 361 Ziffer 6 des Reichsstraf-Gesetzbuches, je eine Person wegen schweren Diebstahls, unbefugten Waffenbesitzes, Sachbeschädigung, Verdachts der Hehlerei, Diebstahls und Verbrechens aus § 176 Ziffer 1 des Reichsstraf-Gesetzbuches.

** **Kleine Tageschronik.** Mit dem Umbau des vom Städtischen Gas- und Wasserwerk erworbenen Hauses Kaiserstraße 30 ist man eifrig beschäftigt. In dieses Haus soll bekanntlich die Hauptverwaltung der Städtischen Beleuchtungs- und Wasserwerke verlegt werden, da das jetzige Verwaltungsgebäude an die Edelstahlwerke übergegangen ist. — Der Bergmann Backwinkel aus Wiemelhausen, der auf der Zeche „Dannenbaum" in Ausübung seines Berufes schwere Verletzungen erlitten hatte, ist im „Bergmannsheil" gestorben. Er hinterläßt Frau und ein Kind. — In einer Scheune an der Ewaldstraße fand man am Mittwoch nachmittag die Leiche des Fuhrmanns J. S. vor. Polizeiliche Ermittelungen ergaben, daß Selbstmord durch Erhängen vorliegt. — Am Kreuzpunkte der lebhaften Verkehrsstraßen Brüderstraße und Südhellweg sieht eine Selterswasserbude ihrem baldigen Ende entgegen. Ein Glück, daß dies die Kinder durch Loslösen der Bretter befördern. Ihr jetziger Zustand bildet eine „Zierde" der Ecke, gleichzeitig ein Verkehrshemmnis. Abhilfe ist nötig, wenn nicht Kinder zu Schaden kommen sollen.



Stets
wachsender Erfolg

Von Tag zu Tag mehrt sich die Zahl der Kinder jeden Alters, die erfolgreich mit Glücksklee Milch genährt werden, weil Glücksklee das Vertrauen aller Mütter und Hausfrauen gerechtfertigt hat.

Und das mit Recht, denn Glücksklee Milch ist gesund, nahrhaft und bekömmlich.

Durch sorgfältiges Sterilisieren und Homogenisieren ist sie absolut keimfrei und besonders leicht verdaulich, besitzt also die Eigenschaften, die bei einer idealen Nahrung für Kinder unentbehrlich sind.

Rot-weiße Etikette



GLÜCKSKLEE
"Für Eure Kinder"
Flehag, G. m. b. H., Essen
Bürohaus „Glückauf". Tel. 1135

✱ Vereins-Kalender ✱

Bürger-Schützenverein, Harpen. Sonntag, 29. 5., erstes Pflichtschießen auf dem Schießstand Düppe in der Wanne. Antreten in Mütze. Schützen, die im Besitz von Holzgewehren sind, haben um 1 Uhr zwecks Gewehrappell bei Fleitmann anzutreten. Abmarsch 2 Uhr. a7188

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

× **Recklinghausen**, 26. Mai. Am vergangenen Samstag wurde in der Haard der Grundstein für die Heilstätte der Knochen- und Gelenktuberkulose des Landkreises Recklinghausen gelegt. — Die am Sonntag in Recklinghausen abgehaltene Katalogschau für Jagdhunde aller Rassen war ein voller Erfolg für Veranstalter und Aussteller. Die Schau war mit 140 Hunden beschickt.

wp **Soest**, 25. Mai. Einbrecher verübten einen Ueberfall auf die Wohnung eines Rangiermeisters. In der Nacht wurden die Bewohner plötzlich durch eine heftige Explosion aus dem Schlafe geweckt. Man eilte ans Fenster und sah unten eine vermummte Gestalt mit schwarzer Maske stehen. Diese Gestalt zielte zu dem Fenster und gab nacheinander mehrere Schüsse ab. Die Kugeln durchschlugen die Scheiben und blieben in der Zimmerdecke stecken. Dann wurde in das Wohnzimmer des Erdgeschosses eine Handgranate geschleudert, verfing sich aber zum Glück in der Gardine, so daß die Gewalt der Explosion erheblich gemindert wurde. Es wurde lediglich ein Spiegeltisch zertrümmert und die innere Wand beschädigt. Ob man es mit einem verwegenen Einbrecher, einem Racheakt oder einer abenteuerlich überspannten Person zu tun hat, hat sich bis zur Stunde noch nicht herausstellen lassen.

□ **Essen**, 26. Mai. Auf der Alfredstraße ereignete sich am Mittwoch morgen gegen 3¾ Uhr ein gräßliches Autounglück. Ein mit sechs Personen, fünf Herren und eine Dame, besetzter Wagen fuhr aus der Richtung Kettwig in voller Fahrt gegen einen Baum. Der Wagen, ein Viersitzer, blieb, durch den heftigen Anprall total zertrümmert, liegen. Sämtliche sechs Insassen trugen schwerste Verletzungen davon. Der sofort herbeigerufene Arzt stellte schwere Knochenbrüche und innere Verletzungen fest und ordnete die sofortige Ueberführung in das städtische Krankenhaus an. Der Wagen war beheimatet in Heidelberg. Das Fahrzeug wurde von einem fremden Fahrer gesteuert, während sich der richtige Fahrer im Wagen befand.

+ **Essen**, 25. Mai. Die Polizei ist an den letzten Tagen eifrig mit den Nachforschungen nach dem Mörder des Kaufmanns H. Courbois beschäftigt gewesen. Ein endgültiger Erfolg ist leider noch nicht zu verzeichnen gewesen. Leitende Beamte der Polizei sind der Ansicht, daß der Mord auf der Viehoferstraße in der Art seiner Ausführung mit der vor längerer Zeit an dem Studienrat Niederbräing in Katernberg verübten Bluttat, die heute noch immer der Aufklärung harrt, sehr viel Aehnlichkeit hat. Man kann deshalb den Gedanken nicht ganz von der Hand weisen, daß es sich um ein und denselben, bezw. um dieselben Täter handelt, die seinerzeit den Studienrat Niederbräing kaltblütig niederschossen.

th **Steele**, 26. Mai. Ein „armer Reisender", der barfuß daherging, kam in ein Haus in Eiberg und stahl, da die Bewohner des Hauses sich für einige Augenblicke alle im Hofraum befanden, die verschiedensten Kleidungsstücke aus dem Hausflur. Die Bewohner bemerkten aber vom Hofe aus bald den Diebstahl und einige Männer setzten dem reißausnehmenden Spitzbuben mit Hilfe eines großen Hundes nach. Rasch wurde er eingeholt und ihm die gestohlenen Sachen wieder abgenommen. — In Freisenbruch erschien gestern bei einer allein im Hause anwesenden Frau ein Bettlersmann und stahl aus dem Hausflur einen guten Ueberzieher und einen Regenschirm. Der Dieb ist mit seiner Beute unerkannt entkommen. Der Bettler hatte vorher noch 10 Pfennig Almosen von der Bestohlenen erhalten.

:-: **Duisburg**, 27. Mai. Um den Betriebszustand im Hafengebiet weiterhin zu verbessern, sind von der Duisburg-Ruhrorter Häfen-A.-G. eine große Reihe außerordentlicher Bauten vorgesehen, die innerhalb der nächsten Jahre durchgeführt werden sollen. Die Bauten erfordert insgesamt 11 Millionen Mark Kosten. Die Bauten kleineren Umfangs sind zum Teil beendet, zum Teil stehen sie vor der Vollendung. Die großen Bauten dagegen, vor allem der Bau der Sperrschleuse und die Verbreiterung des Duisburger Außenhafens, für die eine besondere Hafenneubauabteilung eingerichtet wurde, werden noch erhebliche Zeit in Anspruch nehmen. Man hofft jedoch, sie spätestens im Sommer 1928 zu beenden.

○ **Mülheim** (Ruhr), 26. Mai. Einbrecher, in deren Gesellschaft sich eine Frau befand, drangen nachts, nachdem sie einen Einbruch in das Evangelische Gemeindeamt ausgeführt hatten, über die Gärten in die evangelische Paulikirche ein, wo sie wahre Orgien aufführten. Sie durchstöberten alles, brachen Behältnisse, sowie den in der Sakristei stehenden Geldschrank auf, taten sich dann an dem vorhandenen Abendmahlswein gütlich und hausten wie Vandalen. Daß die Gesellschaft viele Stunden im Gotteshause hauste, geht daraus hervor, daß insgesamt dreißig Zigaretten-Reste vorgefunden wurden. Die Frau hatte die Frechheit, unter einem fingierten Namen sich in das Traubuch einzutragen, in dem man auch den falschen Namen eines der Einbrecher vorfand. Wertgegenstände fielen den Einbrechern nicht in die Hände. Der Kirchenräuber konnte man bisher nicht habhaft werden. Sie entkamen spurlos.

:: **Kettwig**, 25. Mai. Hier fand in Anwesenheit zahlreicher geladener Gäste die feierliche Eröffnung des Stadtwaldsanatoriums „Jungborn" statt. Nach einer Begrüßungsansprache durch den Besitzer fand eine Besichtigung des Sanatoriums unter Führung des leitenden Arztes, Dr. Bossert aus Düsseldorf, statt. Das Sanatorium liegt in nächster Nähe des großen Kettwiger Stadtwaldes. Es umfaßt etwa fünfzehn Morgen mit schönen Park-, Obst- und Gartenanlagen, dazu je einen Herren- und Damen-Licht-Luft-Park, in denen sich neben modern eingerichteten Badehäusern eine Anzahl aus Ziegelhohlsteinen erbauten Licht-Luft-Pavillons mit Logierzimmern befinden. Das Ruhrgebiet hat damit eine neuzeitlich eingerichtete Heilstätte erhalten.

* **Kleine Provinznachrichten.** In Buer haben nachts Frevler einen großen Teil des neuangepflanzten jungen Baumbestandes von der Grenzstraße bis zum Friedhof in Buer-Erle vernichtet. Die Stadtverwaltung hat eine Belohnung von 100 Mark auf Ergreifung oder Namhaftmachung der Täter ausgesetzt. — In Marl stürzte ein Hauer in einen 70 Meter tiefen blinden Schacht und wurde völlig zerschmettert. — Auf der Schachtanlage „Vereinigte Wellheim" in Bottrop wurde ein Lokomotivführer von einem umstürzenden Leerwagen erschlagen. — In Dortmund wurde ein neunzehn Jahre alter Arbeiter vor den Augen seines Vaters von einem umfallenden Kranenbahnträger so schwer verletzt, daß der Tod sofort eintrat. — In Gladbeck schüttete im Verlaufe einer Auseinandersetzung die Ehefrau Schilewski ihrem Stiefbruder Mattzahn Essigsäure ins Gesicht, die ihn schwer verbrannte und ihm die Augen blendete. — In Schwerte wurde die Hausfrau eines Eisenbahners durch kochendes Wasser so schwer verbrannt, daß sie in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus gebracht werden mußte. — Die Ehefrau eines Fabrikarbeiters in Plettenberg ist nach Familienstreitigkeiten seit einiger Zeit spurlos verschwunden. — In den Steinrüchen bei Letmathe stürzte ein Maurer aus einer Höhe von 30 Metern ab und wurde zerschmettert. — Auf Schacht 3/7 der Vereinigten Stahlwerke in Hamborn wurde ein siebzehnjähriger Hilfsarbeiter von einem umfallenden Träger erschlagen. — In Duisburg entwich auf dem Wege vom Gerichtsgebäude zum Gefängnis ein zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilter Gefangener. Beherzten Straßenpassanten gelang es, ihn einzufangen. — Nachts geriet in Duisburg ein Straßenbahnfahrgast mit dem Schaffner wegen eines nachzulösenden Fahrscheins zu fünfzehn Pfennig in Streit und feuerte vier Revolverschüsse auf den Schaffner ab. Die Kugeln verfehlten ihr Ziel und der Täter wurde festgenommen. — Ein Kapellmeister des in Köln gastierenden Zirkus Sarrasani wurde morgens tot im Bett aufgefunden. — Ein siebzehnjähriger Bursche aus Grebben bei Aachen trank eine Flasche Benzin aus und ließ sich von seinen Kameraden, um ihnen das „Feuerfressen" zu zeigen, ein brennendes Zündholz an den Mund halten. Sofort stand der Junge in Flammen und erlag bald den furchtbaren Verletzungen.

Aus dem Gerichtssaal.

Sa Bochum, 25. Mai. Mit einer Geldstrafe von 60 Mark wurde der Geschäftsführer eines Lichtspieltheaters belegt, weil er am Allerseelentage Lichtspiele weltlichen Inhalts aufgeführt hatte. Der Bestrafte legte hiergegen Einspruch ein mit der Begründung, daß er als Geschäftsführer nicht zur Verantwortung gezogen werden könnte, sondern der Inhaber des Lichtspieltheaters. Das Gericht stellte jedoch fest, daß der Inhaber zur Zeit gar nicht anwesend war und daß der Geschäftsführer deshalb voll verantwortlich ist. — Wegen Vergehens gegen das Funkgesetz war die Haustochter Aenne R. von hier angeklagt. Die Angeklagte hatte sich erst ihren Radioapparat anlegen lassen und nachdem sie mehrere Tage schon gehört hatte, wollte sie den Apparat bei der Post anmelden. Jedoch war es schon zu spät. Das Schöffengericht verurteilte die Angeklagte zu einer Geldstrafe von 20 Mark und erkannte auf Einziehung des benutzten Funkgerätes.

Sa Langenbreer, 25. Mai. Wegen Diebstahls waren die Arbeiter Robert V., Wilhelm L., Hermann Bl., und wegen Hehlerei die Arbeiter Paul Cr., Gustav Kr. und August B. angeklagt. Die ersten drei Angeklagten hatten bei der Bergwerksgesellschaft „Lothringen" drei Zentner Kupfer gestohlen und die Uebrigen sorgten für die Unterbringung bezw. den Verkauf des Diebesgutes. Da die Angeklagten geständig waren, erkannte das Schöffengericht Bochum gegen sie auf eine Gefängnisstrafe von je zwei Wochen. Kr. und B. wurden zu je 50 Mark Geldstrafe verurteilt.

Gewerbe / Handel / Industrie

Der weiche Stahl, das Metall der Zukunft.

In amerikanischen Fachkreisen haben die neuesten Fortschritte der deutschen chemotechnischen Wissenschaft auf dem Gebiete der Aluminium-Industrie außerordentliches Aufsehen erregt. Die deutsche Aluminium-Industrie ist nach Ansicht prominenter Metallkundiger auf dem besten Wege, sich infolge ihrer absoluten Ueberlegenheit auf dem Gebiete der Aluminium-Legierungen, sich in demselben Maße wie die deutsche Farben- oder Kunstseidenindustrie die Vormachtstellung auf dem Weltmarkte zu erwerben. Geradezu sensationelle wissenschaftliche und technische Ergebnisse sollen die Arbeiten der Th. Goldschmidt A.-G. Essen, zur Steigerung der Festigkeit des Aluminiums gezeitigt und zu Resultaten geführt haben, die bei hervorragender Wirtschaftlichkeit des Verfahrens die Höchstleistungen der amerikanischen Metallforschung bei weitem übertreffen. Durch die Aluminium-Veredelung nach dem neuesten Verfahren der Th. Goldschmidt A.-G. soll jetzt die Erzeugung einer als geradezu ideal anzusprechenden Aluminium-Legierung, des sogenannten „weichen Stahls", möglich sein, den man als das Metall der Zukunft bezeichnet. Dieser weiche Stahl, der hervorragende Festigkeitswerte, Dehnungs- und Nietungsmöglichkeit verbindet, und der eine Verbesserung des ebenfalls im Metall-Laboratorium der Th. Goldschmidt ausgearbeiteten, von der Karl Berg A.-G. in Werdohl erzeugten Constructal darstellen soll, sich leicht walzen und schmieden und überhaupt auf sehr bequemem Wege in jede gewünschte Form bringen lasse. Seine vielseitige Verwendung soll der neuen Goldschmidt-Aluminium-Legierung ungeahnte Möglichkeiten eröffnen. Auch auf dem Gebiete der Verwendung des Aluminiums als Elektrizitäts-Leitungsmaterial, also als Kupferersatz, soll die Th. Goldschmidt A.-G. neuerdings Außerordentliches erreicht haben. Ihr neues Leitungsmaterial soll wegen seiner hervorragenden Qualitäten durchaus geeignet sein, das Kupfer in bedeutendem Umfange zu ersetzen. Die neuen Fortschritte der deutschen Aluminium-Industrie sollen bei den amerikanischen Erzeugern die Neigung für eine Zusammenarbeit mit der deutschen Aluminium-Industrie erweckt haben.

Der Präsident der Berliner Börse †.

Trauersitzung des Berliner Börsenvorstandes. — Am Samstag Börsenruhe.

Dienstag nachmittag starb der Vorsitzende des Vorstandes der Berliner Börse, Bankier Edgar Rosenthal, 71 Jahre alt. Mittwoch vormittag fand aus Anlaß des Hinscheidens Rosenthals eine Trauersitzung des Gesamtbörsenvorstandes statt. In ihr wurden die Verdienste des Dahingeschiedenen außer von dem ersten stellvertretenden Vorsitzenden des Gesamtbörsenvorstandes, von dem ersten Staatskommissar bei der Berliner Börse, Geheimer Regierungsrat Dr. Lippert, als Vertreter der Staatsregierung eingehend gewürdigt. Es wurde beschlossen, zu Ehren des Verstorbenen die Börse am Samstag, 28. Mai, für jeden Verkehr geschlossen zu halten. In der gleichen Sitzung wurde des am gleichen Tage verstorbenen Mitgliedes des Börsenvorstandes, Paul Bernhard, und seiner Verdienste um den Börsenvorstand in ehrender Weise gedacht.

Börsenbericht.

*** Berliner Börse nach freundlichem Beginn schwach.** Die Berliner Börse am Mittwoch setzte auf die Auslassungen von Siemens über das Kursniveau und den englisch-russischen Konflikt mehrere Prozent tiefer ein. Im Verlauf trat eine teilweise kräftigere Erholung ein. Nach schwankendem Schluß war die Nachbörse jedoch wieder schwach. — Die Essener Börse am Mittwoch behielt ihr schwaches Aussehen bei. Die Umsatztätigkeit war auf allen Marktgebieten äußerst gering. — Die Frankfurter Abendbörse am Mittwoch brachte nach der geringen Erholung der Mittag-Nachbörse bei sehr kleinem Geschäft ein weiteres Sinken des Kursstandes. Montanwerke verloren teilweise bis zu 5%. Anderseits waren zum Beispiel Gelsenkirchen und Phönix gut behauptet.

Aus den Industriegesellschaften.

*** Maschinenbau A.-G. Balcke in Bochum.** Von dem Barmer Bankverein Hinsberg, Fischer & Comp. in Düsseldorf und dem Bankhaus Droste & Tewes in Bochum ist der Antrag auf Zulassung von 3,2 Millionen Aktien der genannten Gesellschaft zum Handel und zur Notierung an der Essen-Düsseldorfer Kurzenbörse gestellt worden.

*** Schütte A.-G. für Tonindustrie in Minden i.W.** Nach Abschreibungen von 183 000 Mark wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr ein Gewinn von 108 731 Mark erzielt, um den sich der vorjährige Verlustvortrag von 169 282 Mark auf 60 551 Mark ermäßigt, der aus dem Spezialreservefonds (bisher 126 566 Mark) gedeckt wird, sodaß nunmehr noch 66 014 Mark verbleiben.

*** Adler A.-G. für Bergbau in Kupferdreh.** Nach dem in der Aufsichtsratssitzung vorgelegten Abschluß beträgt der Betriebsüberschuß für 1926 2 253 304 Mark. Nach Absetzung von 1 412 242 Mark für Bergschäden, Steuern, Abgaben, Generalunkosten, sowie Zinsen und Provisionen verbleibt ein Rohgewinn von 841 062 Mark (im Vorjahre Betriebsverlust von 264 379 Mark). Hiervon sollen 431 704 Mark für Abschreibungen verwandt werden und aus dem dann verfügbaren Reingewinn 6 % Dividende auf die Vorzugsaktien und 5 % Dividende auf die Stammaktien ausgeschüttet und 31 358 Mark dem Reservefonds zugeführt werden.

*** Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerke A.-G. in Essen.** Das R.W.E. hat der Stadt Frankfurt ein Vorkaufsrecht auf den Aktienbesitz des R.W.E. an der Frankfurter Gasgesellschaft und zwar zu einem Kurse von 170 % gewährt. Der Aktienbesitz des R.W.E. an der Frankfurter Gasgesellschaft wird auf etwa ein Drittel des Kapitals angegeben. Diese Transaktion, worüber von der Verwaltung des RWE. bisher nichts zu erfahren war, wird mit der geplanten Anlage der Städtezeche am linken Niederrhein in Zusammenhang gebracht. Das R.W.E. besitzt bisher durch die Frankfurter Gasgesellschaft ein Selbstverbrauchsrecht beim Kohlensyndikat.

*** Märkische Berghau A.-G. in Essen.** Die Bilanz per 31. Dezember 1925 schließt in Aktiva und Passiva mit 1 858 161 Mark ab. Die Gewinn- und Verlustrechnung verzeichnet einen Verlust von 84 076 Mark. Aus dem Aufsichtsrat der Gesellschaft sind ausgeschieden: Bergwerksdirektor Wilhelm Wegener (Essen) und Direktor Ludwig Schwedes (Werden-Land).

*** Westdeutsche Handelsgesellschaft A.-G. in Köln.** Für das abgelaufene Geschäftsjahr ergibt sich nach Absetzung des Gewinnvortrages aus dem Vorjahr ein Verlust von 693 816 Mark, zu dessen Deckung die gesetzliche Rücklage herangezogen und der Rest von 21 013 Mark vorgetragen werden soll.

Festverzinsliche Wertpapiere.

Deutsche Staatsanleihen mit Zinsberechnung.

	25. Mai	23. Mai
6½% Deutsche Reichspost	97.50 bG	97.50 bG
6½% Preuß. Staatsschatz	99.20 et bG	99.20 G
Nach Sachwert verzinsliche Schuldverschreibungen.		
8 Berl. H. Bk. G. S. 5 u. 6	103.00 bG	102.60 bG
8 dto. dto. Kom.	103.00 bG	102.60 bG
8 Mein. H. B. E. 5	100.60 G	100.50 et bG
8 dto. dto. Kom. 4	101.60 bG	101.60 bG
8 Pr. Bkr. Gold Kom. E. 4	101.40 bG	101.50 bG
8 Pr. Ctr. B.-Komm.	100.60 G	101.00 G
8 Pr. Hyp. B G Pr. 1 1924	103.00 G	103.00 G
8 dto. dto. G Kom. 1	—.— G	—.— G
8 Pr. Pfd. B. G. E. 41	41.00 bG	103.50 G
8 dto. dto. Kom. E 17	103.00 bG	102.00 bG
8 Pr. Ztrstadt G 3 u. 6	101.70 b	103.50 b
8 Rh. Westf. BG S 6	135.00 bG	102.00 G
8 Rh. Komm. Gold S 4 1926	101.00 G	102.70 bG
8 Rgg. R. G. R. 4 u. 6	102.70 G	103.00 G
8 Westd. Bd. G. E. 9	102.50 G	—.— G
8 dto. dto. G. K. E. 4	102.60 G	—.— G
8 Westd. Feingold 25	133.00 bG	104.00 bG x
8 dto. Pfandsch. G	102.00 G	100.30 b
8 Cont. Caoutchouc	95.90 G	100.50 B
8 Klöckner Werke Rm.-A.	100.60 bB	100.70 bB
8 Leopoldgrube	99.00 G	100.50 bB
7 Ver. Stahl Rm.-A. m. Opt.	105.70 Gb	106.10 b
7 do. ohne Opt.	95.20 etb	95.00 b
8 Basalt Akt.-Ges.	114.70 bG	117.50 bG
7 Harpener Bergbau	178.00 bGG	175.00 bG
7½ Rhein. Stahl unk. 25	153.50 bG	156.00 b

Schwaben, Kakerlaken, Ameisen etc.
vernichtet totsicher
„Istralon".
Zu haben in Apotheken und Drogerien.
Alleinige Hersteller: a6985
Bauer & Cie., Gelsenkirchen.

Nachruf.

Am Sonntag, den 22. Mai verschied unerwartet der Meister unserer Abteilung Zieherei

Herr Karl Neuss

Wir verlieren in ihm einen äußerst tüchtigen Fachmann und pflichttreuen Mitarbeiter, den wir stets in bestem Andenken behalten werden.

Die Direktion und die Angestellten der Deutsche Edelstahlwerke Aktien-Gesellschaft, Bochumer Stahlindustrie.

III. Allgemeines Tennis-Turnier
auf den Tennisplätzen im Rechener Wald vom 26.–29. Mai 1927.

Eintrittpreise:
Dauerkarte . . . . . 3.00 RM für Schüler 1.50 RM
Tageskarte für den 26., 27. u. 28. Mai . . . . . 1.00 RM
für Schüler . . . . . 0.50 RM
Tageskarte für Sonntag . 2.00 RM für Schüler 1.00 RM

Am **Sonntag** finden die **Schlußkämpfe** unter anderem um den **Ehrenpreis der Stadt Bochum** und um den **Preis des „Bochumer Anzeiger"** statt.

Tennisclub im Rechener Wald.

Freibank.
Verkauf v. Rind- und Schweinefleisch am Samstag, den 28. Mai, vorm. von 7½ Uhr ab. Schlachthofverwaltung.

Zwangs-Versteigerung.
Am Samstag, den 28. Mai, vormitt. 10½ Uhr, werde ich im Pfandlokale, Hermannshöhe 2, folgende Gegenstände:
I.
1 Schreibmasch. (AEG)
II.
1 Nußbaum-Büfett, 1 Salontisch u. 2 Wandbild.
öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.
Verkauf zu I findet voraussichtlich statt.
Bochum, den 26. Mai 1927.
Schoppmeier, Obergerichtsvollzieher in Bochum, Dorstener Str. 38.

Anst. Fräul., 28 J., ev., v. Lande, sucht e. Beamten o. Handw. i. sicherer Lebensst. kennen zu lernen zwecks ::: Heirat. ::: Zuschrift. mit Bild unt. H. K. 90361 a. die Geschäftsstelle.

Möbel kauft u. verk. Drongowski, Hoffteder Str. 12, Bahnh. Präsident.

Nähmaschine,
gebr., bill. zu verk. Reuter, Hattingerstr. 45, pt.

Schw. Handtasche m. Inhalt verloren. Gegen Belohnung abzugeben (90397 Vollbruchstraße 4.

Pfingstwunsch.
2 sol. Herren im Alter v. 26 J., w. a. d. Wege 2 junge Dam. v. 20 b. 25 J. kenn. z. lern zw.
Später. Heirat.
Zuschrift. u. F. F. 90307 an d. Gesch.

Gefunden
15 Hunde.
(Airedale, Boxer, Dobermann, Foxterrier, Pinscher u. Schäferhunde) als zugelauf. gemeldet. Eigentümer sofort melden Rathaus, Zimmer 5, sonst Verkauf der Hunde. Bochum, den 21. Mai 1927.
Stadtpolizeiamt.

Vergebung von Straßenbauarbeiten.
Die Ausbauarbeiten der Knappenstraße sollen vergeben werden. Angebotsformulare sind gegen eine Gebühr von 1.— RM bei der Straßenbauabteilung des Stadtbauamtes, Trankgasse 7, Eingang B, Zimmer 48, erhältlich.
Termin für Angebote: **Dienstag, den 31. Mai 1927,** vormittags 11 Uhr.
Bochum, den 24. Mai 1927.
LM6 **Der Magistrat.**

Große Versteigerung.
Heute, Freitag, morgens 10 Uhr, im Saale Morjan, Alleestraße 54,
große Versteigerung
von neuen und gebrauchten Sachen. Siehe Hauptannonce in der Mittwochsnummer dieser Zeitung.
Louis Stoppelmann
Auktionator und Taxator.
Vidumestraße 11. Ruf 610.

Zwangsversteigerung
14 K 3/27.
Gemarkung Wiemelhausen.
Flur 3 Nr. 2813/22 usw., groß 2,51 a. Bebauter Hofraum — Hugo-Schultzstraße 23 —
Gebäudesteuerrolle Nr. 1205, Nutzungswert 2050.— M.
Eigentümer: **Kaufmann Karl Behrenbeck in Bochum.**
Versteigerungstermin: **am 10. Juni 1927, vormittags 10 Uhr,** an der Gerichtsstelle, Zimmer 50.
Bochum, den 31. März 1927.
Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerung
Am **Sonnabend, den 28. Mai 1927,** vormittags 11 Uhr, werde ich in **Bochum** folgende Gegenstände:
I.
1 Kinderwagen, 4 Korbsessel, 2 Tische,
II.
4 Mtr. Herrenstoffe,
III.
50 Mtr. Seidensartain,
IV.
35 Mtr. Herrenstoffe
öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.
Sammelpunkt für Käufer: **Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2.**
Bochum, den 25. Mai 1927.
Heckmann,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Kronenstraße 48.

Große Versteigerung
Am Samstag, den 28. Mai, morgens 10 Uhr, werde ich im Lokale des Herrn Josef Schlüter, Maarbrückerstraße 35:
1 hochfeines, schwarzes
Klavier,
1 gutes
Klavier (braun),
1 Bücherschrank, 1 Diplomat, 6 elegante eichene Stühle und 2 Sessel, passend für Speisezimmer,
1 Part. hochf. Damen- u. Herrenfahrräder, 1 Motorrad, 1 hochf. Schrankgrammophon
1 hochfeine Küche (wie neu), 1 Tiefbauherd, 2 Chaiselongues, 1 Spiegeltisch, 1 grünes Plüschsofa, 1 rotes Plüschsofa, mehrere Bettstellen mit und ohne Matratze, 1 Mangel, mehrere Kleiderschränke, 1 Polstererkarre, mehrere Küchen und Anrichten, 2 gute Stühle (nußb.), 1 modernes Leder- und Plüschsofa (wie neu), 1 Hauptner Pferdescheermaschine, 1 Klavierlampe, 1 Damenschreibtisch, 1 Partie Bilder und sonstige Möbel
meistbietend freiwillig gegen bar versteigern. Die Sachen sind wenig gebraucht. Besichtigung 1 Stunde vorher.
Verkauf bestimmt.
Max Lintener,
Auktionator und Taxator.
Maarbrückerstr. 38, Bochum, Fernruf 2934.
Aufträge für Versteigerungen werden jederzeit entgegengenommen. Abholung von Sachen auf Wunsch.

Zuckerkranke
Wie Sie Ihren Zucker los und wieder arbeitsfähig werden, teile ich jedem Kranken unentgeltlich mit. **Fr. Löw, Waldorf W. 131** (Hessen)

Gottesdienst in der Synagoge.
Freitag abend 7 Uhr. Samst. morgen 9.15: Neumondweihe. Samstag abend 9.10.

Auswärtige Familien-Nachrichten

Geboren: Knaben: Dr. H. Erlenkämper (Agnes Wentrup, Essen.

Verlobte: Margarete Silberkuhl mit Bergrat W. Redicker, Essen und Witten.

Vermählte: Josef Härig mit Agnes Bramkamp, Neuwied und Schonnebeck. Rudolf Leising mit Gertrud Dirkes, Hamm. Heinrich Heine mit Carola Kortemeyer, Rüttenscheid. Max Roob mit Hedwig Krüger, Köln und Essen. Adolf Nordbeck mit Gretel Möller, Münster.

Gestorben: Frau Elisabeth Morgan, 28 J., Essen. Heinrich Hasenäcker, 78 J., Borbeck. Graf Otto von Westphalen, Lüdinghausen. Johann Weismüller, 58 J., Horst. Edmund Tobaus, Stadtlohn. Frau Gerhard Türmühlen, 69 J., Senden.

Goldschmiede-Meister und Juwelier
Paul Schrader,
Ecke ABC- und Humboldtstrasse
Fachwerkstätten für Reparatur, Umarbeitung u. Neuanfertigung von Juwelen, Gold- und Silberwaren.
Erstklassig — schnell — preiswert.

Verloren
50 Mark Belohnung!
Mont. mitt. geg. ½1 Uhr verlor ja. Mädch. a. d. Hern. o. Brückst. v. Fahrrad e. braune Ledertasche m. größer. Geldbetr. F. Wiederbeschaff. zahle i. obige Belohnung.
Friedr. Lammert, Hernerstraße 158.



r Erfolg
mehrt sich
inder jeden
lgreich mit
enährt werd-
e das Ver-
r und Haus-
t hat.
Recht, denn
ist gesund,
mmlich.
Sterilisieren
ren ist sie
d besonders
besitzt also
die bei einer
für Kinder
alender *
. Sonntag, 29. 5., erstes
chießstand Düppe in der
e. Schützen, die im Besitz
haben um 1 Uhr zwecks
n anzutreten. Abmarsch
a7138

Aus unserer Lebensmittel-Halle

Konserven

Gemüse-Erbsen	2 Pfd.-Dose 0.65	Apfelmus	2 Pfd.-Dose 0.75, 0.68
Junge Erbsen	2 Pfd.-Dose 0.75	Pflaumen	2 Pfd.-Dose 0.80, 0.75
Jg. Erbsen	mittelf., 2 Pfd.-Dose 1.05	Birnen	2 Pfd.-Dose 0.85
Jg. Erbsen	fein, 2 Pfd.-Dose 1.35	Apfelschnitte	2 Pfd.-Dose 0.90
Schnittbohnen	2 Pfd.-Dose 0.52	Stachelbeeren	2 Pfd.-Dose 1.25
Brechbohnen	2 Pfd.-Dose 0.56	Kirschen	schwarz m. Stein „ „ 1.35
Diekebohnen	2 Pfd.-Dose 0.75	Pfirsische	2 Pfd.-Dose 1.20
Stangenspargel	2 Pfd.-Dose 2.50	Ananas	2 Pfd.-Dose 1.50
Pfifferlinge	2 Pfd.-Dose 0.95	Erdbeeren	2 Pfd.-Dose 1.90

Delikatessen

Salm	Dose 1.25, 0.85	Majonnaise	Glas 1.20, 0.85, 0.60, 0.50
Norw. Makrelen	in Tomat., D. 0.95	Remoul.-Sauce	1.20, 0.85, 0.60, 0.50
Calif. Pilchards	in Tomaten, D. 1.20	Feinster Hummer	D. 11.00, 5.50, 3.40
Krabben	Dose 1.40, 0.65	Crab Meat	(Ers. f. Hummer) D. 4.60, 2.35

Spirituosen

Preise ohne Glas.

Alter Korn	35% 1 Liter-Flasche 2.30	Weinbr.-Verschnitt	38% 1 L.-Fl. 2.65
„Alt Gabo"	38% 1 Ltr.-Flasche 2.40	Deutscher Weinbrand	Hausmarke 1 Lit.-Fl. 3.25
Doppelkorn	38% 1 Liter-Flasche 2.60	Div. Liköre	Flasche 2.60, 1.40

Kolonialwaren

„Aurora" Auszugsmehl	5 Pfd.-Beut. 1.20	Mandeln	Pfund 2.20
„Plange" Diamantmehl	5 Pfd.-Beut. 1.25	Citronat	Pfund 1.55
Eierschnittnudeln	Pfund 0.50	Salatöl	1 Liter 0.80
Eiermakkaroni	Pfund 0.60	Erdnußöl	1 Liter 1.00
Sultaninen	Pfund 0.70, 0.50	Kaffee	stets frisch geröstet, Pfund 4.80, 3.60, 2.80, 4.00, 3.00, 2.65, 2.10
Rosinen	Pfund 0.85, 0.60		
Kokosraspel	Pfund 0.60		

Marmeladen

Dreifruchtmarmelade	1 Pfd.-Eimer 0.50	Citronenmost	1 Liter 1.45
Vierfruchtmarmelade	2 Pfd.-Eimer 0.85	Himbeersaft	1 Liter 1.90
Pflaumenkonfit.	2 Pfd.-Eimer 1.00	Orangeade (Limonade)	1 Liter 2.40
Aprikosenkonfit.	2 Pfd.-Eimer 1.60		

Obstsekt Fl. 1.50

— Extra-Angebot! —
Junge Hähnchen Pfund 1.25

Bernkastl. Riesling-Sekt	Fl. 3.60	„Henkel Trocken"	Flasche 6.25
„Kupferberg-Gold"	Flasche 6.25	Matheus Müller	Flasche 6.25
Schulz „Grünlack"	Flasche 6.25	Söhnlein Rheingold	Flasche 6.50

Fettwaren, Butter und Käse

Unsere Spezialmargarine		Holl. Käse	halbfett 1 Pfd. 0.68
„Gabo" m. S.	1 Pfd.-Paket 0.45	Holl. Käse	vollfett 1 Pfd. 1.00
„Gabo" o. S.	1 Pfd.-Paket 0.47	Edamer Käse	halbfett 1 Pfd. 0.70
„Die Beste" m. S.	1 Pfd.-Pak. 0.58	Edamer Käse	vollfett 1 Pfd. 1.02
„Die Beste" o. S.	1 Pfd.-Pak. 0.60	Schweizer	saftig, vollfett 1 Pfd. 1.45
Holl. Flomenschmalz	0.72	Stangenkäse	Allgäuer 1 Pfd. 0.54
Süßr.-Tafelbutter	Pfd. 1.75	Amerikanische Voll-Milch	Dose 0.48
Holl. Süßr.-Tafelbutter	Pfd. 1.85		

Wurstwaren

Plockwurst	1 Pfd. 1.60, 1.45	Ger. Speck	fett, hies. 1 Pfd. 1.15
Cervelatwurst	1 Pfd. 1.75, 1.65	Ger. Speck	mager, hies. 1 Pfd. 1.20
Salami	1 Pfd. 1.75	Gekochten Schinken	1 Pfd. 2.40
Kochmettwurst	westf. 1 Pfd. 0.80, 0.70	Kassel. Rippenspeer	1 Pfd. 1.45
Echt Braunschw. Schlackw.	2.50	Echt Braunschw. Mettwurst	1.70

Weine vom Faß

Gefäße bitte mitbringen.

Apfelwein	1 Liter 0.58	Griech. Muskat	1 Liter 1.30
Stachelbeerwein	1 Liter 0.95	Malaga	fein, alt 1 Liter 1.45
Tarragona	fein, alt 1 Liter 1.25	Blutroter Süßwein	1 Liter 1.55

GEBRÜDER ALSBERG A.G. BOCHUM

Die Chevrolet-Karawane

6 Personenwagen, 5 Lieferwagen, 1 Omnibus
kommt am **27. Mai, 12 Uhr mittags, nach Bochum.**
Rundfahrt durch die Stadt. Ausstellung nachmittags 3—8 Uhr Wittenerstraße 102.

Chevrolet, der eleganteste der kleinen Wagen!!

Touring 5sitzer, Allwetterverdeck	RM	3.925.–
Sport-Touring 5sitzer, Allwetterverdeck	M.	4.425.–
Coach, 5sitzer-Limousine	M.	4.425.–
Sedan, 5sitzer-Limousine	M.	4.895.–
Lieferwagen, Tragfähigkeit 880 kg, Chassis	M.	3.035.–
Lastwagen, Tragfähigkeit 1880 kg, Chassis	M.	3.895.–

Ab Werk Berlin einschließlich Zoll. LK45

Personenwagen, 5fach bereift, **Last- und Lieferwagen,** 4fach bereift.
Jedermann ist eingeladen, die neuen Modelle zu besichtigen und zu studieren.
Fernr. 3418/19 **Generalvertretung Kuhne & Co.-Automobile, Bochum,** Marienplatz 6.
Ausstellungslokal Wittenerstr. 102.

Die führende Weltmarke

OAKLAND

mittlere Preisklasse
Allerhöchste Qualitäts-Klasse. Fragen Sie den, der ihn fährt. 6 Zylinder 12/45 PS 4türige **Limousine** ab Fabriklager **RM. 9500.–**

Generalvertretung
Kuhne & Co. Automobile
Bochum
Marienplatz 6. Fernruf 3418/19

Klavierstimmungen

führt sauber aus
Winkler, Humboldtstr. 33
Telefon 2868 Bock.



In Bochum erhältlich bei der Niederlage **Carl Linden,** Kronenstr. 35/37 Telefon 2388 u. 18s

Rheinland-Herde

garantieren bestes Brennen, Backen und größte Haltbarkeit.

W. Kirsch, Ehrenfeld, Otto- u. Pieperstr. Ecke,
Eickmann, Buddenbergstrasse 16.
Lieferung frei, erleichterte Zahlungsbedingungen.
KL22

Ueber 250 Sorten Heilkräuter

alle Heilkräuter nach **Kneipp, Bilz, Dr. König** etc in stets frischer, erster Qualität am Lager. Alle giftfreien Heilpflanzen kaufen Sie am besten im Spezialgeschäft

Wörishofener Kräuterhaus
Bochum, Viktoriastr. 3.
Gegenüber der Hauptpost.

Carl Rumpf & Co., Bochum

Westfälischestraße 23 — Fernruf 426. LR17
Einrichtung kompl. Transmissions-Anlagen.
Ständig großes Lager aller hierzu erforderlichen Ersatzteile.
Fabriklager Ia. Präzisionskugellager
Außer Verband. Höchster Rabattsatz.
Gleichzeitig empfehlen wir unseren gut eingerichteten mechanischen **Betrieb für Neuanlagen,** Umbau oder Reparaturarbeiten unter fachmännischer Leitung.
Elektr. Punktschweißanlage.

Bochumer Blumenhalle

Große Beckstraße 22
Spezial-Geschäft für
Künstliche Blumen, Früchte und Pflanzen
Kränze und Sträuße / Saal- und Zimmer-Dekoration
Myrten-, Eichen- und Lorbeer-Kränze
— — Grün, Silber und Gold. — —

Der Blaustift regiert die Preise fallen!

Die einschneidende Veränderung, die durch Hinzunahme des Nebenhauses (jetzt Möbelgeschäft Baumgarten) entsteht, zwingt mich, dazu, Platz zu schaffen.
Ich bin deshalb damit beschäftigt, die Preise in allen Abteilungendes Hauses für Sie rücksichtslos herabzusetzen.

Wer viel Geld verdienen will, beachte mein morgiges Inserat.
Wegen der groß. Vorbereitungen heute bis 3 Uhr geschlossen.

M. Fromm

Demnächst
Obere Marktstr. 26–28.

Unterhaltung / Wissen / Leben

Ruhe, meine Seele.

Nicht ein Lüftchen regt sich leise,
Sanft entschlummert ruht der Hain;
Durch der Blätter dunkle Hülle
Stiehlt sich lichter Sonnenschein.

Ruhe, ruhe, meine Seele,
Deine Stürme gingen wild,
Hast getobt und hast gezittert
Wie die Brandung, wenn sie schwillt.

Diese Zeiten sind gewaltig,
Bringen Herz und Hirn in Not. —
Ruhe, ruhe, meine Seele,
Und vergiß, was dich bedroht!

Karl **Henckel.**

„Steinach oder Lukutate?"

Von

Professor Dr. A. **Menzer,** Bochum.*)

Die Aufklärung der Laienwelt über medizinische Fragen, besonders soweit es sich um Verhütung von Krankheiten, gesundheitsgemäße Lebensweise usw. handelt, ist sehr verdienstlich und vom ärztlichen Standpunkte aus nur zu begrüßen. Ablehnen muß man es ärztlicherseits jedoch, wenn vorzeitig in die Laienwelt völlig ungeklärte medizinische Probleme hineingeworfen und vorzeitig Hoffnungen erweckt werden, die nachher sich zum größten Teil nicht erfüllen.

So ist es mit der Verjüung nach Steinach gegangen, für die auch seiner Zeit die Oeffentlichkeit sofort interessiert wurde. Vor einer Reihe von Jahren, als nach Operationen an den Geschlechtsdrüsen alte Rattenmännchen Verjüngungserscheinungen zeigten, wurde hier in Bochum von einem Assistenten Steinachs ein Vortrag mit Lichtbildern gehalten. Der Vortrag war mit einer gewissen Pikanterie gewürzt, die alten Rattenmännchen, die mit einem Male wieder feurige Liebhaber wurden, erweckten staunendes Interesse, und mancher alte Herr erhoffte nun ähnliche Erfolge für sich nach einer ähnlichen Operation. Auch für die Frauen, bei denen nach Lage der Sache eine Operation nicht so einfach möglich war, stellte man Röntgenbestrahlungen der Eierstöcke als ein Mittel in Aussicht, um durch Reizung der Eierstöcke Verjüngungseinflüsse auszuüben.

Diese Röntgenreizbestrahlungen bei Frauen zum Zwecke der Verjüngung sind meines Wissens weder in größerem Umfange versucht worden, noch sind in dieser Hinsicht irgendwelche sichere Erfolge mitgeteilt worden. Ebenso ist es auch in Bezug auf die Erfolge von Steinach-Operationen bei Männern in der medizinischen Literatur recht still geworden. Der alternde Mann mit vielfach arteriosklerotischen Gefäßveränderungen, Herzstörungen usw. ist doch etwas anderes als das alternde Rattenmännchen und selbst, wenn die Operation bei einem alten Manne einen Erfolg erreichen sollte, bleibt es noch immer fraglich, ob die durch solche Operation erfolgte gewaltsame Aufpeitschung des Organismus ihm zwar vorübergehend hilft, aber schließlich die endgültige Abnützung doch noch beschleunigt.

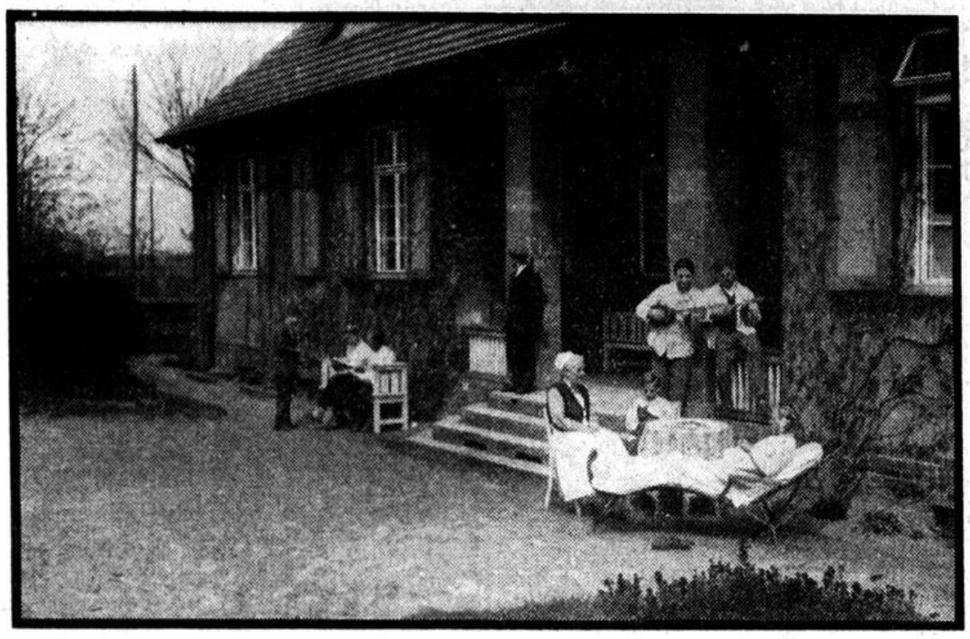
Ich habe seiner Zeit in der Diskussion zu dem Vortrag des Assistenten Steinachs diese Bedenken schon geltend gemacht und dabei gesagt, daß es viel wichtiger sei, durch allgemeine hygienische Maßnahmen den Menschen, der zu altern beginnt, in schonenderer Weise zu verjüngen. Eine Kur in einem gutgeleiteten Sanatorium, in dem durch verständige Einwirkungen von Luft, Sonne, Wasser, Diät, Bewegung usw. unter Vermeidung von Schädlichkeiten wie Alkohol, Tabak und zu reichlicher Ernährung der alternde Mensch wieder erfrischt wird, ist die beste Verjüngungskur, die der Arzt anraten kann. Wenn dann die Lebensweise, die im Sanatorium erlernt worden ist, auch im späteren täglichen Leben beibehalten und eine verständige Diät neben dem richtigen Maß von Ruhe und Bewegung durchgeführt wird, braucht ein solcher Mensch keine anderen Mittel, um sich für längere Jahre frisch zu erhalten.

Im Ausgang des Mittelalters ist eine Schrift des Italieners Luigi Cornaro „Ueber die mäßige Lebensweise" erschienen. Darin schildert der Verfasser, wie er in den vierziger Jahren seines Lebens infolge von Schlemmerei und dergleichen ein kränklicher müder Mensch geworden sei und an sein baldiges Ende geglaubt habe. Er habe daraufhin seine Lebensweise gründlich geändert und vernünftig gestaltet mit dem Erfolge, daß er noch als hoher Siebenziger Freude am Leben habe und mit der Jugend noch jung sein könnte. Sein Buch hat seinerzeit Schule gemacht und ist in die verschiedensten Sprachen übersetzt worden. Die gleichen Grundsätze gelten auch noch heute.

Ob nun das Mittel Lukutate, das Dr. Kroschinski auf Grund der Erfolge eines Indiers an Papageien und einem wiederzeugungsfähig gewordenen Elefanten, sowie seiner eigenen wissenschaftlich recht wenig beweisenen Erfahrungen empfehlen können zu glaubt, tatsächlich die Wirkungen einer hygienischen Lebensweise besonders unterstützen kann, wollen wir Aerzte zunächst abwarten. Es ist sehr schwer zu entscheiden, ob ein solches Mittel, wenn es nach Kroschinski bei gleichzeitiger Beachtung der Gesetze über Hygiene und naturgemäße Ernährungsweise gegeben wird, als eine Beerenfrucht mehr wirkt als unser heimisches frisches Obst. Jedenfalls würde ich jedem Laien empfehlen, sich zunächst an die hygienische Lebensweise zu halten und im Uebrigen abzuwarten, ob die Prüfung der Lukutate an medizinisch-wissenschaftlichen Instituten irgend einen die Verjüngung besonders fördernden Einfluß erkennen läßt.

*) Bemerkungen zum Aufsatz in Nr. 116 des „Bochumer Anzeiger".

Eine landwirtschaftliche Erziehungsanstalt für Knaben.



Das Lazarett der Anstalt.

Ein Gang durch die landwirtschaftliche Knaben-Erziehungsanstalt Struveshof bei Großbeeren, die eine der zahlreichen sozialen Einrichtungen der Stadt Berlin ist, zeigt uns, daß auch in die modernen Erziehungsanstalten schon der Geist der Humanität eingedrungen ist. Kein hoher düsterer Backsteinbau mit vergitterten Fenstern, sondern eine freundlich angelegte Gartenstadt mit Verwaltungsgebäuden und Familienhäusern, einem eigenen Kaufladen und eigener Sparkasse ist diese Anstalt, in der Minderjährige, die von ihren Eltern nicht die richtige Erziehung erhielten, zu Landwirten und gesellschaftlich tüchtigen Menschen herangebildet werden. Außer der Landwirtschaft wird auch Viehzucht betrieben, ferner gehören zur Anstalt auch Werkstätten, in denen die Zöglinge die Reparierung der landwirtschaftlichen Geräte erlernen.

Rundfunk-Rundschau.

Das „Idealgerät".

Eine der Fragen, die recht häufig und immer wieder auftaucht, ist die nach dem „Idealgerät"; nach dem Gerät, das allen Wünschen gerecht wird, sei es in bezug auf Reichweite, Lautstärke oder Uebertragungsgüte, und das außerdem einfach zu bedienen und billig in der Anschaffung und im Betriebe sein muß, und — was das Wichtigste ist — immer und überall arbeitet, denn oft genug kommt es vor, daß ein Gerät an einer Stelle ganz Hervorragendes leistet, um an der anderen Stelle zu versagen oder nicht über das Mittelmaß herauszukommen.

Von vornherein wollen wir gleich sagen, daß es ein „Idealgerät" in diesem Sinne noch nicht gibt. Wenn ein solches existierte, so würde man natürlich nur noch dieses Gerät bauen und auch verkaufen können. Jedes irgendwie anders geartete Gerät würde eben schlechter sein und darum keinen Käufer finden, weil ja absolute Billigkeit auch zum „Ideal" gehört.

Diese Illusion müssen wir leider zerstören und uns mit den vorhandenen Zuständen noch einige Zeit zufrieden geben.

Dem erstrebenswerten Ideal kommt immer noch der alte, brave Detektor am nächsten. Er ist billig in der Anschaffung, billig im Betriebe, leicht zu bedienen und hat eine ausgezeichnete Empfangsgüte, die nach Ansicht vieler Fachleute von keinem Röhrengerät erreicht, gewiß aber nicht übertroffen wird. Dafür ist jedoch leider wieder die Lautstärke nicht groß, ebenso wie die Reichweite, die allerdings durch geeignete Sender vergrößert werden kann. Aber diese Verbesserung liegt nicht direkt in dem Machtbereich des Hörers.

Die verschiedenen Röhrengeräte bringen eine Vergrößerung der Reichweiten und der Lautstärke, allerdings aber auch eine Vergrößerung der Anschaffungs- und Betriebskosten, die mit der Zahl der Röhren steigen. Beide Arten (Röhren- und Detektor-Apparate) sind an eine Antenne und Erde, die ersteren sogar noch an Heiz- und Anodenbatterien gebunden. Dadurch wird eine nicht geringe Hemmung hervorgerufen; besonders die Antenne bildet oft mit ihren nicht allein nur technischen, sondern auch noch rechtlichen Schwierigkeiten ein großes Hindernis. Vor einiger Zeit ist ein Gerät (Huth) auf den Markt gebracht worden, das beinahe „Idealgerät" genannt werden könnte. Dieses Gerät hat eine angenehme Form, nimmt mit dem eingebauten Lautsprecher nicht viel Platz in Anspruch und braucht nur an die Lichtleitung angeschlossen zu werden, um sofort einen klaren Lautsprecherempfang zu geben. Man braucht keine Antenne, keine Erde und keine Stromquellen, nur einen Lichtleitungsanschluß. Und diese Notwendigkeit, zusammen mit dem Preis, der für die breite Masse immer noch zu hoch ist, ist bei diesem Gerät das „Aber", das vor der Vollendung steht.

Aus diesen Ausführungen ist leicht zu ersehen, daß die Frage nach dem geeigneten Empfänger nicht aus der Ferne zu beantworten ist, denn die ganzen örtlichen Umstände, die Anforderungen, die an das Gerät gestellt werden, und nicht zuletzt der Geldbeutel sind die Faktoren, aus denen sich das Produkt, die Antwort auf die Frage ergibt.

Stellt man dieselbe Frage an den aktiven Bastler, so wird man in 99 von 100 Fällen die Antwort erhalten, daß gerade die letzte vom betreffenden Bastler benutzte Schaltung die Schaltung für das „Idealgerät" sei. Und nicht ganz mit Unrecht bekommt man oft diese Antwort, denn die erzielten Resultate sind wirklich hervorragend. Baut man jedoch die gleiche Schaltung peinlich genau nach, so wird man oft genug herb enttäuscht werden. Wenn das Gerät überhaupt sofort anspricht, so doch in einem Maße, das nicht über die Empfangsergebnisse anderer Schaltungen hinausgeht. Dieser scheinbare „Mißerfolg" führt dann leicht dazu, die Schaltung zu verwerfen. Der arme Bastler aber, der sich mit ihr erfolglos beschäftigt hatte, wird von seinen lieben, von keinerlei Sachkenntnis beschwerten Angehörigen und Freunden für einen Stümper gehalten und muß sich manches Spottwort gefallen lassen. Fast jede Schaltung hat ihre besonderen Stärken, doch das danach gebaute Gerät gibt meist erst nach liebevoller Vertiefung in ihre Technik, nach vielen Versuchen das Beste her, um dadurch ein Empfänger zu werden, der vom beglückten Erbauer als das „Idealgerät" vorgeführt wird.

Also nicht gleich verzagen, wenn mal eine Schaltung nicht sofort entspricht: gerade die besseren Schaltungen sind spröde und wollen erobert, erfühlt und erbastelt sein.

✣

Der drahtlose Verkehr in Mondnächten. Ein englischer Radioamateur hat, der Mitteilung einer ausländischen Fachzeitschrift zufolge, beobachtet, daß in Mondnächten die drahtlosen Uebermittlungen besser zu hören waren, besonders wenn es sich um amerikanische Sender handelte. Um den Einfluß des Mondlichtes festzustellen, legte er eine Statistik über die besten nächtlichen Radioempfänge an, aus der klar hervorgeht, daß alle Mondnächte für den Radioverkehr besonders günstig sind, auch diejenigen, in denen der Mond an einigen Orten durch die Wolken verdeckt wird. Daraus glaubt er ableiten zu können, daß die bessere Uebermittlung der elektrischen Wellen nicht so sehr durch das Mondlicht hervorgerufen wird wie durch die Wanderung des Mondes um die Erde. Zur gleichen Zeit hat auch ein Amateur in Brüssel beobachtet, daß die verschiedenen Mondphasen die Radioübermittlung beeinflussen. Da die Amateure durch ihre Versuche schon manche wichtige Entdeckung auf dem Gebiet der drahtlosen Telegraphie und Telephonie gemacht haben, ist es nicht ausgeschlossen, daß auch diese Beobachtungen für die Erleichterung des überseeischen Nachrichtenverkehrs nutzbar gemacht werden können.

Vom Pirol.

Wenn an den Wald- und Bergesrändern der Ginster blüht, erscheint auf seiner Rückkehr aus Afrika im Wonnemonat Mai einer unser schönsten Vögel, der Pirol. Bei einem Frühspaziergang im Weitmarer Holz am verflossenen Sonntag, hatte ich Gelegenheit, den Pirol (auch Pfingstvogel, Goldamsel — nicht Goldammer) zu beobachten und seinen herrlichen flötenden Ton zu hören.

In den letzten Jahren ist dieser Goldvogel zahlreicher in deutschen Wälder anzutreffen und es wäre zu begrüßen, wenn der 25 Zentimeter lange, goldgelbe, mit schwarzen Flügeldecken versehene „Schulp von Bulow" auch in den Park- und Waldanlagen des Industriebezirks, wie noch vor reichlich 40 Jahren, sein Standquartier aufschlagen würde. Der Pirol ist ein geschickter Nestbauer. Die Grundlage des Baues sucht er stets zu einem Nestbeutel zu gestalten. Zu dem Zweck wickelt er lange Fäden, die er mittels des Speichels verklebt, um den Ast und von hier aus an einen gegenüberliegenden Zweig, da das Pärchen mit Vorliebe eine Astgabel als Brutort wählt. Dann werden Fasern, Bast, lange Gräser und Halme hineingewoben und dazwischen geflochten. Zuletzt kommt ein tiefer napfförmiger Bau zustande, der durch die Feinheit seiner Arbeit ein kleines Kunstwerk unter unseren Vogelnestern darstellt.

In der Nähe eines Forsthauses im Sauerland fand ich vor einigen Jahren ein solches Nest und erfuhr vom Revierförster, daß der sonst so scheue Vogel ein kühner Verteidiger seiner Brut und durch Scheinangriffe und Lärm alle Neugierigen vom Nest fernzuhalten verstand. Nur kurze Zeit, etwa bis Ende August, bleibt dieser Vogel unser Sommergast, um dann plötzlich, ohne Aufsehen, seinen Flug nach dem Süden anzutreten.

A. M.

Königin Nacht.

Eine Geschichte um Goethe.

Von

Bernd **Berkenfeld,** Stiepel.

Frau Nacht schreitet still über die Berge ins Tal. Und wo ihr weiter Mantel die schlafenden Blümlein berührt, fangen sie im Traum an zu klagen. Die Wälder flüstern einander zu, daß die hehre Königin komme, und sie recken sich ehrfurchtsvoll auf. Drunten am Bächlein aber sitzt ein Mensch, ein gequälter, und stiert ins murmelnde Wasser. „Ach, diese Lücke! Diese entsetzliche Lücke, die ich hier in meinem Busen fühle!" Er glaubt, sein Herz müsse verdorren.

Sucht er Liebe, sucht er Glück, Reichtum? Das besitzt er. Ja, er liebt. Und Reichtum? Der kaiserliche Rat Goethe ist sehr vermögend, und sein Sohn braucht nicht zu darben. — Aber was sucht denn seine verlangende Seele? Ja, was mag ein Dichterherz quälen, das doch Gott und die ganze Welt birgt, das alles Glück und Leid empfinden kann! Wer weiß! — „Diese Leere!" entringt es sich seinem Munde, und er stiert und krallt seine Finger ins Moos. Da kommt Frau Nacht zu ihm heran. Er spürt ihren Hauch. „Verweile, ich brauche Dich!" Die Natur gehorcht dem Dichterwillen. So sieht er, wie sich ein Dunkel niederläßt auf ihn, wie sich ein leicht bleiches, von tief schwarzem Haar umgebenes Antlitz, das die silbernmilde Mondsichel krönt, über ihn beugt. Da zieht süßer Friede in des Dichters Herz ein. — Und raunte nicht der schöne Mund der Nacht seinen Namen, und klingt es ringsumher nicht aus allen Blumenkelchen und aus dem Wasserquell wider! Süß und fein! „Wolfram! — Klang, klang!" Da klagt seine Seele der Nacht das große Leid. Und die Nacht versteht ihn. Sie zieht ihn an sich und läßt ihn in ihren Armen ruhen und flüstert ihm Seligkeit zu. Er lauscht und empfängt. Die Seele wird voll. „Laß mich schreiben." Seine Finger nesteln einen Stift und Papier aus der Tasche. Und was er ahnt und fühlt, was ihn berauscht, das formt sich zum Gedicht. Hastig schreibt er es im blassen Mondschein nieder, und dann steht er auf und liest es der Königin der Nacht mit voller Stimme. Die Natur horcht auf: Goethe liest sein tiefstes und stärkstes Gedicht. Es überwältigt ihn. Er zittert. Und als er geendigt, läßt er sich aufs Moos fallen. „Frau Nacht, — verweile noch! Ich will Dir opfern." Er nimmt das Stück Papier, auf dem sein Werk steht, küßt es und hält es wie ein Priester gen Himmel. Dann zerreißt er es und läßt die Blättlein ins Wasser fallen. Das führt sie fort, weit ins Land hinein. — „Denn die Menschen würden nur das Gedicht, nicht mich, meine Seele lesen, darum habe ichs Dir geopfert, Königin Nacht, Trösterin." —

Frau Nacht hat ihm Lebewohl gehaucht und ist fortgegangen. Der letzte Saum ihres Mantels macht noch einige Blümlein klingen, und das Bächlein rauscht immer noch das alte Lied. Ferne öffnet der Tag schon das Schatzkästlein des samtenen Meeres, um seine gleißende Sonnenkrone herauszunehmen. Da geht der sinnende Dichter mit einem vollendeten Werk im Busen heim. — — —

Die Nachwelt hat es nicht erfahren, das heilige Gedicht, das in Goethes Herz eingegraben ist. Wer aber nächtens Goethes Herz sucht und es findet von den Händen der Nacht getragen, dem offenbart es seines Meisters Vermächtnis, und es wird ihm alles Leid stillen.

Heitere Ecke.



Besser zu spät als garnicht.

Mutter: „Was machst du denn da mit Hänschen?"
Tochter: „Ach Mama, Ich gab ihm die Medizin und habe vergessen, die Flasche vorher zu schütteln."

Haut-Bleichkrem

„Kloro" sowie Kloroseife bleichen Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiß. Wirksam erprobte unschädliche Mittel gegen unschöne Hautfarbe, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke. Mit genauer Anweisung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Jedes Weltwunder übertrifft nur die beste Qualität, darum das Prinzip von Dortmund

Scharlachberg „Meisterbrand"

Turnen und Sport.

Burnley in Nürnberg geschlagen. — Ein Sieg der Bochumer Städteelf. — Beginn des Bochumer Tennisturniers. — Gute Ausbeute bei den Hindenburgkampfspielen.

Der Fußball am Himmelfahrtstage.

Engerer Bezirk:

„Preußen 07"-Bochum — V. f. B. Weidenau 1:2.
„Rasensport"-Bochum — T. u. V. Hamme (D. J. K.) 2:1.
S.-C. Dahlhausen — M. V. V. Linden 0:3.
„Westfalia 09"-Weitmar — „Phönix"-Bochum 4:1.
Städtespiel Wanne-Eickel — Herne 2:1.
Städtespiel Gelsenkirchen — Bochum 2:3.
Wattenscheid 09 — Günnigfeld 1:0.
Kaiernberg — Wattenscheid 19 4:2.

Westdeutschland:

Essener S.-V. 99 — „Preußen"-Essen 0:5.
Städtespiel Dortmund — Bremen 3:4.
Vuer 07 — Homberger Sp.-V. 4:2.
„Turu"-Düsseldorf — Hamstead F.-C. London (Mittw.) 2:2.
Städtespiel Elberfeld — Essen 2:1.
Ratingen 04 — V. f. B.-„Alemannia"-Dortmund 5:0.
C. f. R. Köln — Sp.-Vg. Köln-Sülz 07 (Mittw.) 4:3.
Rheydter Sp.-V. — F.-C. Hamstead-London 2:4.
Städtespiel M.-Gladbach — Barmen 6:3.

Süddeutschland:

1. F.-C. Nürnberg — Burnley 4:2.
„Wacker"-München — V. f. B. Stuttgart 7:3.
Karlsruher F.-V. — 1. F.-C. Pforzheim 6:3.
F. S. V. Frankfurt — Dresdener S.-C. (Mittw.) 2:3.
„Eintracht"-Frankfurt — „Blauw wit"-Amsterdam 3:4.

Brandenburg:

„Viktoria 89"-Berlin — Post S. V. Berlin 3:0.

Norddeutschland:

Altona 93 — Schalke 04 2:3.
Polizei S. V. Hamburg — „Union"-Altona 2:2.
Ottensen — F.-C. St. Pauli-Hamburg 1:6.
„Hermannia"-Hamburg — Rothenburgsort 2:2.

Repräsentativspiele:

Paris: Länderspiel Frankreich — England 0:6.
Bern: Städtespiel Bern — Berlin 5:2.

Sonstige Spiele im Ausland:

Schweiz: Young Fellows-Zürich—Manchester United 2:3. Servette-Genf—F.-C. Penarol-Montevideo 0:1.

*

Städtespiel Gelsenkirchen—Bochum 2:3.

Knapp, aber verdient gewonnen.

Gelsenkirchen, 26. Mai.

Die Vertretungen der benachbarten Städte trafen sich auf der Anlage der „Union". Die Bochumer Mannschaft in der Aufstellung: Muth (Westfalia); Ries (Altenbochum), Fischer (Phönix); Kaiser, Jakubzik (Westfalia), Gischler (T. u. S.); Schüler (Westfalia), Keßler, Rasche (Concordia), Brodowski (Westfalia), und Konetzka (Altenbochum) schlug sich tapfer und errang einen knappen, aber verdienten Erfolg. Die Gastgeber hatten ebenfalls nicht ihre besten Waffen zur Stelle. Die Bochumer Elf fand sich schneller und ging in der 17. Minute durch Halblinks in Führung, der eine Vorlage des Rechtsaußen eingab. Ein vom rechten Bochumer Verteidiger weit nach vorn beförderter Ball fand eine Minute vor der Pause ebenfalls durch den Halblinken seinen Weg ins Netz. Nach der Pause war Gelsenkirchen leicht überlegen, aber die Bochumer Hintermannschaft, in der vor allem Gischler ein großes Spiel lieferte, war zunächst nicht zu schlagen. Erst in der 28. Minute fiel durch den Mittelstürmer der erste Treffer für die Gastgeber. Ein von dem Mittelläufer Bochums gut eingeleitetes Vorspiel endete wieder mit einem Tor, da Brodowski den von der Querlatte zurückgefederten Ball im Nachschuß über die Linie bringen konnte. Gegen Schluß holte Gelsenkirchen im Anschluß an eine zunächst abgewehrte Ecke durch Halbrechts das zweite Tor auf. Besondere Stützen der Bochumer, die sehr eifrig kämpften, waren Muth im Tore, Gischler im Lauf und der dreifache Torschütze Brodowski im Sturm. Gelsenkirchen hatte seine besten Leute in Torwart, rechtem Verteidiger, Mittelstürmer und Halbrechts. Möls (Gelsenkirchen 07) leitete das Spiel stets gerecht.

Der „Klub" schlägt Burnley 4:2.

Nürnberg, 26. Mai.

Im Süden Deutschlands brachte man dem Auftreten dieser hervorragenden englischen Berufsspielerschaft das größte Interesse entgegen. So hatten sich in Nürnberg auf dem Platz des 1. F.-C. 20 000 Zuschauer eingefunden. Beide Mannschaften boten ein glänzendes Spiel, der süddeutsche Meister zeigte sich den Briten in Zusammenspiel und Technik völlig ebenbürtig. In der zweiten Hälfte war es mit dem Können der Engländer vorbei. Ihre Verteidigung war reichlich nervös. Bei den Nürnbergern zeigten sich besonders Stuhlfaut, Kalb und Hochgesang von der besten Seite. In der ersten Hälfte waren die Engländer etwas überlegen. Aber kurz vor der Pause konnte der glänzende Linksaußen Burnleys den ersten Erfolg anbringen. Nach Beginn der zweiten Halbzeit lagen zunächst die Engländer im Angriff, um aber langsam dem süddeutschen Meister das Kommando zu überlassen. Wieder schoß in der 30. Minute den Ausgleich, und als der vorzüglich disponierte Hochgesang in der 37. und 41. Minute zwei weitere Tore erzielt hatte, gelang kaum zwei Minuten später dem Mittelstürmer Nürnbergs, Schmidt, sogar ein viertes Tor. Dann erst hatte der Linksaußen Burnleys, fast mit dem Schlußpfiff, einen weiteren Gegentreffer.

*

„Preußen 07"-Bochum — V. f. B. Weidenau 1:2. Die „Preußen" hatten mit der Einladung der Bewegungsspieler aus Weidenau keinen schlechten Griff getan, so daß man den verhältnismäßig schwachen Besuch des auf dem Platz am Bergmannsheil ausgetragenen Spiels nur bedauern kann. Die Gäste stellten eine recht sympathische Kampfmannschaft, die zwar kein ausgesprochenes System pflegte, aber immer sehr gefährlich wurde. Der Angriff pflegte mehr durchbruchartiges, weitmaschiges Flügelspiel, hinter dem immer große Schnelligkeit saß, so daß die gegnerische Hintermannschaft vor Ueberrumpelungen nie sicher war. In der Abwehr und Deckung waren die Gäste verhältnismäßig gut besetzt, so daß der Preußensturm, der obendrein etwas aufgeregt und zerfahren spielte, schwer um einen Erfolg kämpfen mußte. In der Verteidigung der Platzleute fehlte Dettmar, der durch Scheidemantel II ersetzt wurde. Insgesamt war die Hintermannschaft nicht der schlechteste Mannschaftsteil der „Preußen". Die Gäste gingen sofort nach dem Anstoß der „Preußen", den sie abfingen, durch ihren Halblinken in Führung und traten bei ausgeglichenem Spiel nach etwa dreißig Minuten ein zweites Tor durch Halbrechts. „Preußen" konnte erst in der zweiten Hälfte durch Verwandeln eines Elfmeters ein Tor aufholen. (Das vor etwa 14 Tagen ausgetragene erste Spiel dieser Gegner endete bekanntlich 1:1.) Schiedsrichter Rosarius (T. u. S.) leitete das Spiel einwandfrei.

Handball

Polizei-Sportverein Bochum — „Sportfreunde"-Siegen 3:7 (2:3). Die Gäste aus Siegen rechtfertigten ihren guten Ruf; denn sie stellten eine ausgezeichnete Mannschaft ins Feld. Genaues Zuspiel, flotter Start und blitzschnelles Werfen vor dem Tore waren Eigenschaften des Sturmes, die ihn so gefährlich werden ließen. Lediglich der Linksaußen wurde wenig beschäftigt. Besonders gefielen in der körperlich beschäftigten Elf Torwart, Mittelläufer, Mittelstürmer und Halbrechts. Die Bochumer hatten leider einen Ersatzhüter zur Stelle, der erst im letzten Drittel des Spiels genügte. Die Außenläufer deckten zu wenig ihre Stürmer, der Mittelläufer konnte gefallen. Der Stürmer zeigte im Felde schöne Kombination, jedoch muß das Spiel vor dem Tore noch selbstloser werden, besonders das der beiden Außen. Der Unparteiische konnte gefallen.

Die zweite Mannschaft der Polizei Bochum trug in Wanne anstelle der ersten gegen den Sportverein 1911 ein Aufstiegspiel aus und konnte dieses mit 2:1 Toren für sich entscheiden.

Die Bochumer Radrennen.

Engel schlägt die Ausländer im großen Länderpreis. — Engel-Steffes siegen im Mannschaftsfahren. — Guter Besuch.



Bochum, 26. Mai.

Petrus hatte noch einmal Einsehen und setzte der Durchführung der Himmelfahrtsrennen keine Schwierigkeiten entgegen, obwohl es gerade in den letzten Wochentagen nicht sehr rosig ausgesehen hatte. Allerdings kam die erwärmende Sonne nur vereinzelt durch das graue Gewölk, das fast während des ganzen Verlaufes der Rennen wie ein Damoklesschwert drohte. Eine kühle Brise wehte und machte den Aufenthalt im Freien gerade nicht angenehm. Gleichwohl hielt das erfreulicherweise recht zahlreich erschienene Publikum, — etwa 3500 Zuschauer wohnten den Rennen bei — tapfer aus, da die interessanten Vorgänge auf der Bahn in den meisten Entscheidungen keine Langeweile aufkommen ließen und für die nötige Erwärmung sorgten.

Die Bochumer Himmelfahrtsrennen haben in der Bochumer Radsportgeschichte ja immer eine besondere Note getragen. Das war schon so zu Zeiten der alten Bahn auf dem Freudenberg, deren ehrenvolle Tradition die im Jahre 1924 neu erstandene Zementbahn am Bergmannsheil in jeder Beziehung übernommen hat. Der Aera Oszmella, die seit 1924 die Bochumer Rennen souverän beherrscht hat, ist nun eine Aera Engel gefolgt; denn der Deutsche Meister ist auf dem besten Wege, der gefeierte Held des hiesigen Radsports zu werden. Er stand im Brennpunkt der Rennen und löste wieder nur zu gut die Erwartungen ein, die man auf seinen wiederholten Start gesetzt hatte. Eine bessere Besetzung der Rennen hätten die Veranstalter kaum bewerkstelligen können. Das gilt besonders von dem Hauptereignis des Tages, dem „Großen Länderpreis", der den deutschen Meister Engel mit dem holländischen Meisterfahrer Leene, dem belgischen Meisterfahrer De Bunne sowie dem Italiener Boiocchi zusammenbrachte. Diese anerkannten Größen des Amateur-Fliegersports trafen in vier Dreier- und einem Viererlauf zusammen, sodaß sozusagen Jeder gegen Jeden startete. Da ja De Bunne und Boiocchi auf der heimischen Bahn längst keine Unbekannten mehr sind — besonders der tapfere De Bunne wird immer wieder gerne gesehen —, lenkte von den Ausländern der Holländer das größte Interesse auf sich, zumal er in seinem Lande keine allzugroße Gegnerschaft in der Meisterschaft fand und als Hollands stärkste Waffe für die Weltmeisterschaft gilt. Obwohl es ja bekannt ist, daß sich die einzelnen Meisterfahrer vor einer derart großen Entscheidung um höchste Ehren nie so ganz aufdecken, so war doch zu ersehen, daß Leene nicht die ganz große Klasse ist, als die wir heute erfreulicherweise den Deutschen Meister Matthias Engel bezeichnen dürfen. Er ist heute voll ein zweiter Oszmella und bei seiner großen Jugend ein zu den größten Hoffnungen berechtigender Vertreter Deutschlands im internationalen Radsport. Engel, der außerordentliche Schnelligkeit bewies, hatte das Rennen ganz sicher in der Hand. Er schlug in den drei von ihm bestrittenen Dreierläufen seine Gegner überlegen aus dem Felde und belegte in ebenso großem Stil den Siegerplatz des Viererlaufes mit Beschlag. Diesen Lauf gewann er mit einer guten Länge vor De Bunne, der von den Ausländern noch die beste Figur machte, zumal ihm infolge seiner häufigen Starts in Bochum die Bahnkenntnis zur Seite stand. Hier mangelte es offenbar etwas bei Leene. Die beste Leistung vollbrachte Leene im zweiten Lauf des Länderpreises, in dem er mit De Bunne und Boiocchi zusammentraf. Obwohl er in der Einlaufkurve im Spurt zu hoch getragen wurde und dadurch an Boden verlor, vermochte er aufgrund seiner Zähigkeit im Endspurt seinen Hauptwidersacher De Bunne auf den zweiten Platz zu verweisen. Boiocchi endete in jedem der Dreierläufe und auch in dem entscheidenden Viererlauf auf dem letzten Platz. Er erreichte nicht die Schnelligkeit seiner Partner. Engels überragender Gesamtsieg wurde naturgemäß äußerst lebhaft gefeiert.

Der „Große Preis der Roten Erde", ein in sechs Vor-, zwei Hoffnungs-, zwei Zwischenläufen und dem Endlauf bestrittenes Fahren über 1200 Meter war den guten Fahrern der westdeutschen Klasse vorbehalten. Für den Endlauf qualifizierten sich Steffes (Köln), Ottenheym (Holland), Bremer (Bochum) und W. Salzberg (Barmen). Steffes fuhr taktisch überlegt und siegte nach Kampf vor Salzberg. Bremer machte Ottenheym erfolgreich den dritten Platz streitig.

Die Bochumer Fahrer trafen sich im Maienpreis 1200 Meter, der einen recht interessanten Verlauf nahm. Aus den zwei Vorläufen schälten sich Bremer und Ilse sowie Emde und Petscheck heraus. Der Endlauf mußte wegen Defekts des Fahrers Ilse, der sich übrigens sehr tapfer hielt, abgeläutet und wiederholt werden. Der Ausgang war mit dem Sieg Bremers, der mit einer Länge über das Band ging, erwartungsgemäß. Petscheck, der in letzter Zeit seine gute Formverbesserung durch mehrere siegreiche auswärtige Starts bewiesen hatte, wurde Zweiter vor Emde und Ilse. Dieser hatte sich zu früh verausgabt und unterlag der routinierteren Taktik der Aelteren.

Das 60-Km.-Mannschaftsfahren um „Das Goldene Rad von Bochum" verlief ohne Störung. Nennenswerte Ueberrundungsversuche gingen von keiner Seite aus, da die geringsten Versuche von den starken Spitzenpaaren im Keime erstickt wurden und die Länge der Bahn tat Uebriges tat. Einmal kam Bewegung in das Feld, als De Bunne, von Engel gefolgt, davonzog. Doch der Engel ablösende Steffes stoppte ebenso wie De Bunne ab, nachdem beide nach drei Runden etwa fünfzig Meter vor dem Felde gelegen hatten. Die elf Wertungen brachten eine Fülle erbitterter Positionskämpfe. Der Held des Rennens war auch hier wieder Engel, der allein fünf Spurts gewinnen konnte und von Steffes mit zwei ersten und zwei zweiten Plätzen gut unterstützt wurde, sodaß diesem Paare der Gesamtsieg mit 48 Punkten nicht zu nehmen war. Am nächsten kamen diesen De Bunne-Bremer, die mit Ausnahme einer Wertung immer unter den ersten Drei waren. Den sechsten Spurt konnte Bremer sogar sicher vor Steffes gewinnen, der sich kurz vor dem Band abfangen ließ. Die Paarung dieser Fahrer erwies sich in allen Lagen sehr glücklich. Das nächst diesen beste Paar waren die Gebrüder Salzberg (Barmen). Boiocchi-Leene hielten sich weniger gut und mußten sich mit dem sechsten Platz bescheiden.

Die Abwickelung der Rennen erfolgte wieder mit gewohnter Pünktlichkeit und Uebersicht. **F. C.**

Die Ergebnisse.

Großer Länderpreis: 1. Lauf: 1. Engel 3, 2 De Bunne 2, 3. Boiocchi 1 Punkt. 2. Lauf: 1. Leene 3, 2. De Bunne 2, 3. Boiocchi 1 Punkte. 3. Lauf: 1. Engel 3, 2. Leene 2, 3. Boiocchi 1 Punkt. 4. Lauf: 1. Engel 3, 2. De Bunne 2, 3. Leene 1 Punkt. 5. Lauf (Viererlauf): 1. Engel 4, 2. De Bunne 3, 3. Leene 2, 4. Boiocchi 1 Punkte. Ergebnis: 1. Engel (Köln) 13 Punkte, 2. De Bunne (Belgien) 9 Punkte, 3. Leene (Holland) 8 Punkte, 4. Boiocchi (Italien) 4 Punkte.

Preis der Roten Erde: 1. Steffes (Köln), 2. W. Salzberg (Barmen), 3. Bremer (Bochum), 4. Ottenheym (Holland).

Maienpreis (1200 Meter). 1. Bremer, 2. Petscheck 1 Lg., 3. Emde, 4. Ilse (alle Bochum).

„Das Goldene Rad von Bochum", Mannschaftsfahren über 60 Km.: 1. Engel-Steffes (Köln) 48 Punkte, Zeit 89:21 Min., 2. De Bunne-Bremer (Belgien-Bochum) 43 P., 3. Gebr. Salzberg (Barmen) 24 P., 4. Kühl-Güting (Düsseldorf) 18 P., 5. Gebr. Toups (Lank a. Rh.) 13 P., 6. Boiocchi-Leene (Italien-Holland) 10 Punkte.

6. Rennen. 1. H. Kruses Limone (Edler), 2. Mozart, 3. Günther. 6 Pferde liefen; Toto: 28, Platz: 14, 16.

7. Rennen. 1. E. Strahmanns Scharfenberg (Tausa), 2. Fridericus, 3. Heiduc. 7 Pferde liefen; Toto: 52, Platz: 19, 28, 16.

Rennen zu Hamburg-Großborstel.

Donnerstag, 26. Mai.

1. Rennen. 1. H. Saubers Vishnu (Korb), 2. Avec Dieu, 3. Sonnengott. 4 Pferde liefen; Toto: 17; Platz: 12, 18.

2. Rennen. 1. O. Trauns Lakai (Korb), 2. Schwalberich, 3. Cherry Brandy. 11 Pferde liefen; Toto: 34; Platz: 16, 36, 15.

3. Rennen. 1. Stall Halmas Frohsinn (Haynes), 2. Aupa, 3. Isländer. 5 Pferde liefen; Toto: 11; Platz: 11, 14.

4. Rennen. 1. O. Blumenfelds und R. Samsons Bundschuh (Haynes), 2. Gänseblume, 3. Frankonia. Toto: 15:10.

5. Rennen. 1. O. Blumenfelds und R. Samsons Tornado (Haynes), 2. Parsifal, 3. Szentes. 6 Pferde liefen; Toto: 71; Platz: 16, 16, 18.

6. Rennen. 1. O. Blumenfelds und R. Samsons Kavuziner (Haynes), 2. Schaumschläger und Moloch. 6 Pferde liefen; Toto: 19; Platz: 12, 7, 7.

7. Rennen. 1. O. Turgels Rita (Haynes), 2. Obotrit, 3. Verdacht. 6 Pferde liefen; Toto: 20; Platz: 13, 14.

Radsport.

Bochumer Erfolge auf der Straße. Der große Straßenpreis des Industriegebietes, der am Donnerstag bei Osterfeld über 100 Kilometer ausgetragen wurde, brachte dem R.-Sp.-V. 1923 einen weiteren Erfolg durch Renfort, der in der von 130 Fahrern bestrittenen A-Klasse den ersten Platz belegte vor Hoffmeister (Essen), Wolram (Solingen), Winne (R.-Sp.-V. 1923, Bochum), Neumeier, Dirks und Franken (Köln).

Um das „Goldene Rad von Elberfeld". Die Berufsfahrer-Rennen auf der Elberfelder Radrennbahn, die am Sonntag und dann Dienstag der schlechten Witterung zum Opfer gefallen waren, wurden am Mittwoch abend zum Austrag gebracht. Fliegerhauptfahren: 1. Oszmella (Köln), 2. Lorenz (Berlin), eine halbe Länge zurück, 3. Schrage (Berlin), eine Länge zurück, 4. Hürtgen (Köln). Verfolgungsrennen über zehn Runden: 1. Oszmella-Schrage. 2. Lorenz-Hürtgen. Punktefahren über zehn Runden: 1. Lorenz, 20 Punkte; 2. Oszmella, 12 Punkte; 3. Hürtgen, 9 Punkte; 4. Göbel (Dortmund), 6 Punkte. Dauerrennen über 25 Kilometer: 1. Rosellen (Köln), 19:29,2 Minuten; 2. Dederichs (Köln), 20 Meter zurück; 3. Vanderstuyft (Belgien), 110 Meter zurück; 4. Möller (Hannover), 220 Meter zurück. „Goldenes Rad von Elberfeld", Dauerrennen über 75 Kilometer: 1. Rosellen, 59:25 Minuten; 2. Möller, 50 Meter zurück; 3. Vanderstuyft, 510 Meter zurück; 4. Dederichs, 1900 Meter zurück.

Berufsfahrer-Bahnrennen in Köln-Riehl. Die am Donnerstag ausgetragenen Rennen brachten in den Dauerrennen wieder dem Kölner Krewer einen Doppelerfolg. Flieger-Omnium-Match Deutschland—Italien: 1. Oszmella, 20½ Punkte; 2. Frankenstein, 16¼ Punkte; 3. Mori (Italien) 11¾ Punkte; 4. Del Grosso (Italien), 10¾ Punkte. 25 Kilometer-Dauerrennen: 1. Krewer (Köln) 18:44 Minuten; 2. Lewanow (Berlin), 180 Meter zurück; 3. Möller (Hannover), 240 Meter zurück; 4. Dederichs (Köln), 380 Meter zurück; 5. Miquel (Frankreich) 1500 Meter zurück. Dauerrennen über eine Stunde: 1. Krewer, 70 Kilometer; 2. Lewanow 320 Meter zurück; 3. Miquel, 4200 Meter zurück; 5. Dederichs, 6050 Meter zurück.

Die fünfte Etappe der Deutschlandfahrt um den „Großen Opelpreis" wurde auf der 243 Kilometer langen Strecke von Leipzig über Chemnitz und Plauen nach Bayreuth fortgesetzt. Die Ergebnisse: A-Klasse: 1. Zink (Rüsselsheim) 8:31:25, 2. R. Wolke (Chemnitz) 8:53:00, 3. Nitsche (Rüsselsheim) 8:54:39. — B-Klasse: 1. Balisch (Dresden) 9:06:50, 2. Hartwich (Dresden) dichtauf, 3. Hahn (Leipzig) 9:23:36.

Die Schweizer Meisterschaften. Auf der Bahn in Zürich-Oerlikon brachte der Schweizer Radfahrerbund seine Meisterschaften zur Durchführung. Die Fliegermeisterschaft für Berufsfahrer holte sich Kauffmann vor Richli, Graf und Lembert, bei den Amateuren überraschenderweise Knabenhans (Zürich) vor dem Favoriten Flück. Die Meisterschaft der Dauerfahrer verteidigte Paul Suter mit Erfolg. Er durchfuhr die 50 Kilometer in 40:04 und gab Läuppi, Engler und Wegmann überlegen das Nachsehen.

Handsport.

Rennen zu Düsseldorf.

Donnerstag, 26. Mai.

1. Rennen. 1. W. Bresges und W. Pferdmenges' Marchese (Janek), 2. Minerva, 3. Darling II. 9 Pferde liefen; Toto: 303; Platz: 30, 19, 14.

2. Rennen. 1. M. Pfeifers Tip (Nagy), 2. Glockengießer, 3. Herzdame. 9 Pferde liefen; Toto: 46, Platz: 22, 50, 20.

3. Rennen. 1. Abteilung. 1. G. und W. Eichholz's Teufelskerl (Zimmermann), 2. Gerwin, 3. Roxanone. 7 Pferde liefen; Toto: 24, Platz: 22, 18, 32. 2. Abteilung. 1. Frau T. Schuncks Golfstrom (v. d. Vlugt), 2. Eifel, 3. Herzkönig. 9 Pferde liefen; Toto: 267; Platz: 55, 23, 15.

4. Rennen. 1. Gebr. Janssens Nobelmann (Tausa), 2. Coriolan III, 3. Dictator. 9 Pferde liefen; Toto: 29, 10; Platz: 12, 13, 18.

5. Rennen. 1. Gest. Ravensbergs Eisenkanzler (Nagy), 2. Linz, 3. Freigeist und Blümlisalp. 6 Pferde liefen; Toto: 49; Platz: 21, 22.

Pferdesport.

Trabrennen in Gelsenkirchen.

Donnerstag, 26. Mai.

Das vierte Meeting des Westdeutschen Traber-, Zucht- und Rennvereins Gelsenkirchen nahm am Himmelfahrtstage bei ansprechender Witterung und glänzendem Besuch einen verheißungsvollen Auftakt. Der Sport ließ nichts zu wünschen übrig. Am interessantesten verlief das siebente Rennen, in dem das Finish äußerst heiß umstritten war. Der zuerst eingelaufene Justus sowie der Zweite Edita Volo wurden wegen unreiner Gangart disqualifiziert. So fiel der Sieg an K. Ettwigs „Der Beste von Wolfersom" (Meinecke). Auch im dritten und sechsten Rennen wurden Bobby jr. (als Zweiter) bezw. Hettie Emigre (als Erster) wegen unreiner Gangart disqualifiziert. Die Ergebnisse:

1. Rennen. 1. J. Bolzens Siebenschläfer (Skerhut), 2. Else Cambus, 3. Zar. 13 Pferde liefen; Toto: 40; Platz: 20, 36, 14. **2. Rennen.** 1. J. Dickmanns Fräulein Starnberg (Gillar), 2. Cäcilie Watts, 3. Seeotter. 7 Pferde liefen; Toto: 181; Platz: 22, 19, 18. **3. Rennen.** 1. Stall Rheinlands Jodipha (Nußbaum), 2. Monika, 3. Kassier. 12 Pferde liefen; Toto: 36; Platz: 16, 18, 21. **4. Rennen.** 1. A. Boos' U. S. (E. Mills), 2. Anvil jr., 3. Matador II. 9 Pferde liefen: Toto: 40; Platz: 11, 11, 12. **5. Rennen.** 1. O. Pietsch' Veilchen von Weitmar (Jung), 2. Göttermahl, 3. Die Hexe von Wolfersom. 12 Pferde liefen; Toto: 50, Platz: 12, 21, 14. **6. Rennen.** 1. Stall Minervas Freiweg (Skerhut), 2. Puppentanz, 3. Palmetto Silber. 12 Pferde liefen; Toto: 61, Platz: 16, 21, 14. **7. Rennen.** 1. K. Ettwigs Der Beste von Wolfersom (Meinecke), 2. Angele, 3. Erster Wolhaller. 10 Pferde liefen; Toto: 29, Platz: 16, 26, 26.

*

3. Allgemeines Tennis-Turnier in Bochum.



Der „Tennisklub im Rechener Wald" hatte am Himmelfahrtstage die Elite der westdeutschen Tennisklasse auf seinen Plätzen versammelt. Auch in Bochum hat der weiße Sport begeisterte Anhänger, das bewies die stattliche Zuschauerzahl, die die Plätze umsäumten. Als die Sonne versuchte, mit ihren wärmenden Strahlen die drohenden Regenwolken zu durchdringen, begann auf allen Plätzen ein lebhaftes Kämpfen. Im Anfang noch ein zaghaftes Abwägen der Aussichten; denn nur wenige sind wegen des guten Durchschnitts von überragender Spielstärke und auch diesen wurde der Sieg recht sauer gemacht. Am weitesten sind die Spiele in der Herren-Einzelklasse vorgeschritten. In der ersten Hälfte ist Wenzel (Düsseldorf) erklärter Favorit, steht er doch in der deutschen Extraklasse an 17. Stelle. Witte (Essen) und Jötte leisteten ihm heftigen Widerstand, mußten sich aber nach hartem Kampfe dem feindurchdachten Spiele Wenzels beugen. Sein nächster Gegner ist Burghartz, der den Bochumer Wiesecke in drei Sätzen niederringen konnte. In der zweiten Hälfte war Dr. Marcotty (Düsseldorf) am erfolgreichsten. Viermal trat er seinen Gegnern entgegen und konnte alle zum Teil im überlegenen Spiele abfertigen. Einzig sein letzter Gegner Langmann leistete ihm stärksten Widerstand, aber auch hier siegte die größere Turnierpraxis und 6:4 6: mußte sich Langmann geschlagen geben. Reicher Beifall belohnte Sieger und Besiegten für das schöne Spiel. Als nächsten Gegner bekommt Dr. Marcotty den Sieger des Kampfes Meffert-Xaver, die beide ihre Gegner in großem Stile abgefertigt haben. Die Vorschlußrunde wird einen der spannendsten Kämpfe bringen. Das Herren-Doppelspiel der Klasse A ist über die Vorrunde nicht hinausgekommen, hier ist wohl das stärkste Paar Dr. Marcotty-Wenzel, denen der Sieg kaum streitig gemacht werden kann. Die wenigsten Spiele sind in der Damen-Einzelspiel-Klasse ausgetragen. Den Damen hat man den Wochentag vorbehalten. Auch hier wird es harte Kämpfe geben. Die B-Klasse tritt auf jedem Turnier etwas in den Hintergrund, doch mit Unrecht; denn manch hoffnungsvolles Talent kam hier zur Entfaltung. Anzuerkennen ist der Eifer, mit dem die Turnierleitung die Spiele abwickelte. Die Organisation klapte wie am Schnürchen. **J. M.**

*

Demasius gewinnt die Preußenmeisterschaft. Beim Berliner Blau-Weiß-Tennisturnier konnte am Mittwoch endlich das Einzelspiel um die Meisterschaft Preußen zwischen Demasius und dem Engländer Greig zu Ende gespielt werden. Mit dem Ergebnis 4:6, 6:2, 6:2, 3:6, 6:2 sicherte sich Demasius die Meisterschaft.

Die französischen Meisterschaften. Bei der starken Beteiligung an allen Konkurrenzen können die Spiele um die Tennismeisterschaft von Frankreich nur langsam gefördert werden. Von den deutschen Teilnehmern trat bisher nur der junge Heimer Wetzel in Aktion, der Thurnhofen sehr knapp mit 6:3, 6:3, 6:4 abfertigte. Lacoste siegte über seinen Landsmann George leicht mit 6:4, 6:2, 6:2. Der ungarische Meister v. Kehrling gewann gegen den Franzosen Rebois mit 6:1, 6:1, 6:4. Aeschlimann (Schweiz) schlug den Franzosen Augustin mit 7:5, 6:1, 6:4.

England nicht mehr im Davis-Cup. Die in Harrogate (England) erfolgte Begegnung England—Dänemark endete nach erbittertem Kampf mit einem glücklichen 3:2-Siege der Dänen. Die Paarungen der dritten Runde, die bis zum 14. Juni erledigt sein muß, lauten nunmehr wie folgt: Tschechoslowakei-Belgien in Prag, Britisch-Indien—Dänemark in Kopenhagen, Deutschland—Südafrika in Berlin und Italien—Frankreich in Rom.

Bergrennen „Hohe Wurzel".

Helbing (Bochum) erfolgreich.

Der Wiesbadener Automobil-Club hat mit seinem diesjährigen Veranstaltung Wetterpech. Als am Dienstag vormittag zum Bergrennen „Hohe Wurzel", der dritten Veranstaltung im Rahmen des Wiesbadener Auto-Wettbewerbs, gestartet wurde, war das Wetter kalt und trübe. Dafür entschädigte aber in reichem Maße die Klasse und Zahl der gemeldeten Teilnehmer. Der junge Mercedes-Benzfahrer Rosenberger (Pforzheim) war der Held des Tages. Er verteidigte den Wanderpreis der Stadt Wiesbaden für die absolut schnellste Gesamtzeit zum zweiten Male erfolgreich und stellte außerdem mit 1:56,1 einen neuen Streckenrekord auf. In der Motorrad-Beiwagenklasse bis 1000 ccm war der bekannte Bochumer Fahrer Magnus Helbing siegreich. Die Ergebnisse: Automobile, Rennwagen über 3000 ccm: 1. Rosenberger, Pforzheim (Mercedes-Benz), 5:53; 2. Heusser, Schmalkalden (Steyr), 6:16,2; bis 3000 ccm: 1. Merz, Zürich (Bugatti), 6:00; 2. Bremme, Barmen (Bugatti), 6:07,4; bis 2000 ccm: 1. Baader, Mannheim (Bugatti), 7:05,4, Alleingang; bis 1500 ccm: 1. Dr. Karrer, Zürich (Bugatti), 6:31; 2. Fuld, Pforzheim (Mercedes-Benz), 6:47; bis 1100 ccm: 1. Ludwig, Saarbrücken (Amilcar), 12:12,4; 2. Buthenut, Hannover (Hanomag), 13:33; Sportwagen: über 3000 ccm: 1. v. Wentzel, Mosau (Mercedes-Benz), 7:18,1; 2. Dr. Schwerz, Mannheim (Mercedes-Benz), 11:48,2; bis 3000 ccm: 1. Deilmann, Dortmund (Austro-Daimler), 7:07,2; 2. Dr. Haave, Wiesbaden (Bugatti), 9:32,1; bis 2000 ccm: 1. Kimpel, Ludwigshafen (Bugatti), 6:12,4, 2. Kappler, Gernsbach (Simson-

Der wirksame und gute Hut trägt nur den Namen Borsalino

Um die Sache Kurz zu machen...



Ohne Anzahlung

mit mehrmonatlichen **Kredit** liefern wir an Vertrauenswürdige

Herren- und Damen-Kleidung

Sonntag geöffnet.

Ecc Erdheim & Co.

Bochum, Kortumstr. 10.

Zur Eröffnung

meines Geschäftes in Lacke, Farben, Tapeten und Anstreicher-Bedarfsartikeln in Weitmar

Hattinger Straße 192

erhält jeder Kunde heute und Montag beim Einkauf von **5 Mark** an eine

1 kg.-Büchse Bernstein-Fussboden-Lackfarbe

gratis!

A. Engel Nachf.

Eine

günstige Einkaufs-Gelegenheit eines gröss. Schuhlagers gibt uns die Möglichkeit,

hocheleganteDamen-Mode-Schuhe

in vielen Farben und Formen, darunter das Neueste in Boxcalf und echt Chevr., regulärer Preis b. zu **16** Mk. für 11.90, 9.80, 7.90 u. **6.95** zu verkaufen.

Rekord-

heißt: LK81

Damen-Restpaare, Schnür- und Spangen, sowie **Pomps** braun u. schwarz, auch Lack, darunt. die schönst. Sachen, 7.90, 5.90, 4.90. **3.90**

Ein Posten **Herren-, Hohe u. ½-Schuhe** braun und schwarz, ½ auch mit Einsatz, 10.90, 9.80, **7.90**

Herren- ½ Lackschuhe 6.95

Knaben-, Mädchen- u. Kinderschuhe in einer sehr reichhaltig. Auswahl, in braun, schwarz u. Lack, hohe u. ½ u. Zug entsprechend billiger.

Arbeits-Schuhe für Herren und Knaben von **4.95** an

Leistung

vollbringen wir, sowohl in Bezug auf Qualitäten als auch im Preis, in unserer Spezial-Abteilung für:
Herren-Hosen, Sport-Anzügen, sowie **einzelne Joppen und Hosen** in Mansch., Loden, Cord usw., **Windjacken, Sporthemden, Berufskleidung** in Drell, Blau, Engl. Leder **Alle Art Wäsche.**
Um Unkosten zu ersparen, das dem Verkaufspreis zugute kommen soll, begnügen wir uns mit nur kleinen Anzeigen. Ein Blick in unsere 5 Fenster, der Besuch im Geschäft, macht Sie bestimmt zu unserer Dauerkundschaft. Den Herrschaften aus der Umgebung werden bei entsprechendem Einkauf die Fahrtspesen in Abzug gebracht.

Volksbekleidung J. Klausner,
Bochum, Brückstr. 54

Wer seine Blumen liebt

gibt ihnen nicht nur Wasser, sondern weiß, daß sie auch kräftiger Nahrung bedürfen. Geben Sie deshalb alle 14 Tage eine Messerspitze *Hairol* in das Gießwasser, dann erhalten Sie wundervolle Topfpflanzen. Dose 50 Pfg. erhältlich in Drogerien, Apotheken, Blumen- und Samenhandlungen.

Der Hausfrauen Stolz

ist eine angenehme, erwärmte Wohnung
ohne Schmutz / ohne Staub

Ein guter Küchenherd für Kohle und Gas
Eine gute Wasch- und Wringmaschine

Reiche Auswahl Beste Qualitäten
Mässige Preise.

Nur Marken-Fabrikate:
Krefft – Homann – Phönix (Imperial)
Dinsing – Voss – Cordes

Bewährtes Spezialhaus:

Kafe & Prickel
Bochum :: Hernerstraße 21

Neueröffnung

heute nachmittag

Liese Peters
Inh. E. Eisele

Spezial-Geschäft für vornehme
Damen- und Herren-Wäsche
Krawatten, Handschuhe, Strümpfe, Pullover, Strickkleider in großer Auswahl

Kortumstrasse 27
(gegenüber Kaffee Döhmann)

Morgen, Sonntag, von 12½ bis 6 Uhr geöffnet

Ia Nordische Hobeldielen
oberrheinisch gefösstes
Bauholz
Spundbohlen
sämtliche
Schreinerhölzer
Aug. Böhm, Wesel a. Rh.
Dampfsäge- und Hobelwerk (700PS.)

Teppiche Läuferstoffe
Nur bewährte Fabrikate.
Bequeme Teilzahlung.
Carl Bohlmann
Bochum, Kortumstr. 4.
Fernruf 826.

Strümpfe,
Waschseide, Seidenflor, in all. Größen u. Farben an Geschäfte als Kommissionswaren u. auch Händler sehr preiswert abzugeb. Gefl. Ang. u. H. D. 89773 an die Gesch. d. Zt.

Auf
Kredit
Herren- und Damen-Garderobe
Möbel
aller art
ohne 1 Pf. Anzahlung



M. Tolciner
Bochum,
jetzt A-B-C-Strasse 9.
Sonntag von ½1-6 Uhr geöffnet.

Marienstraße 21

eröffneten wir ein weiteres
Lebensmittel-Geschäft

Wer bei uns kauft, spart Geld; darum bitten wir die Hausfrauen, sich durch einen Versuch zu überzeugen.

Gebr. Lüdinghaus



Onkel Schornsteinfeger, wirst du auch mit Dreiring-Seife gewaschen?

Dreiring Kernseife

Qualitäts-Möbel behalten ihren Wert.

Kaufen Sie nur solche! Besichtigen Sie bitte unsere ausgedehnten Ausstellungsräume. Wir bieten Ihnen wirklich erstklassige Ware, aparte Modelle zu billigsten Preisen.

Prickel & Heidemeyer, Bochum,
8 Schaufenster.

Brückstrasse 59
Strassenbahnlinien 2 u. 6.
(Haltestelle Kortländer)
8 Schaufenster

Pfingst Angebote



von ganz besonderer Preiswürdigkeit, finden Sie in unseren übersichtlich dekorierten Fenstern.

In allen Lägern unseres Hauses haben wir sorgfältig gewählte Sortimente zusammengestellt und zwar zu solch billigen Preisen, daß Ihnen der Einkauf Ihres Pfingstbedarfes bei uns zu einer wahren Freude wird.

Besuchen Sie uns und überzeugen Sie sich von den billigen Preisen für wirkliche Qualitätswaren.

Am Sonntag, den 29. Mai 1927 ist unser Haus von 12½–6 Uhr geöffnet.

FERD. KOPPEL GMBH BOCHUM HELLWEG 2

Strümpfe

Seiden-Flor
haltbar und glanzreich
0.95 1.75 1.95 2.50

Waschseide
solide und elegant
2.75 2.95 3.90 4.20

„LBO"
bestes deutsches Fabrikat
Seiden-Flor 3.50 3.75 | Waschseide 4.40

Herren-Socken
moderne Muster, gute Qualitäten
1.25 1.45 1.65 1.95 2.25

Tragen Sie zu Pfingsten die guten Strümpfe von

Hermann Buschhoff
BOCHUM. HOCH-U. HARMONIESTR.-ECKE

Konsumverein Wohlfahrt

E. G. m. b. H.
Bochum

Unseren Mitgliedern zur Beachtung.

Holländer Käse 45% vollf. beste Weideware	Pfd.	**1.15** ℳ
Holländer Käse 40% vollf. beste Weideware	Pfd.	**1.08** ℳ
Edamer Käse 40% vollf. beste Weideware	Pfd.	**1.08** ℳ
Schweizer Käse vollfett	Pfd.	**1.56** ℳ
Tilsiter Käse vollfett	Pfd.	**1.40** ℳ
Stangenkäse 20%	Pfd	**0.48** ℳ
Stangenkäse 25% in Stanniol	Pfd.	**0.78** ℳ
Plockwurst feinste holsteiner	Pfd.	**1.56** ℳ
Molkereibutter	Pfd. 1.95, 1.85,	**1.70** ℳ
Trinkeier	Stck. 0.12½	**0.11** ℳ
Schmalz (amerikanisch)	Pfd.	**0.78** ℳ
Blasenschmalz	Pfd.	**0.84** ℳ
Weizenauszugmehl	5 Pfd.-Btl.	**1.35** ℳ
Weizenauszugmehl	2 Pfd.-Btl.	**0.56** ℳ
Feinstes Blütenmehl	5 Pfd.	**1.25** ℳ
Feinstes Weizenmehl 000	5 Pfd.	**1.10** ℳ
Salatöl	1 Ltr. 1.06,	**0.96** ℳ
Rosinen feinste helle	Pfd.	**0.86** ℳ
Korinthen	Pfd.	**0.65** ℳ
Apfelringe beste helle	Pfd.	**0.75** ℳ

Auf alle Waren 5% Rabatt am Jahresschluss.

Mitglieder, die die Vorschuß-Rückvergütung von 4% vor Pfingsten in Anspruch nehmen wollen, bitten wir am Montag, Dienstag und Mittwoch nächster Woche die Verrechnung vorzunehmen, da das Personal in den letzten Tagen vor Pfingsten zu sehr überlastet ist.

Der Vorstand.

Waschkleidung

für Knaben und Mädchen

langjährig erprobte, bewährte Qualitäten, beste — Verarbeitung, zu äusserst billigen Preisen. —

Kieler Knaben-Blusen blau-weiss gestreift und einfarbig

2–3 Jahre	4–5 Jahre	6–7 Jahre	8–9 Jahre	10–11 Jahre	12–14 Jahre
2.95 4.20 u. höher	3.45 4.55 u. höher	3.70 4.95 u. höher	4.20 5.20 u. höher	4.70 5.95 u. höher	5.20 6.75 u. höher

Kieler Knaben-Anzüge blau-weiss gestreift und einfarbig

2–3 Jahre	4–5 Jahre	6–7 Jahre	8–9 Jahre	10–11 Jahre	12–14 Jahre
5.25 6.75 u. höher	5.75 7.50 u. höher	6.25 9.00 u. höher	6.75 9.75 u. höher	7.75 11.25 u. höher	8.75 12.00 u. höher

Mädchen-Kleider für 1–6 Jahren
farbig, neue Waschstoffe hübsche Macharten
1.95 2.35 3.90 4.50

Mädchen-Kleider für 1–6 Jahren
weiss und hellfarbig Voile mit reicher Garnierung
2.95 3.90 5.50 7.50

Mädchen-Kleider für 7–14 Jahren
weiss Voile mit hübschen Stickereien besonders preiswert
7.50 8.75 10.50 14.00

— Spielanzüge —
für Knaben und Mädchen, neue Formen in grosser Auswahl
95 3 1.35 1.95 2.75

Kieler Mädchen-Kleider blau-weiss gestreift, kurze u. lange Aermel

Kinder-Strümpfe, Söckchen, kniefreie Strümpfe
seit 60 Jahren besonders gepflegte Spezialität unseres Hauses
erprobte Qualitäten zu bekannt billigsten Preisen.

Joh. Mertens Söhne
Bochum, Obere Marktstrasse 39
Erstklassiges Spezialgeschäft.

Sie wollen für Ihr Geld ein Qualitätsrad?

Ihr Wunsch ist begreiflich! Denn auch Sie haben Ihr Geld nicht auf der Straße gefunden! Bevor Sie also ein Fahrrad kaufen, lesen Sie bitte, was ich Ihnen sagen will:

Mein Geschäftsprinzip ist:
Meine Kundschaft stets so zu bedienen, wie auch ich bedient sein möchte! Stets neue Kunden werben — und vor allem aber diese auch behalten!

Nach solchen Grundsätzen ist es erwiesen:

Hin zum: Fahrradhaus „Altstadt"
Gustav Ascheuer jr.
Bochum, Bongardstr. 30,
denn dort gibt es Qualitäts-Räder zu billigsten Preisen.

Morgen Sonntag von 12½ bis 6 Uhr geöffnet.

Sehr vorteilhaftes
Pfingst-Angebot!

1 Waggon
Kleider-Schränke
Bettstellen u. Matratzen
zu besonders billigen Preisen und bequemer Teilzahlung.
Sonntag von 1–6 Uhr geöffnet
Möbelhaus J. Rath
Bochum, Brückstr. 51.

Auf Firma, Straße u. No. genau achten.



Promenadenwagen
Sportwagen
bedeutend herabgesetzte Preise
Alfred Scheidemann, Bochum
Kaiserstrasse 57, am Hauptbahnhof.

Achtung!
Auto-Depot Stein Bochum
Anruf 4914
stellt offene und geschlossene
Groß- u. Kleinautos
mit und ohne Taxameter zur Verfügung
Hochzeits-, Vergnügungs- und Fernfahrten etc. zu ganz besonders günstigen Preisen.

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei **Wilh. Schrudde,** Bochum Roonstraße 37

Gerahmte Bilder
kauf. Sie im Laden um die Hälfte billiger als beim Hausierer. Größte Auswahl, gediegene Rahmung, keine Kolportage-Leisten.
Mummelter's Zentralbuchhlg.
Bochum,
Obere Marktstr. 31,
Tel. 3968, geg. 1872.



Sie brauchen zu Pfingsten ein gutes, preisw. Marken-Fahrrad
und haben sich jedoch schon anderweitig verausgabt? Dann wenden Sie sich vertrauensvoll an uns. Zwischen den von uns vertretenen
Opel-Dürkopp-Wittler u. W.K.C.-Fabrikat.,
die wir mit **10.**— Mk. Anzahlung und gegen wöchentliche Abzahlung von **3.**— Mk. an abgeben, finden Sie bestimmt was Sie brauchen.
— Beachten Sie unsere Zubehörpreise —
Fahrzeug-Industrie **Göbel & Glufke, Bochum.**
Fernruf 1853. a7246 Brückstr. 38.